

Wöchentlich 65 Pf., monatlich 2,00 M. Im voraus zahlbar, Postbezug 4,20 M. einschließlich 60 Pf. Postzuschlag und 22 Pf. Selbstverleghöher. Auslandsabonnement 4.— M. pro Monat.

Der „Vorwärts“ erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags und Montags, einmal die Abendausgaben für Berlin und im Handel mit dem Titel „Der Abend“. Illustrierte Beilagen: „Ruff und Zeit“ und „Kinderfreund“, ferner „Jugendstimme“, „Taktik“, „Bild in die Zukunft“, „Jugend-Vorwärts“ und „Stichtage“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Groß-Berlin 15 Pf. Auswärts 20 Pf.

Die einseitige Kampfbildung des „Vorwärts“... (Text continues with details about the paper's content and subscription information)

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Tönnhoff 292-297 Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postcheckkonto: Berlin 37 506. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Lindenstr. 3, Dr. G. u. Disc.-Gef., Depositenk., Jerusalemstr. 65-66.

Deutsche Beschwerde überreicht. Völkerbund gegen Polenerror angerufen.

Genf, 29. November.

Die Note der deutschen Reichsregierung über die in letzter Zeit gegen die deutsche Minderheit in Polnisch-Oberschlesien verübten Gewalttaten ist heute von dem deutschen Generalkonsul Dr. Wilfers dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, überreicht worden. Die offizielle Veröffentlichung der Note durch das Völkerbundssekretariat wird in einigen Tagen erfolgen.

Das Schriftstück besteht aus der eigentlichen Note, dem Material und Schlussfolgerungen. Die Note ist in deutschem Text übergeben worden, das Völkerbundssekretariat wird sie in Französisch und Englisch übersehen lassen. Die Veröffentlichung wird nicht vor Mittwoch erfolgen, und zwar gleichzeitig in Berlin und Genf.

Das Beweismaterial.

Die Anlage zur Beschwerdenote hat im wesentlichen folgenden Inhalt:

Große Teile der deutschen Minderheit sind durch willkürliche Maßnahmen von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen worden. In etwa 30.000 Fällen ist Angehörigen der deutschen Minderheit wegen angeblicher Unklarheit ihrer Staatsangehörigkeit die Ausübung des Wahlrechts unterjocht worden. Zur Klärung darüber ist eine Frist von drei Tagen gesetzt worden, um alle Unterlagen, die in den meisten Fällen als unzureichend erachtet wurden, beizubringen. Die polnische Propaganda für offene Abgabe der Stimmzettel hat die deutsche Minderheit stark behindert. Der

Erlaß des polnischen Innenministers, demzufolge die offene oder geheime Stimmenabgabe anheimgestellt

wurde, den Ausschüßlichenverbänden die Einschüchterung der deutschen Minderheit erleichtert. Die deutsche Regierung hat bei ihrer Beschwerde in Rechnung gestellt, daß Wahlzeit eine anormale Zeit ist, und es den Behörden manchmal nicht möglich ist, zweckentsprechend gegen Ungeheuerlichkeiten vorzugehen. In Oberschlesien oder ist ein seit Jahren bestehender Plan durchgeführt worden, den die polnischen Behörden zum mindesten geduldet haben. Im Mittelpunkt hat der Ausschüßlichenverband gestanden. Bezeichnend für

das enge Zusammengehen des Ausschüßlichenverbandes mit den amtlichen Stellen

ist die Tatsache, daß in Ostoberschlesien der Wojewode Vorsitzender dieses Verbandes ist! Bei den Terrorakten der Ausschüßlichen ist entweder überhaupt nicht eingegriffen worden oder zu spät. Es wird ferner auf die Ausschüßlichenwoche vom 9. bis 26. Oktober hingewiesen, gegen die die deutsche Minderheit Beschwerde eingelegt hat, worauf aber zunächst eine Antwort nicht erteilt worden ist.

Die Note greift zehn besonders traurige Beispiele heraus, darunter

die Vorfälle in Nikotal, Sorau, Oberpilschen und Hohenbrücken. Allen diesen Terrorakten ist eigen gewesen, daß

die Polizisten immer in aller nächster Nähe gestanden, zum Teil an den hingeschlagenen Gebäuden und Häusern selbst, ohne eingegriffen zu werden.

In der deutschen Note nicht erwähnt ist die unendlich große Zahl von Fällen, in denen Drohbriefe an Deutsche verfaßt wurden, zum Teil portofrei mit dem Stempel des Ausschüßlichenverbandes. Die Note protestiert nicht nur im Namen des Rechtes, sondern auch der Menschlichkeit und bittet, der Völkerbund möge dafür Sorge tragen, daß die Minderheitenschutzbestimmungen auch durchgeführt werden.

Curtius fordert Minderheitenrecht.

Amsterdam, 29. November.

Reichsaussenminister Dr. Curtius äußert sich in einem Artikel über die Außenpolitik des Deutschen Reiches, und zwar in der Zeitschrift „Nordische Post“, auch über die Minderheitenfrage. Darüber schreibt der Minister: Führt man eine Politik der Verschönerung, dann muß man danach trachten, seinen fremdstämmigen Staatsbürgern Recht widerfahren zu lassen. Deutschland hat seinen Minderheiten anderer Nationalität große Freiheiten auf kulturellem Gebiet gewährt. So ist es den Polen und Dänen auf Grund der preussischen Schutzgesetze von 1928 möglich gemacht, ihre Kinder innerhalb der deutschen Reichsgrenzen nach den Traditionen ihres Volkes erziehen zu lassen. Die Millionen Deutsche, die durch das Diktat von Versailles außerhalb der Reichsgrenzen wohnen, befinden sich zum großen Teil nicht in dieser günstigen Lage. Es muß endlich den Deutschen in anderen Staaten in Uebereinstimmung mit den Verträgen das Recht zur Wahrung der eigenen Volksart garantiert werden.

Der Polizistenmord.

Katowitz, 29. November.

Die weiteren Untersuchungen der Vorfälle in Golaszowitz ergeben, daß die Ermordung des Polizeikommandanten Synapta keineswegs die polnischen Angriffe auf die Gesamtheit der deutschen Minderheit in Golaszowitz rechtfertigt. Die der Tat dringend verdächtige Verhaftete Kubla und Butat gehören zwar der deutschen Minderheit an, sind aber sehr übel beleumdet. Ein Sohn des Kubla ist bereits seit mehreren Jahren wegen eines Mordes im Gefängnis; es hat den Anschein, als ob der verhaftete Kubla seinen Sohn durch die Erschlagung des Polizeikommandanten rächen wollte, auch soll zwischen den beiden Feindschaft bestanden haben. Wie die offizielle polnische Morgenpresse hierzu berichtet, haben Kubla und Butat eingestanden, daß sie sich während der Vorfälle in Golaszowitz im Gemeindefeindhaus und somit auch von den anderen Männern abgesondert haben. Butat soll mit einem Knüttel zugeschlagen haben, Kubla mit einem Küchenmesser, das er vorher im Gasthause mitgenommen hatte, auf Synapta eingestochen haben. Erst auf das Schreien, Stöhnen und Hilferufen seien die Männer vom Gemeindefeindhaus an den Tatort gekommen und hätten Synapta in seinem Blute liegen gesehen.

nalrates über die Bildung einer Mehrheit zu keinem Ziele geführt haben, ihre Demission gegeben. Der Bundespräsident hat sie angenommen und die Minister mit der Fortführung der Geschäfte betraut. Bundespräsident Rilko hat den Landeshauptmann von Vorarlberg Dr. Otto Ender (christlich-sozial) eingeladen, Verhandlungen wegen Bildung der neuen Bundesregierung ohne Verzögerung einzuleiten. Dr. Ender hat diese Aufgabe übernommen. Er trifft morgen vormittag in Wien ein und wird dem Bundespräsidenten nach Abschluß seiner Besprechung Bericht erstatten.

Dr. Ender gehört zwar zu den Begründern der Heimwehr in seinem Ländchen, dem westlichsten Teil dieser deutschen Republik, er hat aber die Vorarlberger Heimwehr stets innerhalb der Christlich-sozialen Partei zu halten verstanden, während sie im Nachbarland Tirol offen faschistisch wurde. Ender gilt als Gemäßigter und es ist nicht wahrscheinlich, daß er dem „Heimatschutz“ Ministeramt anbieten wird. Der Schöber-Block, den Ender zur Mehrheit nicht entbehren kann, würde wahrscheinlich zerfallen, wenn man ihm zumutete, mit einem Heimwehr-Innenminister zu regieren; diesen wichtigen Posten aber fordert die Heimwehr als Preis für ihre acht Stimmen. Da wird Ender wohl den ihm sowohl sympatischeren Schöber-Block vorziehen, der ihm die Mehrheit sichert.

Obernazi Goebbels wollte am gestrigen Sonnabend vor Koppenhagener Studenten sprechen. Die Versammlung wurde auf Vorschlag der Polizei abgelehnt, da Rede für hinauswürde von Opponenten aus einer Naziverammlung angedroht war. Goebbels wurde rechtzeitig verständigt, daß er zu Haus bleiben könne.

Von Brüning bis Bolle. Notverordnung — Lohnabbau — Milchpreis.

Der Reichstag tritt am 3. Dezember, 3 Uhr nachmittags, wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Beratung des Reichshaushaltplans für 1931.

Das Reichskabinett wird heute über den Erlaß einer neuen Notverordnung beraten. Sie soll zwei verschiedene Dinge in einem Rahmen umfassen: Verbesserungen der Notverordnung vom Juli und Inkraftsetzung des vom Reichsrat verbesserten Finanzprogramms der Regierung.

Die Steuern aus der Notverordnung werden inzwischen von Staatskommissaren in den Gemeinden verordnet. An die Stelle von Beschlüssen der Gemeindeparlamente tritt die Unterschrift eines Regierungsbeauftragten. Die Zahl der Gemeinden, die Staatskommissare vorgelegt erhalten haben, wächst täglich. Die Reichshauptstadt hat zwei Staatskommissare erhalten mit dem Auftrag, ihre Finanzen in Ordnung zu bringen.

Der Reichshauptstadt folgt das Reich nach: Herr Brüning wird als Staatskommissar für das Reich eine Verordnung über die Reichsfinanzen erlassen.

War diese Entwicklung unabweidbar? Es genügt, zwei Zahlen zu nennen, um diese Frage zu beantworten. Im Reichstag sitzen 107 Nationalsozialisten und 77 Kommunisten, zusammen 184 Abgeordnete, die für eine sachliche Mehrheitsbildung für notwendige Erfordernisse nicht in Betracht kommen. Sie verkörpern das reine Protestierertum, das in einer Scheinkonstitutionellen Monarchie eine erzwungene Form der Opposition, in der Demokratie aber nur ein Hemmnis des Staatslebens ist. Soweit diese 184 Abgeordnete ein politisches Ziel haben, ist es die Zerstörung der Demokratie. Sie steuern auf den Faschismus los.

Von den übrigen bürgerlichen Parteien sind mehrere von der faschistischen Ansteckung ergriffen. Die Krankheit äußert sich darin, daß sie eine sachliche Mehrheitsbildung mit der Sozialdemokratie auf der Grundlage eines parlamentarischen Kompromisses ablehnen — weil sie die Krise des Parlamentarismus in diesem Reichstag bis zum Sturze des parlamentarischen Systems und zum Siege einer faschistischen Gegenrevolution vorwärtstreiben wollen. Die Ansteckung hat aber nicht alle bürgerlichen Parteien ergriffen, und so gibt es auch keine ausgesprochene faschistische Mehrheit in diesem Reichstag.

So ist das Bild des parlamentarischen Schlachtfeldes. Auf diesem Kampfboden muß die Sozialdemokratische Partei manövrieren. Ihr nächstes Ziel ist immer daselbe, mag es sich um die Beeinflussung eines parlamentarischen Mehrheitsbeschlusses oder um die Beeinflussung von Gesetzen handeln, die die gegenwärtige Regierung durch eine Notverordnung zu erlassen gedenkt. Sie hat sachliche Arbeit im Interesse der Arbeiterschaft zu leisten, die bestehenden Gesetze zu verbessern, die kommenden in ihrem Sinne zu beeinflussen. Sie hat zu diesem Zwecke mit der Reichsregierung verhandelt. Es ist begreiflich, daß sie nicht alles erreicht hat, was sie für notwendig hielt. Trotzdem ist anzunehmen, daß es der harten Arbeit der Sozialdemokratie gelungen ist, die Regierung davon zu überzeugen, daß ohne eine weitgehende Abänderung der alten Notverordnung auf eine Verständigung mit der Sozialdemokratie nicht gerechnet werden kann.

Wenn auch noch nicht endgültig feststeht, wie die Reichsregierung die alte Notverordnung abändern wird, so sind doch wesentliche Milderungen bei dem Arzneischein und anderen Bestimmungen der Krankenversicherung, aber auch bei der Arbeitslosenversicherung und insbesondere bei der Kopfsteuer zu erwarten. Bei der Kopfsteuer dürften durch völlige Freistellung der Fürsorgeempfänger, der Arbeitslosen, der Krisenunterstützungsempfänger, der Sozial- und Kleinrentner, sowie aller Personen, die nicht selbstständig auf eigene Rechnung leben, die größten Ungerechtigkeiten und Härten beseitigt werden. Auch kann man annehmen, daß durch eine verbesserte Staffelung, die die höheren Einkommen schärfer anfaßt, ein Mittelweg zwischen Kopfsteuer und Zuschlagsteuer zur Einkommensteuer geschaffen wird.

Das Finanzprogramm der Regierung ist im Reichsrat erheblich verbessert worden — nicht zuletzt durch die Arbeit Preußens. Von einer Inkraftsetzung verfassungsändernder Gesetze auf dem Wege der Notverordnung scheint die Regie-

Nazi als Nordbuben.

Zwei Kommunisten auf offener Straße niedergeschossen
Pflauen, 29. November. (Eigenbericht.)

In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr kam es auf der Hofstraße zwischen einer nationalsozialistischen Abteilung in Uniform und einer Abteilung Kommunisten zu einem Zusammenstoß. Im Laufe der sich entwickelnden Auseinandersetzung zog ein SA-Mann einen Revolver und schoß einen Kommunisten nieder, der mit einem schweren Bauhaken liegen blieb. Darauf flohen die Nationalsozialisten, wurden aber von den Kommunisten verfolgt. Am Konkur-Hof zog der SA-Mann abermals den Revolver und schoß einem Kommunisten in die Brust. Die Kommunisten begaben sich darauf nach der Hauptwache und liefen polizeilichen Schutz herbei. Die Polizei veranlaßte den Abtransport der beiden Schwerverletzten nach dem Krankenhaus und nahm die Ermittlungen nach den Nordbuben auf, ohne daß sie zunächst Erfolg gehabt hätte. Der 22 Jahre alte Arbeiter Martin Hermann Groh ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der Zustand des 40 Jahre alten Schuhmachers Richard Karl Hummel ist bedenklich.

Kabinett Baugoin erledigt. Dr. Ender berufen.

Wien, 29. November.

Die Bundesregierung Baugoin hat am heutigen Tage, an dem das Wahlverfahren endgültig abgeschlossen wurde und an dem die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Parteien des Ratio-

... rung entsprechend den von der Sozialdemokratie geäußerten schwereren Bedenken absehen zu wollen.

Das sind im wesentlichen die Ergebnisse, die die sachlichen Bemühungen der Sozialdemokratie gezeitigt haben. Wer sie in der Mager findet, der mag bedenken, daß es angesichts der Zusammensetzung des Reichstags keine Taktik gibt, die dem vierten Teil des Reichstags die Macht und den Einfluß einer Mehrheit gibt. Angesichts der parlamentarischen Lage sind diese Ergebnisse sehr beachtenswert — und sie sind vor allem wert, daß man sie sichert!

Der Reichskanzler glaubt in seiner Rolle als Reichskommissar mit der neuen Rotverordnung für die Öffentlichkeit diesseits und jenseits der Grenzen den festen Willen zu bekunden, Ordnung in die Reichsfinanzen zu bringen. Wie weit das Programm wirklich eine Sanierung bedeuten wird, ist zweifelhaft. Die Sozialdemokratie steht ihm nach wie vor mit großer Skepsis gegenüber. Daß namentlich für die Gemeinden damit das Finanzproblem nicht gelöst ist, wird von niemandem bestritten. Die Regierung selbst legt das Hauptgewicht auf die psychologische Wirkung. Sie erblickt in der Unordnung in den Reichsfinanzen das stärkste Moment der Unordnung der Reichsfinanzen das stärkste Moment der deutschen Kredit- und der inneren Unruhe.

Das Reich braucht dringend eine Festigung seines Kredits im Ausland angesichts der schwierigen Aufgaben dieses Winters und angesichts des überaus trübsamen Zustandes der deutschen Gesamtwirtschaft. Ob die Ersetzung des Willens des Reichstags zu einer Sanierung der Finanzen durch den in einer Rotverordnung ausgedrückten Willen der Regierung die erstrebte Beruhigung und die Festigung des Kredits herbeiführen wird, ist eine Lauffrage.

Daß aber die Regierung selbst dazu beiträgt, die innere Unruhe zu verstärken, das ist eine Feststellung, die heute bereits mit aller Schärfe getroffen werden muß! Die Politik der Lohnkürzungen ruft im Innern die stärkste Unruhe hervor.

Der Reichsarbeitsminister Stegerwald hat dem Drängen der Unternehmer auf Lohnabbau nachgegeben, und hat aus seiner Nachgiebigkeit eine Theorie der Bekämpfung der Krise durch Lohnabbau gemacht. Er hat den Schlichtern die Anweisung gegeben, die Löhne zu senken, und hat deren Schiedsprüche für verbindlich erklärt. Er hat auch trotz der großen Arbeitslosigkeit unter den Bergarbeitern den Schiedspruch für verbindlich erklärt, der die sogenannte Mehrarbeit im Ruhrbergbau weiter aufrechterhält. Er hat nur einen Schiedspruch bisher nicht für verbindlich erklärt, und zwar gerade den Schiedspruch, der die Löhne nicht gesenkt hat. Der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Führer der christlichen Bergarbeiter und Zentrumsabgeordnete Impusich hat sich deshalb genötigt gesehen, Herrn Stegerwald und Herrn Brüning recht unwirksam zu erklären, daß die christlichen Gewerkschaften keine Regierungsschutztruppe seien.

Unbestreitbar ist jedenfalls, daß Millionen von Arbeitern, Angestellten und schlecht bezahlten Beamten der kommunistisch-nationalsozialistischen Demagogie zum Opfer gefallen sind. 107 Nationalsozialisten und 77 Kommunisten, zusammen also 184 sogenannte radikale Abgeordnete, sind in den Reichstag gewählt worden. Die Sozialdemokratie ging geschwächt aus dem Wahlkampf hervor. Das Ergebnis dieser „Radikalisierung“ der Wählermassen ist Lohnabbau auf der ganzen Linie. Wer wird behaupten wollen, daß dieser Lohnabbau eingetreten wäre, wenn statt 142 Sozialdemokraten und 184 Nationalsozialisten und Kommunisten 328 Sozialdemokraten im Reichstag säßen! Als die Sozialdemokraten im Kabinett Hermann Müller einen entscheidenden Einfluß in der Reichsregierung hatten, sind die ausgesperrten Arbeiter der Schwerindustrie aus öffentlichen Mitteln unterstützt worden. Als die Sozialdemokratie ausgeschaltet wurde, sind die Löhne der Arbeiter der Schwerindustrie um 7½ Prozent verkürzt worden. Und nun geht der politische Lohnabbau auf der ganzen Linie weiter.

Und der Preisabbau? Der Index für die Lebenshaltungskosten ist um 1,9 Proz. gefallen. Was hat das zu befehlen gegenüber den Lohnkürzungen um 8 und mehr Prozent? Eine Preisenkampagne, der ins Gewicht fallende Preisenkampagne nicht nachfolgen, wird das Gegenteil von innerer Beruhigung hervorrufen. Der Eindruck, den die Bevölkerung heute hat, ist der, daß zwar der Preisabbau schon zu Ende ist, daß aber der Lohnabbau weiter geht. Man spricht vom Preisenkampagne, man fühlt sich betrogen — und man hat Grund dazu!

Nur ein Beispiel: Bolle hat den Milchpreis wieder von 28 auf 30 Pf. erhöht. Die Freude war kurz. Unter Berufung auf den Preisabbau ist am Donnerstag ein Schiedspruch ergangen, der die Löhne bei Bolle um 5 bis 6 Proz. abbaut. Am Freitag ist der Preisabbau wieder rückgängig gemacht worden!

Der Kampf um den Preisabbau wird über die Ladentische hinweggeführt. Die Erfahrungen der Konsumenten decken sich durchaus nicht mit dem, was amtlich als bereits erreicht verkündet wird! Wer den Versuch unternimmt, in Verhandlungen über den Ladentisch hinweg den Lohnabbau auch nur zum Teil abzuwälzen, der trifft auf jähem Widerstand, auf eisig kalte Ablehnung. Der Käuferstreik ist keine Waffe — essen müssen die Arbeiter ja doch, und auf einen Käufer, der energisch billigere Preise verlangt, kommen jetzt noch leider viel zu viele, die ergeben hohe Preise hinnehmen.

Und weit und breit ist hier kein Reichskommissar zu sehen, der handelt!

Hier ist eine berechnete Quelle der Erbitterung, der tiefen inneren Unruhe, die nicht minder wesentlich ist als jene Unruhe, die ein Versagen der Reichsfinanzen hervorrufen müßte! Hier ist deshalb auch der Punkt, an dem die Halbheit der Politik der Regierung hervortritt.

Man kann nicht einseitig Beruhigung schaffen durch Steuernotverordnungen, wenn man andererseits durch Lohnabbau Unruhe künstlich hervorrufen! Man wird mit psycho-

Sozialdemokratische Arbeit.

Wichtige Anträge im Haushaltsauschuß. — Keine Phrasen, sondern sachliche Verbesserungen!

Der Haushaltsauschuß des Reichstags hat am Sonntagabend mit der Beratung des vierten Abschnitts der Rotverordnung vom Juli begonnen, der die Bestimmungen zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung enthält. Gemäß ihrem Versprechen hat die Sozialdemokratie alles aufgeboten, um diesen für die bedürftigen Kreise des Volkes wichtigsten Abschnitt in parlamentarischen Verhandlungen zu erledigen, also die Aufhebung der unsozialen Bestimmungen aus der Rotverordnung durchzuführen. Nationalsozialisten und Kommunisten haben auch diesmal nur Agitationsanträge gestellt, die weder den Kranken, noch den Arbeitslosen helfen würden. Sie beantragten lediglich die mechanische Aufhebung aller entsprechenden Bestimmungen. Es kümmerte sie nicht, daß die Annahme ihres Antrages auch die Verbesserungen beseitigen würde, die zum Beispiel durch die Krankenversicherungsverordnung durch die Neuordnung des Arztwesens eingetretten sind. Die jetzt eingeführte Planwirtschaft im Arztwesen hat die Herabsetzung der Beiträge ermöglicht. Ebenso sinnlos wäre es, das den Versicherten jetzt eingeräumte Mitbestimmungsrecht über die Errichtung weiterer Innungskrankenkassen wieder aufzuheben.

Diese Stellungnahme von Kommunisten und Nationalsozialisten zeigt, daß mit ihnen zusammen eine Mehrheit, die wirkliche Verbesserungen schafft, nicht gebildet werden kann.

Beiden Parteien ist es nur um die agitatorische Wirkung, nicht aber um die Wahrung der Interessen der Versicherten zu tun. Wollte man daher in diesen Lebensfragen für die Arbeiterklasse Zufallentscheidungen vorbeugen und wirkliche Verbesserungen durchsetzen, so müßte nach einer anderen Mehrheit gesucht und die Reichsregierung in eingehenden und sehr schwierigen Verhandlungen zu Zugeständnissen bewegt werden. Das hat die Sozialdemokratie getan. In wochenlangen Verhandlungen hat sie sich bemüht, die Aufhebung der Krankenschein- und Arzneigebühr durchzuführen. Dem aber hat sich die Regierung widersetzt. Da die hinter der Regierung stehenden Parteien dieselbe Haltung einnehmen, so ist für eine völlige Aufhebung der Krankenschein- und Arzneigebühren in diesem Augenblick keine positive Mehrheit zu schaffen, deren Beschlüsse darauf rechnen können, von der Regierung und vom Reichsrat ausgeführt zu werden.

Daher hat die Sozialdemokratie nunmehr den bereits im Juni d. J. eingebrachten Antrag wiederholt, wonach die Arzneigebühr sowohl bezüglich des Personenkreises als auch bei gewissen Krankheiten aufgehoben werden soll. Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

Die Gebühr wird nicht erhoben: „bei Arbeitsunfähigen, Arbeitslosen, Unfallverletzten, Rentempfängern, Schwangerschafts-

logisch gedachten Rotverordnungen der Krise nicht beizukommen, wenn man durch unzulängliche und falsch angebrachte Preisabbauaktionen die notwendige Senkung der Preise nur hemmt!

Wer wahrhaft innere Ruhe schaffen will, der muß seinen Blick fest auf die Massen der Arbeiterschaft und ihre Räte richten! Die Sozialdemokratie wird diese Gesichtspunkte der Regierung mit der größten Entschiedenheit entgegenstellen!

Wer sich den Rock anzieht . . . Staatssekretär Abegg freigesprochen.

Im Prozeß Grünher gegen Abegg verkündete der Einzelrichter Amtsgericht Bues gestern nachmittags folgendes Urteil: Der Privatbeteiligte, Staatssekretär Dr. Abegg, wird freigesprochen.

Nachdem der Vertreter des Privatklägers Grünher allen Erwartungen zuwider, trotz der eindeutigen Befundungen des Staatssekretärs Dr. Abegg, eine Verurteilung des Privatbeteiligten verlangt hatte, nahm Rechtsanwalt Landsberg das Wort zu seinem Plädoyer. Er sagte dar:

„Bei diesem Prozeß kommt mir eine Episode aus der englischen Parlamentsgeschichte in Erinnerung. Im Hause der Lords, im Oberhaus, war das Wort „Esel“ gefallen, und ein Lord, dem das Gesicht zu seinem Amt nicht den Verband geschenkt hatte, erhob sich, um zu sagen, daß er sich durch das Wort „Esel“ beleidigt fühle. Herr Staatssekretär Abegg hat von „Verleumdern und niederen Gesellen“ gesprochen, und der Herr Privatkläger fühlte sich beleidigt. Er scheint sich ja in der Rolle des Minister-Kürzers zu gefallen. Wie aber hat der preussische Ministerpräsident auf sein Schreiben reagiert? Er hat es ordnungsgemäß weitergeleitet, aber er hat sich im übrigen nicht darum gekümmert. Dem Staatssekretär Abegg ist das Schreiben vor seiner Abschiedsrede an den Innenminister Grzesinski überhaupt nicht bekannt geworden. Die zahlreichen Verleumdungen unsauberer Subjekte und niederer Gesellen gebührend zu rügen, war aber bei der Abschiedsrede von dem hochverdienten Minister seine Pflicht. Aus zwei klaren Gründen ist die Klage des Herrn Grünher abzulehnen: Einmal war das Schreiben Grünher beim Ausschleiden des Ministers Grzesinski aus der preussischen Staatsregierung überhaupt kein Faktor, zum zweiten hatte der Privatbeteiligte, als er die Rede hielt, noch keinerlei genaue Kenntnis von diesem Schreiben. Sollte aber das Gericht anderer Ansicht sein, so steht meinem Mandanten der § 193 des RStGB (Wahrung berechtigter Interessen) unbedingt zur Seite. Der höchste Beamte einer Verwaltungsstelle steht in einem besonderen Vertrauensverhältnis zu seinem Minister. Es ist ein Treueverhältnis. Wenn dieser Minister, gesundheitlich schwer mitgenommen und durch Angriffe niederer Gesellen jermüht, zurücktritt, dann hat der Staatssekretär die Pflicht, ihm zum Abschied Worte der Treue und des Wohlwillens zu sagen, die vielleicht ebenso hart aus dem Munde herauszuströmen können für den, der in den Tod hineingedrückt hat.“

Unterschiedsrichter Bues sagte in seiner Urteilsbegründung:

„Es ist einwandfrei erwiesen, daß sich Staatssekretär Abegg in seiner Abschiedsrede vom 1. März 1930 an den Staatsminister Grzesinski nicht auf den Senatspräsidenten Grünher bezogen hat. Staatsminister Grzesinski und Staatssekretär Abegg haben von dem Brief des Senatspräsidenten Grünher an den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun erst Kenntnis erhalten, nachdem der Minister des Innern sein Entlassungsgeluch-

... beichwerden sowie bei ansteckenden Krankheiten oder wenn die Arznei zur schmerzhaften Abwendung einer Gefahr für das Leben oder zur Beseitigung von akuten Schmerzzuständen erforderlich ist.“

Dieselbe Befreiung soll entsprechend gelten für die Kranken- und Arbeitslosenversicherung. Der sozialdemokratische Antrag verlangt ferner drei weitere Verbesserungen der Rotverordnung.

1. Die sechsmonatige Gehaltszahlung in Krankheitsfällen soll durch Verkürzung des Handlungsgelehrten, der Gewerbeordnung und des BGB. zwingend (d. h. unabdingbar) vorgeschrieben werden.

2. Das Hausgeld soll bis zur vollen Höhe des Krankengeldes erhöht werden.

3. In der Familienhilfe sollen die Arzneikosten bis zu 80 Proz. erstattet werden.

Nach für die Arbeitslosenversicherung sieht der sozialdemokratische Antrag erhebliche Verbesserungen vor.

So soll den Jugendlichen unter 17 Jahren der ihnen gemessene Anspruch auf die Arbeitslosenunterstützung wieder gegeben werden. In Fällen, in denen die den Versicherten ordnungsgemäß abgezogenen Beiträge durch die Unternehmer nicht abgeführt worden sind, muß den Versicherten die Unterstützung in voller Höhe gewährt werden. Der § 105a der Rotverordnung, wonach die Unterstützungssätze bei einer unter 52 Wochen liegenden Anwartschaft gekürzt werden, soll so verbessert werden, daß diese 52 Wochen innerhalb zweier Jahre liegen. Wird in der Zwischenzeit eine Arbeitslosenunterstützung gewährt, so soll diese Zeit entgegen der Rotverordnung nicht mehr angerechnet werden. Schließlich verlangt der sozialdemokratische Antrag auch die Verkürzung der Wartezeit für alle Arbeitslosen ohne zuschlagsberechtigter Angehörige, die durch die Rotverordnung um 14 Tage verlängert war.

Diese sozialdemokratischen Anträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung bringen bei ihrer Annahme erhebliche Verbesserungen der Rotverordnung.

Während Kommunisten und Nationalsozialisten durch ihre Anträge nur Agitation betreiben, würden die sozialdemokratischen Anträge helfen und bessern. Obwohl die Entscheidung über die sozialdemokratischen Anträge noch aussteht, so kann doch jetzt bereits erwartet werden, daß durch das Vorgehen der Sozialdemokratie der Ausnahmefall der Giltjahre ausgebrochen werden. Wird das eintreten, so bestätigt sich die Richtigkeit auch des tatsächlichen Vorgehens der Sozialdemokratie, die Rotverordnung durch Beratung im Haushaltsauschuß des Reichstags so zu bessern, daß den Kranken und Arbeitslosen positive Gehälte zufließen.

eingereicht bzw. nachdem der Staatssekretär seine Abschiedsrede an den Minister gehalten hat.

Das Schreiben Grünher hat also bei der Einreichung der Entlassung durch Minister Grzesinski ebensowenig eine Rolle gespielt wie bei der Abfassung der Abschiedsrede durch den Staatssekretär.

Über selbst wenn Staatssekretär Abegg, als er die Abschiedsrede hielt, von dem Schreiben des Privatklägers Kenntnis gehabt hätte, so könnte er nicht verurteilt werden, weil ihm der Schutz des § 193 des RStGB zur Seite steht. Der Minister Grzesinski ist hart angegriffen worden. Da hätte sein ihm am nächsten stehender Beamter durchaus das Recht, bei der Abschiedsrede mit Schärfe die Ablehnung dieser Angriffe durch die Beamtenherrschaft kundzutun. Er erfüllte eine Pflicht gegenüber dem Staatsmann, dem Vorgesetzten und dem Menschen. Nach Ansicht des Gerichts kommt aber eine Anwendung des § 193 nicht in Betracht, weil eine Beleidigung aus §§ 185 ff. RStGB (Beleidigung und üble Nachrede) nicht erfolgen kann, da die intrinsischen Verbindungen in der Rede des Staatssekretärs Abegg sich nicht auf den Privatkläger Senatspräsidenten Grünher beziehen.“

Bürgersteuer in Thüringen abgelehnt. Nationalsozialisten gegen Fried.

Weimar, 28. November.

Das Gesetz über die Bürgersteuer wurde heute im Thüringer Landtag abgelehnt, und zwar mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Nationalsozialisten gegen die der Deutschen Volkspartei, des Landvolks, der Wirtschaftspartei, der Deutschnationalen und der Deutschen Staatspartei.

Thüringen besitzt bereits eine erste Kopfsteuer von Fried's Gnaden, die jeden Bürger mit 6 Mark belastet.

Erschießen! Erschießen! Auch wegen Silbermünzbesitzes.

Moskau über Kowno, 29. November.

Das Oberste Gericht der Sowjetunion hat in Rißne-Ublint sechs Beamte der Genossenschaften wegen Spekulation mit Silbergeld zum Tode verurteilt. Die Todesurteile sind am Donnerstag von der OGBll. vollstreckt worden. Alle Erschossenen haben zugegeben, schuldig zu sein. Man hat bei ihnen größere Summen Geldes gefunden.

Roter Professor über Bord.

Das Präsidium des Volkswirtschaftsministeriums der Sowjetunion hat den verdorbenen Professor Ossabchi, der mit der Gruppe des Ingenieurs Komisch in Verbindung stand, von der Mitgliederliste des Volkswirtschaftsministeriums der Sowjetunion gestrichen. Ossabchi hat seine familiären Ehrenämter zur Verfügung gestellt.

Do X nur leicht beschädigt? Am Morgen zu den ersten Meldungen über den Brand des Do X im Hafen von Vissalon (siehe 1. Beilage) meldet die WZL spät abends, daß die Beschädigungen nur leicht seien und auf den Transatlantischen keinen Einfluß haben würden. Die Reparaturen würden 2 bis 3 Wochen in Anspruch nehmen.

Zwei Antworten.

Otto Braun an Hugenberg. — Schied an die Hugengerber.

Der preussische Ministerpräsident Otto Braun beschäftigte sich dieser Tage in einer öffentlichen Versammlung in Bielefeld u. a. auch mit dem Antimarginalegeschrei des Herrn Hugenberg. Der deutschnationale Parteiführer fühlte sich getroffen und sandte dem preussischen Ministerpräsidenten auf dessen Neuerungen telegraphisch eine Beschwerde. Darauf hat Braun am Sonntagabend folgende treffende Erwiderung erteilt:

„Ich habe mich in der Versammlung in Bielefeld gegen die unehrliche Demagogie gewendet, die mit dem Schlagwort „Margaritus“ getrieben wird, und in diesem Zusammenhang auch folgende Ausführungen, die Sie nach dem Bericht des „Total-Anzeigers“, kürzlich in einer Versammlung in Bielefeld gemacht haben, erwähnt:

„Seht unsere Arbeitslosen. Könnten wir mit diesen mühseligen und vom Reiche unterhaltenen Armeen von Armen nicht eine ganze neue Welt aufbauen? Ist es nicht nur der Bohlenplan unseres marginistischen Systems, das sie wider Willen stürzt?“

Darauf habe ich geantwortet: „Ich habe vor der Intelligenz des Herrn Hugenberg als Politiker wie als Parteiführer keinen übermäßigen Respekt, aber für so dumm halte ich ihn doch nicht, daß er glauben kann, die heutige wirtschaftliche Depression, die einen Teil der ganzen Weltkugel darstellt, sei auf das marginistische System zurückzuführen. Er muß wissen, daß unsere ganze deutsche Wirtschaft im wesentlichen auf dem privatwirtschaftlichen System beruht. Das, wie die furchtbare Krise beweist, nicht nur in Deutschland, sondern auch in England und Amerika und in anderen Industrielandern vollends verlagert hat.“ Von einem Schaden Millionen habe ich nicht gesprochen. Diese Art, die Privatverhältnisse des Politikers zum Gegenstand politischer Erörterungen zu machen, überlasse ich neidlos den Ihrem Einfluß unterstehenden Journalisten, die kürzlich erst wieder, anlässlich eines Einbruches in das dem Staat gehörende Jagdschloß Hubertusstock, von meinem Jagdschloß und meinem Tafelsilber, das nur in Ihrer lächerlichsten Phantasie existiert, fabulierten.

Auf Ihre weiteren, sich in allgemeinen agitatorischen Redewendungen erschöpfenden Ausführungen einzugehen, versage ich mir, da ich mir davon weder für Sie noch für mich, noch für die breite Öffentlichkeit einen Gewinn verspreche und ich zudem meine knapp bemessene Zeit für fruchtbarere Tätigkeit brauche. Ich darf wohl erwarten, daß Sie den Wortlaut des vorstehenden Briefes, wie Sie es mit dem Wortlaut Ihres Telegramms getan haben, in den Ihnen unterstehenden Zeitungen veröffentlichen werden.“

Es ist zu vermuten, daß Hugenberg sich diese Antwort nicht hinter den Spiegel stecken wird. Das von seinen Zeitungen erlundene „Tafelsilber des preussischen Ministerpräsidenten“ wirkt inzwischen wie gewollt: in allen Reizversammlungen wird über die Schätze im Jagdschloß Hubertusstock das Blaue vom Himmel herunterfabuliert!

Schieds Absage.

In Dresden hatte die Hugenberg-Fraktion von der sächsischen Landesregierung verlangt, sie solle den sozialdemokratischen Beländen in Berlin Dr. Gradnauer und andere Sozialdemokraten abberufen.

Auf dies Verlangen hat der geschäftsführende Ministerpräsident Schied jetzt gleichfalls eine gepfeiferte Antwort erteilt, in der er erklärt:

„Die Länder sollen dazu beitragen, im Reichsrat bei Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches sachlich mitzuarbeiten. Der Reichsrat — so heißt es in dem Brief weiter — würde sich selbst auflösen, wenn die Länder den Boden der Sachlichkeit verlassen und ihre politische Mitarbeit davon abhängig machen, ob ihnen die politische Zusammenarbeit der Reichsregierung oder die parlamentarische Mitarbeit genehm ist. Die der Reichsregierung im Reichstag zuteil wird. Die sächsische Regierung glaubt sich auch zur gegenwärtigen Reichsregierung rein sachlich einstellen zu müssen. Sie hat sich um so weniger für berechtigt gehalten, die Vorschläge der Reichsregierung grundsätzlich abzulehnen, als ihr keine zur Zeit ausführbaren Vorschläge dafür bekannt geworden sind, wie der dringenden Finanz- und Wirtschaftslage begegnet werden soll. Die Aufgabe des sächsischen Beländen in Berlin ist nicht, für oder wider eine politische Weltanschauung einzutreten, sondern nach den Belangen der Regierung die sächsischen Interessen zur Geltung zu bringen. Dem Ministerpräsidenten ist kein Fall bekannt geworden, in dem der Beland seiner Pflicht nicht in voller Loyalität nachgekommen wäre. Wollte ihn die Regierung seiner Parteipflicht wegen von seinem Amte entsetzen, so wäre das ein Einbruch in die Freiheit der politischen Meinung, die der Beamtenhaft durch die Reichsverfassung gewährleistet ist. Hierfür ein Beispiel zu liefern würde einer Beamtenregierung am allerwenigsten anstehen. Diese Haltung nimmt die Regierung auch gegenüber allen anderen Beamten ein.“

Abschließend erklärt Ministerpräsident Schied in seinem Brief, daß die gegenwärtigen Minister jederzeit bereit wären, die Regierung in andere Hände zu legen. Um des Landes willen wird die Hugenberg-Fraktion zugleich um jene Sachlichkeit eruchtet, deren sich die Regierung zu befleißigen bemüht sei.

Gradnauer über Abrüstung.

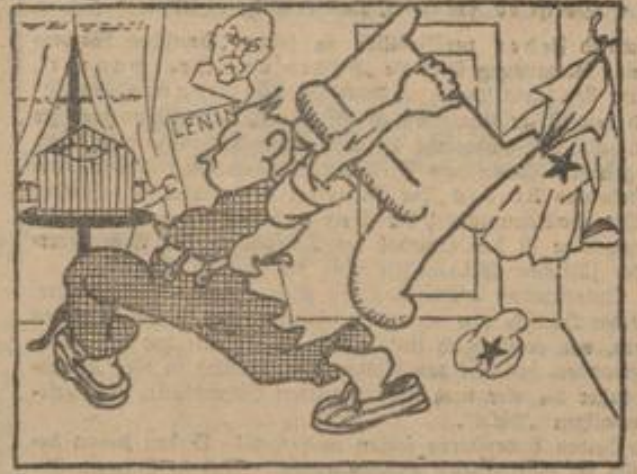
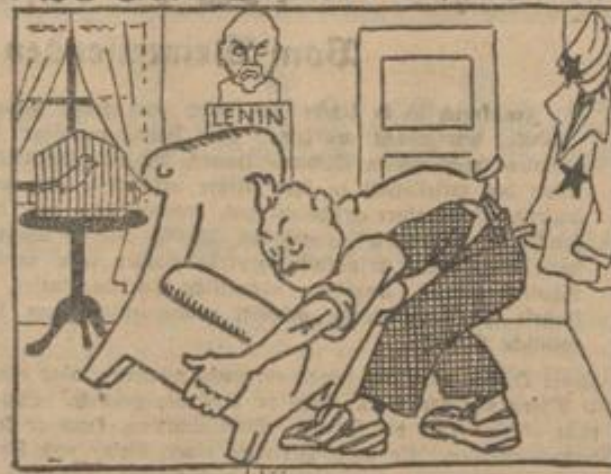
Das Mißverhältnis der Rüstungen.

Der Reichswehrminister Gradnauer hat sich von BZB über das Abrüstungsproblem ausfragen lassen und hat dabei u. a. dem Sinne nach ausgeführt:

In Europa stehen heute 500 000 Soldaten mehr als vor dem Krieg. Nur Deutschland und seine Verbündeten haben abgerüstet. Das war eine unerhörte Zumutung, die nur erfüllt werden konnte, weil dahinter die feierlichen Verpflichtungen zu einer allgemeinen Abrüstung standen. Wir haben alle Bedingungen erfüllt, aber andere Regierungen erfinden immer neue Vorwände, um weiter zu rüsten. Menschenzahl und leistungsfähige Industrie gleichen das Uebergewicht nicht aus, das Frankreich allein mit drei Subdivisionen, 1000 Flugzeugen und 1172 schweren Geschützen besitzt. Die Amerikaner brauchen zwölf Monate für die erste Granate, wir für das erste schwere Geschütz. Was nützt der bestausgerüstete Soldat gegen 2000 Kampfwagen, wenn ihm nur Lantrappeln zur Verfügung stehen? Die Theorie von der Ueberlegenheit seiner Berufsarmee kann nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß auch das beste Berufsheer wertlos ist, wenn es sich nicht aus Reserven ergänzen kann. Solche Reserven haben uns überhaupt nicht zur Verfügung.

Gradnauer wandte sich dann scharf gegen die Behauptung von deutschen Militäreliten mit der Kollisionspolitik des uns aufgezwungenen Systems. Trotzdem wendet Frankreich dreimal soviel auf wie Deutschland. Die französischen Behauptungen über Geheimrüstungen stützen sich auf die Propaganda von Denunzianten und Berleandern, die die Verständigung gestört haben, und gegen die man sich eben um der Verständigung willen wehren muß. Stahlschein und Reichsbanner sind gar nicht in der Lage, militärische Reserven zu stellen. Dem deutschen 100 000-Mann-Heer stehen 740 000 Franzosen und Belgier und 500 000 Polen und Tschechoslowaken gegenüber. Außerdem können die Nachbarn 8 Millionen ausgebildete Reservisten aufweisen, die es in Deutschland überhaupt nicht gibt. Wenn erklärt wird, Frankreich könne nicht abrüsten, so bedeutet das den Bruch feierlicher Verpflichtungen. Beweist geistiger Abrüstung hat Deutschland gegeben, soweit man darunter den Willen zur Verständigung versteht. Verleibt man aber darunter, schießt der Minister, die Unterwerfung unter die Forderung einseitiger Wehrlosigkeit, den vollständigen Verzicht auf das Recht der Selbstverteidigung, dann allerdings kann ich nur sagen, daß diese Forderung der müdebelassen Selbstauflage von der deutschen Nation niemals erfüllt werden wird. Das Bedürfnis nach

Aus dem Leben eines kommunistischen Stadtverordneten



Hu.

rup!

Ruhe, Frau, ich trainiere auf die heutige Stadtverordnetensitzung!

Für Italiens Freiheit!

Die italienische antifaschistische Bewegung im Auslande.

In Deutschland hat sich die „Gesellschaft der Freunde der Freiheit Italiens“ gebildet, der auch eine Anzahl deutscher Sozialdemokraten angehören. Sie übersendet uns folgende Mitteilung mit der Bitte um Veröffentlichung:

Es ist bekannt, daß das faschistische Regime in Italien, durch die Anwendung des grausamsten reaktionären Terrors der modernen Zeit, eine große Zahl Italiener, die sich dem Faschismus nicht anpassen konnten, gezwungen hat, ins Ausland zu flüchten, um den Kampf weiter zu führen und sich den Schikanen und Repressalien Mussolinis zu entziehen.

Dieserjenige Flüchtlinge, die im politischen Leben standen, haben mit großer Mühe die Organisationen, die in Italien aufgelöst waren, wieder hergestellt. Auf diese Weise sind in Paris die „Italienische sozialistische Partei“ (P.S.I.) mit Mitgliedern in allen Ländern der Welt (Sektion der Arbeiter und Sozialistischen Internationale) und die „Italienische republikanische Partei“ wieder ins Leben gerufen worden.

Der „Italienische Gewerkschaftsbund“ (Mitglied des Internationalen Gewerkschaftsbundes) hat auch seine Geltung ins Ausland gebracht.

Anßerdem haben viele italienische Emigranten eine neue demokratische Organisation (Italienischer Bund für Menschenrechte) ins Leben gerufen, die in kurzer Zeit eine große Ausdehnung erfahren hat.

Im März 1927 haben alle diese Organisationen zusammen in Paris einen Kongress abgehalten, auf welchem beschlossen wurde, alle Differenzen, die unter ihnen bestanden, zu überwinden, um einen einzigen Block für den Kampf gegen den Faschismus und für die Demokratie, für den Frieden, für die Arbeiterrechte zu bilden.

Es wurde die „Concentrazione dell'azione antifascista“ (Bund der antifaschistischen Aktion) gegründet, die in vier Jahren eine rege propagandistische Tätigkeit entfaltet hat, und Tausende von Arbeitern organisiert, und der öffentlichen Meinung der verschiedenen Länder Aufklärung über die italienische Situation und die wahre Gestalt des Faschismus gebracht hat.

Der Bund hat ein demokratisches, republikanisches und sozialistisches Programm. Er kämpft gegen den Faschismus und seine Missethäter. Der Bund veröffentlicht eine bedeutende Zeitung in italienischer Sprache „La Libertà“ (Die Freiheit), die eine große Verbreitung erreicht hat. Von derselben wird auch eine Ausgabe in hebräischem Format zwecks Einschmuggelung in Italien gedruckt. Die Zeitung ist von Claudio Treves, ehemaliger sozialdemokratischer Abgeordneter und Leiter der „Giustizia“ (Gerechtigkeit) von Mailand und Mitglied des Komitees der S.A.I., geleitet.

Anßerdem veröffentlicht der Bund noch unter dem Titel „Italia“ eine vierzehntägige Informationskorrespondenz in fran-

zösischer Sprache für die Presse, die von dem alten berühmten Führer der italienischen sozialdemokratischen Partei, Filippo Turati, redigiert wird.

Die Zeitung wird an alle Zeitungen, Redakteure, Politiker usw., die es wünschen, kostenlos zugestellt. Ebenso die „Libertà“. Alle diejenigen, die Näheres über die Organisation zu erfahren wünschen, können sich unerschrocken an das Sekretariat,

103 rue du Faubourg Saint Denis, Paris 10,

wenden.

Die Geschäftsstelle der „Gesellschaft der Freunde der Freiheit Italiens“ ist: Johannes Bafar, Berlin SW. 68, Lindenstraße 2, 1. Hof, 1. Eingang rechts, 2 Treppen rechts. Sprechstunden vorläufig jeden Dienstag und Donnerstag, von 10—13 Uhr.

Die Türkei unter Italiens Einfluß.

Außenminister Ruzschi Bey in Rom.

Rom, 29. November. (Eigener Bericht.)

Der zur Zeit hier weilende türkische Außenminister Ruzschi Bey veranstaltete am Sonntagabend einen Presseempfang. Bei dieser Gelegenheit richtete der Korrespondent des „Saz-PresseDienst“ in Rom an den türkischen Politiker die Frage, was er von den Veröffentlichungen der ausländischen Presse, insbesondere von den französischen Befürchtungen halte, daß sich um Italien ein neuer Block von Staaten bilde, dessen Politik gegen Frankreich gerichtet sei.

Der Minister erteilte eine ausweichende Antwort. Er erklärte, daß die Türkei völlig unabhängig sei und tun könne, was sie wolle. Man brauche nicht bestimmte Feinde oder bestimmte Freunde zu haben, man könne aber in bestimmten Fällen gegen eine Gruppe handeln, ohne in ihr gleich einen neuen Feind zu sehen. Das sei neue Diplomatie. Auch auf andere Fragen wich Ruzschi Bey aus. Genauer äußerte er sich nur über die Behauptung eines Verbundes zwischen Italien, der Türkei und Griechenland. Er erklärte, daß man die Frage so nicht stellen könne. Sie sei schon in ihrer Form gelöst, nämlich in Separatverträgen zwischen je zwei der genannten Staaten. Unter der Regie Italiens seien drei Freundschaftsverträge hintereinander abgeschlossen worden. Ob es sich um einen Einzelvertrag oder um drei Einzelverträge handele, sei im Grunde genommen gleich.

In Bezug auf Bulgarien erklärte der türkische Außenminister, nachdem er seine Reise nach Sofia befristet hatte, daß nach seiner Erhebung ein wirklich ruhiger und herrlicher Balkan ohne ein hartes und unabhängiges Bulgarien nicht mehr denkbar sei.

nationaler Sicherheit ist berechtigt und in der Völkerbundsjahung verankert. Dem unerträglichen Mißverhältnis der Rüstungen innerhalb Europas muß ein Ende gemacht werden.“

Palasti unter Vormundschaft.

Palastinische Intimus als Aufsicht.

Warschau, 29. November.

Oberst Stawel hat bereits gestern begonnen, sein Kabinett zusammenzustellen. Es gilt als wahrscheinlich, daß es im Innen- und Außenministerium zu größeren Veränderungen kommen wird. Der jetzige Innenminister General Skladkowski dürfte zurücktreten und dem Außenminister Palasti wird, wie man erwartet, der jetzige Minister ohne Portefeuille Oberst Ben als Staatssekretär und Vertragsmann des Marshall's Palastinisi beigegeben werden.

Der staatsgefährliche Groschen.

Gottfried Feders Patentkreuzweisheiten.

Gottfried Feder veröffentlicht in seiner „Deutschen Wochenchau“ eine Betrachtung über die „Juden und Freimaurer“. Er nimmt sich darin „unter unschuldiges 10-Pfennig-Stück“ vor und beweist an ihm, daß es nichts mehr und nichts weniger bedeutet, als die symbolische Verherrlichung der von den Nazis innigst gehassten Juden und Freimaurer. Vorderseite: Ein auf der Spitze stehendes Dreieck, der Kubus der Freimaurer, das Zeichen der höchsten Vollkommenheit, der Stein zum Tempelbau Salomons. Der Tempelbau ist das Symbol der Aufrichtung der Judenherrschaft, der jüdischen Weltrepublik über die ganze Erde.

In Umkehrung umschließen den Kubus vier Eichenblätter. Schreibt der Deutsche von vorn nach hinten, so der Jude von hinten nach vorn, von rechts nach links. Nicht die Emiete hat den Weltkrieg gewonnen, sondern das jüdische Finanzkapital in vier Kriegsjahren, daher die vier nach links ragenden Eichenblätter auf unserem ehemaligen „Mickel“.

Die beiden Judensterne fehlen auch nicht! Sieben davon befinden sich im hiesigen Staatswappen. Auch in unserem Infanteries- oder besser Verbrecherzeichen befindet sich der Judenstern als Wasserzeichen. Bis vor kurzem zeigte auch das behördliche Briefpapier diesen Juden- oder Davidstern.

Wie verhängnisvoll jüdischer und freimaurerischer Geist für Deutschlands Niederringung sei und treu vereint zusammenarbeiten, zeigt uns die Rückseite des Geldstückes.

Die Kreuzung der Nierenhalme und ihrer Stützen gibt ein gleichseitiges Dreieck. Das ist die Freimaurerkelle oder auch die Form der beiden Hände beim großen Not- und Hilfszeichen. Die Freimaurer schlagen nämlich, wenn sie in Not sind, die Arme über den Kopf zusammen in Form eines Dreiecks. In der ganzen Welt kennen sie sich daran.

Der deutsche Geist hätte bei seiner Gründlichkeit und Reizung zur Symmetrie die Stützen der Nieren gleichmäßig aufgebaut, aber da das bei unserem Groschen nicht der Fall ist, so hat auch das seine guten Gründe. Rechts von dem Dreieck hat jeder Nierenhalm eine Stütze = drei Stützen. Die drei ist eine heilige Zahl der Juden (Deutsche kennen mit Recht keine heiligen Zahlen). Links vom Dreieck hat die obere Niere zwei Stützen, die mittlere keine, die untere wieder eine Stütze. Hier ist das freimaurerische Klopfsymbol sinnbildlich dargestellt. 22 verschiedene Quadrate bilden nun die Kreuzungen der Halme und Stützen; 22 Buchstaben hat das jüdische Alphabet, während das deutsche 26 Buchstaben hat. Das durch die Kreuzung gebildete Muster stellt das Pflaster des mystischen Fußbodens dar, welches vor jedem Logen- und Synagogenaltar liegt. So reichen sich Juden und Freimaurer die Hände, um unser Volksleben zu entdeutschen.

Jeder Nazi weiß also in Zukunft, worauf er zu achten hat: ein Dreieck, ein Stern, die Zahl 22 sind Juden und Freimaurerzeichen und müssen demnach wie das Feuer gemieden werden. — In Demut beugen wir verstummend das Haupt vor so viel abgründiger Patentkreuzweisheit... sowie Unfug auf einmal — das ist mehr als die Polizei erlaubt!

Missionarinnen von chinesischen Räubern gefangen. Eine Amerikanerin und eine englische Krankenschwester von der innerchinesischen Mission wurden bei Pankotischen von Räubern überfallen und verschleppt.

Wer ist Duftic?

Vom Weinreisenden zum Wirtschaftsdiktator.

Frankreich ist in letzter Zeit durch zwei große Finanzskandale heimgesucht worden. Die Betrugsmanöver der genialen Hochkaplerin Madame Hanan, die viele Persönlichkeiten der Gesellschaft in ihre Affäre verwickelte und viele tausend Kleinrentner geschädigt hat, werden jetzt von dem Duftic-Skandal, durch den 300 000 Sparer um ihre sauer erworbenen Ersparnisse geprellt worden sind, in den Schatten gestellt. Unzählige bürgerliche Parlamentarier, die Duftic-Handelsgesellschaft geleistet haben, zittern um ihre politische Existenz.

Albert Duftic wird von seinen ehrgeizigen, armen, aber ehrenwerten Eltern auf das Gymnasium in Toulouse geschickt. Schlecht und recht absolviert er die Schule. Beim Studium kann er keine Vorbeeren erwerben. Er wird Vertreter einer Wein- und Spirituosenfirma. Mit geringem Interesse am Geschäft — er hat zu höheren Dingen ausertoren — verkauft er auf den kleinen Restern Südrankreichs seinen Abtritt.

Der Krieg bricht aus. Duftic wird in einer Munitionsfabrik eingestellt. Er lernt einen Pariser Unternehmer kennen, der ihn schätzt. Nach der Demobilisation läßt ihn sein Gönner nach Paris kommen und richtet ihm ein Bankgeschäft ein — die kleine Bank Duftic in der Rue d'Orléans. Schon ein schöner Sprung vom Weinreisenden zum Bankier! Duftic begnügt sich nicht mehr mit so wenig. In Toulouse konnte er noch nicht spielen, jetzt pokert er. Er gilt als bester Spieler. In den Bars um die Place de l'Opéra ist das geflügelte Wort:

„Duftic? Der blüht wie ein Amerikaner!“

Das Schmeißel unserem kleinen Provinzler, der auf dem Apfoll der Weltstadt gerade zu gehen beginnt. Er läßt sich den Scheurerbar raffen, laut Gummil und studiert eifrig die Methoden Wall-Street. Er lernt den italienischen Milliardär Guasino kennen. Der hat gerade einen Agenten für seine Transaktionen in Paris nötig. Das wird Duftic. Er arbeitet wie ein Bessener, hört aber nicht auf, von Zeit zu Zeit zu pokern. Er schafft sich in der Finanzwelt eine beneidete Stellung. Ein Jahr lang verhandelt er

jeden Morgen in der Bank von Frankreich.

Sein Fleiß wird belohnt. Die Affäre Marchal (Schiedung mit Heeresgut) wird durch ihn beigelegt. Das ist der Anfang. Hat er nicht Millionen und den Einfluß des mächtigen Milliardärs Guasino hinter sich? Er kauft. Er kauft alles, was sich ihm bietet. Marchal, Sartino, die Großbleichereien von Thann, die Autofabrik Peugeot, die Grundstückegesellschaft Paris Foncier, die bolivianischen Eruben Juan Chaca...

Jetzt ist er der Buschmann, von dem er geträumt hat. In Amerika achtet man nicht auf den Preis, wenn man kauft. Das Ziel ist der alles beherrschende Trust. Duftic kauft zu jedem Preis. Er kauft: Girandon, l'Union Vie, Etablissements D'Armoni, Valentin Bloch, die Société des Automobiles Poind und endlich die Bank Adam — die Bank der Fischer in Boulogne — deren

ruhmvolle Vergangenheit ihn mit Stolz erfüllt. Er kauft weiter. Immer teurer. Schuhfabriken und Schneiderateliers, Dressoir, Incroyable, Fayard, Monteur, Rival, Pinet, Ehrlich. Jetzt ist es genug. Er hat's geschafft. Will er ein Leben verschmausen? Nein! Er raft weiter. Er ist ja Amerikaner! Er hat kein Kind, keine Frau, die ist ihm gestorben. Er setzt sich 15 Stunden ganze Nächte in sein Büro. Er vergißt sein herrliches Landhaus am Cap d'Alf, seine acht Meter lange Yacht, die irgendwo an der Riviera verstaubt liegt. Sein Auto steht in der Garage. Er benutzt Autodroschken. Seine Spannkraft wächst. Er gründet eine Holdinggesellschaft zur Ausdehnung der französischen Industrie.

Da beginnt das Welterschrecken.

Die Krise setzt ein. Der Milliardär Guasino muß seine Gelder zurückziehen. Duftic bleibt allein mit seinen Holdings, Trusts und Booms. Es geht schlechter und schlechter. SOS-Rufe. Die Bank von Frankreich hat ihm kurze Zeit nach dem Druck einiger Vorküster mit 100 Millionen Franken unter die Arme gegriffen. Dieses Mal weigert man sich, ihm zu helfen. Das Kalak seiner Rivalen ist nicht mehr nötig. Die Kredite sind gekürzt. Das Bild gefangen. Und 300 000 kleine Sparer um ihr Vermögen gebracht... Im Untersuchungsgefängnis endet das große Abenteuer des kleinen Weinreisenden aus Toulouse.

Norbert Bachrach.

(Gewerkschaftliches siehe 4. Beilage.)

Verantwortlich für Politik: Victor Schiff; Wirtschaft: G. Klotz; Gewerkschaftsbewegung: J. Bremer; Feuilleton: Dr. John Schittmuller; Totale und Quotiers: Eric Kahlert; Anzeigen: E. Glaser; Geschäft in Berlin: Berlin: Hermann-Berlin G. m. b. H. Berlin; Druck: Hermann-Berlin-Druckerei und Verlagsanstalt Paul Sinner & Co. Berlin SW. 68, Lindenstraße 2. Siehe 6. Beilage.

MÖBEL

OHNE ANZAHLUNG

echt Eiche
Schlafzimme-
„Friedel“
mit Dreilaufstufen
Polsterstühle
30.-
Monatsrate

echt Eiche
Speisezimmer
„Lobek“
mit Ausziehtisch
4 Polsterstühle
30.-
Monatsrate

anziehende
Küche „Trudel“
160 cm
naturlackiert
15.-
Monatsrate

Einzelmöbel sehr billig

SEELISCH

Rigaer Str. 71 — Hackescher Markt 4
Eigene Fabrikation seit 1876

Beispiele aus dem Weihnachts-Verkauf!

Hausjacke wie Abbildung 17.50 19.50 22.50 25.50 bis 68.- **9.75**

Schlafrock wie Abbildung 27-33-39-48-68-bis 98.- **19.50**

SPIELWAREN: II. STOCK

Wollgeorgette Feinstoff, der Modestoff für Kleider, 100 cm breit	2.95	Servierkleid aus schwarzem Satin, mit langen Ärmeln und weißer Garnitur	3.90
Crêpe Georgette reine Seide, schwarz und in modernen Farben, ca. 100 cm	3.65	Wickelschürze färbare Blenden, Größe 42-48	1.95
Crêpe Marocain reine Seide, vorzögl. Qualität, schwarz u. in modernen Farben	4.45	Bademantel für Damen, aus gemustertem Frotteestoff	7.75

3 SERIEN: DAMENKLEIDER
aus reinseidenen und reinwollenen Stoffen

SERIE I **9.75** SERIE II **16.-** SERIE III **24.50**

Teppich-Sensationen

Marke »Kabistan« der gute deutsche Knüppel, mit Franse 200/300 245/360 300/400	174- 264- 359-	Marke »Bergamo« mit Franse, haltbarer Filzknüppel, 250/370	88-
Bouclé-Teppich reines Haargarn, 200/300	39-	Tournay-Velours mit Franse, vorzügliche durchgewebte Qualität 200/320 250/370 300/420	107- 159- 214-
BRÜCKEN		Diwandecke Gobelingewebe, gute schwere Qualität, 150/300	19.50
Velours erstklassiges Markenfabrikat, 90/130 cm	19.50	Wollmokette , feinfarbige neue Muster, 150/300	29.50
Smyna vollständig durchgewebt, 90/130 cm	29.50		
Kabistan die gute Knüppel, 95/190 cm	59.00		

JEDEN MITTWOCH: N.J.-KINDERTAG

Nachthemd
aus farbigem Batist, farbige Applikation, elegante Ausführung **3.90**

Hemd hose
Waschunstoffe, mit Hobloisem und eingesticktem Muster **6.75**

Damen-Strümpfe
reinwoll. Kaschmir oder Kunstseide plattiert **1.75**

Damen-Schlüpfer
vorzügliche Qualität, Chormousse - Trikot, Größe 42 bis 48 **2.35**

Herren-Oberhemd
vorzüglicher Zephir, halbes dunkle Muster, w. Krag, oder Ersatzmanschetten, vaterförmige Brust **4.90**

3 SERIEN

Reinseid.Krawatten
neue Muster, hochwertige Qualitäten
SERIE I SERIE II SERIE III

1- 1.50 2-

Herren-Socken
reine Wolle gestrickt, oder Flor-Jacquard **0.95**

Tischtuch
Reinleinen Jacquard, 130/160 **4.85**

Stubenhandtuch
Reinleinen Jacquard, 48/100 **0.95**

Deckbettbezug
kräftiger Leinen, 150/200 cm **4.90**

N.J. KINDERTAG

N * J S R A E L L

BERLIN C 2
SPANDAUER STR. • KÖNIGSTR. • GEGRÜNDET 1815

Verlangen Sie die **Weihnachts-Beilage!!**

Wintersport- und Reiseberatung I. Stock, täglich 4-7 Uhr

Weihnachts-Ausstellung in der Spielwaren Abteilung im II. Stock

M I T T W O C H

BETT VORLEGER

Bouclé Jacquard, rein Haargarn, 50/100 **3.90**

Tournay persisch und modern gemustert, 55/110 **4.90**

Tournay persisch und modern gemustert, 70/130 **7.75**

Bettdecke Filz, weiche mod. Musterung, für 2 Betten **11.50**

Faltenstore Marzeisen mit gewebten Blindstreifen, und hohen Seidentransen, modelfarbig **10.50**

Die französische Kolonie.

Eine Brücke zwischen zwei Völkern.

Die Kuppelbauten auf dem Gendarmenmarkt, die der Berliner als „Dome“ kennt, werden kirchlichen Zwecken nur in bescheidenem Maße gerecht. Der „Deutsche Dom“ ist nie als kirchlicher Raum benutzt worden und die Stadt möchte jetzt auf ihre Rechte daran verzichten. Beim „Französischen Dom“ ist der Ausbau zu dem imposanten Turm seit langem dem Gottesdienst der Berliner Französischen Kolonie gewidmet und auch Besitz der Kirchengemeinde. Dieser Besitztum löst die Frage entstehen,



Der „Französischer Dom“

welche Bemannung es mit der „Französischen Kolonie“ hat. Hören wir zunächst als Zeugen für das Alter der Kolonie Theodor Fontane:

In einem Briefe an seinen Sohn aus dem November 1855 schreibt Fontane, dessen französische Abstammung ihn zum Dichter des Prologs zur Feier des zweihundertjährigen Bestehens der Französischen Kolonie in Berlin als besonders geeignet erscheinen ließ, den Festabend mit folgenden Worten: „Das Fest am 3. verließ sehr hübsch, und was über junge Kolonieschönheiten in der Zeitung gestanden hat, war keine Übertreibung.“ Der Feiertag die Tatsache zugrunde, daß am 29. Oktober 1685 durch das „Potsdamer Edikt“ des Kurfürsten Friedrich Wilhelm den in ihrem Heimatlande schwer bedrängten französisch-reformierten Reformierten der Aufenthalt in Brandenburg-Preußen gestattet und ihnen für ihre Institutionen gewisse Privilegien eingeräumt worden waren. Die Einwanderung selbst hatte schon früher begonnen: Bereits 1670 waren in Alt-Brandenburg französische Reformierte gezählt worden. Über das Städtchen bot Zugewanderten keine Existenzmöglichkeit, und so siedelten sie nach Berlin über, wo am 10. Juni 1672 der erste selbständige Gottesdienst stattfand. Die zweihundertste Wiederkehr dieses Tages ist denn auch 1872 von der Berliner Gemeinde als Gedenktag ihrer Begründung gefeiert worden.

Die Kolonie-Verfassung.

Der religiöse Ursprung der Einwanderung bringt die Erklärung für die eigentümliche Tatsache, daß noch heute diese Kolonie, die natürlich in keiner Weise mit der anderen Französischen Kolonie — den in Berlin lebenden Nationalfranzosen — zusammenhängt, eine in kirchlichen Formen gehaltene Verfassung hat. Träger der Kolonie ist die Französisch-reformierte Kirchengemeinde Berlin, vertreten durch das etwa 50 Mitglieder zählende Konsistorium der Französischen Kirchengemeinde, deren Befugnisse in dem Reglement der Kompagnie niedergelegt sind. Aus dieser Zusammenfassung der Mitglieder als Kirchengemeinde ergibt sich ohne weiteres, daß ein Mitglied, das dem Glauben abtrünnig wird, ausgeschlossen wird.

Es wäre nun wohl im Laufe der Zeit ein Stillstand oder Rückgang in der Berliner Kolonie eingetreten, wenn nicht durch die

Aufnahme von Schwiegerjöhnen deutscher Herkunft der Kreis erweitert hätte. Die Männer der Kolonietöchter können ein Gesicht um Aufnahme stellen, die nach Prüfung der Persönlichkeit gewählt werden kann. Das Beispiel Chobowickis, des bekannten Kupferstechers und Sittenschilderers, kann hier angeführt werden: Er war Gatte von Jeanne Barez, Tochter eines Goldstüblers in Berlin, und wurde nicht nur Mitglied der Kolonie, sondern bekleidete auch Ehrenstellen in der Gemeinde.

Die Zahl der Kolonienmitglieder hat sich dennoch nicht übermäßig vermehrt; sie dürfte heute in Berlin 6000 bis 7000 betragen und ist seit 1697 um etwa 2000 gestiegen. Die Gesamtbevölkerung für Preußen zeigt folgende Entwicklung: 1697 etwa 10 000, 1703 etwa 14 000, 1884 etwa 13 500. Zur Zeit der Einwanderung hatte Berlin etwa 21 000 Einwohner: Der Zustrom mußte sich also bemerklich machen...

Einwirkung auf die Berliner Kultur.

Der Nationalstolz gewisser Kreise muß sich mit der Tatsache abfinden, daß gegen Ende des 17. Jahrhunderts der Zustand der Berliner und der preussischen Kultur recht traurig war. Die Kämpfe des Dreißigjährigen Krieges waren noch lange nicht geheilt, und ein gefährlicher Kleinkrieg zwischen Reformierten und Lutheranern hielt zudem auch eine gedeihliche Entwicklung namentlich in den Städten zurück. Daher wurde z. B. in Halle und in Magdeburg die Ankunft der „Franzosen“ durchaus nicht gern gesehen, und als in Magdeburg 1768 ein Feuer etliche Kolonienhäuser zerstörte, hörte man die Ausrufe: „Laßt die Franzosen brennen!“ Aber Städte wie Land haben dann doch bald erkannt, welche ein Vorteil ihnen durch die Tätigkeit der „Franzosen“ entstand. Die Liste der Gewerbetreibenden und Berufstätigen von 1700 ergibt für Berlin 82 Positionen mit 1064 Personen. Durch die neuen Gewerbe wurden Hausrat, Beleuchtung, Kleidung, Leinen und Wolllwaren verbessert, die Seidenstoffherstellung eingeführt, Goldschmiederei und Gold- und Silberarbeiten auf künstlerische Höhe gebracht, die auch in der Uhrenfabrikation, Emailmalerei und anderen Kunstzweigen erreicht wurde. Weiterhin aber hatten Kolonisten im Ackerbau und in der Gemüse- und Blumenzucht große Erfahrung. Das Berlin jener Zeit hatte noch wenig Verständnis für gewisse Gemüse, die sich heute allgemeiner Beliebtheit erfreuen, und für deren Heranzucht in Treibhäusern und Mistbeeten. Erbsen und Bohnen waren kaum bekannt, und die Kolonisten wurden mit dem Spitznamen „Bohnenesser“ belegt. Aber ihre Leistungen fanden

Brand auf Do X.

Der beabsichtigte Amerikaflug nun endgültig gescheitert.

Nach Meldungen aus Lissabon ist am Sonnabendnachmittag um 4 Uhr Do X im Hafen von Lissabon durch Kurzschluss in Brand geraten. Das Feuer verbreitete sich über die ganze linke Tragfläche, die vollständig ausbrannte. Der Besatzung, die ungeachtet der großen Gefahren — im Boden des Rumpfes lagerten große Brennstoffvorräte — an die Rettungsarbeit ging, gelang es unter Mitwirkung der Hafensicherheitsbehörden und anderer Fahrzeuge erst nach geraumer Zeit, das Feuer abzulöschen.

Nach den Meldungen, die in den Abendstunden vorliegen, ist der Brand auf Kurzschluss zurückzuführen. Nachrichten aus englischen Quellen behaupten, daß am gestrigen Sonnabend die Motoren mit der Ueberholung der Motoren beschäftigt waren und daß einzelne Curtis-Motoren wiederholt gefahren sind. Es ist möglich, daß an den Händeln eines Motors ein Kurzschluss entstanden ist, der auf das sehr verzweigte, zur Steuerkabine führende elektrische Kabelnetz übergriffen hat. Die Beschädigung, die die Maschine erlitten hat, ist auf jeden Fall sehr schwer, da jede der beiden Tragflächen bei einer Länge von 24 Metern und einer Breite von durchschnittlich sechs Metern fast 150 Quadratmeter Fläche bietet. Do X wird nach diesem Unfall vermutlich lange Zeit in Lissabon liegen müssen, denn bei den Riesenmaschinen der Maschine ist es nicht möglich, das fliegende Schiff abzumontieren und nach Deutschland zurückzuführen.

Das leichtsinnige Experiment dieses mit so großen Reklamemitteln inszenierten Fluges ist damit zum Stillstand gelangt. Es hat dem deutschen Steuerzahler viel Geld gekostet und dem Ansehen des deutschen Flugzeugbaues mehr geschadet als genützt.

ähnliche Anerkennung. Um das Jahr 1700 gab es immerhin schon 27 französische Gärten in Berlin; ihre Gärten weckten das Bestreben für die Natur, und als der Tiergarten aus einem Wildgehege zum Park umgewandelt wurde, waren ebenfalls französische Kolonisten an dieser Verschönerung Berlins beteiligt.

Wertfällige Liebe.

Die Berliner Kolonie hat seit jeher einen stattlichen Grundbesitz, auf dem sie die Einrichtungen schuf, die ihr zur Linderung der Not unter ihren Mitgliedern geeignet erschienen. Denn so wertvoll die Arbeit der Kolonisten war, zu größerem Wohlstand sind doch nur verhältnismäßig wenige gelangt, und heute gibt es Unterstützungsbefürdige. Freilich ist eine ganze Reihe von Wohltätigkeitsanstalten, die früher bestanden, ausgegeben worden, aber wirkliche Lücken, die anlässlich der Entwertung ihrer Mittel durch die Inflation eingetreten sind, sollen baldigst wieder ausgefüllt werden. Namentlich hofft man das Waisenhaus wieder errichten zu können. Auf dem umfangreichen Grundstück Friedrichstraße 124 befindet sich nach wie vor das „Pensionat“, die Heimat für Witwen und Töchter von Mitgliedern der Kolonie. Das Hospital in Nieder-Schönhausen ist ebenfalls der Pflege des Alters gewidmet. An Kirchen besitzt die Gemeinde die Französisch-reformierte Kirche auf dem Gendarmenmarkt, die Luisenstädtische Kirche in der Kommandantenstraße und die Hospitalkirche. Das Gebäude einer Kirche in der Klosterstraße dient zur Zeit Theaterzwecken.

Das französische Gymnasium.

Von der Begründung an hat die Kolonieverwaltung es für ihre Pflicht gehalten, der Jugend eine den veränderten Verhältnissen Rechnung tragende Schulbildung zu geben. Für die französischen Kinder wurde 1689 eine Schule errichtet: das „Collège“, das



Das „Pensionat“ in der Friedrichstraße

von 1766 nach Uebernahme der Leitung durch J. P. Erman zur Wille gelangte. Durch den „Conseil académique“ nahm die Kolonie Einfluß auf die Entwicklung, und noch heute arbeitet dieser Rat im Einverständnis mit der Schulbehörde, der das „Französische Gymnasium“ als Staatschule untersteht. Etwa 200 Schüler und Schülerinnen zählt die Schule. Die Mädchen müssen Töchter von Kolonienmitgliedern sein, bei den Knaben herrscht das deutsche Element vor. Der Unterricht wird mit Ausnahme von Mathematik und Physik in französischer Sprache erteilt. Der Direktor, Studien-Direktor Dr. Gajster, ist ein Deutscher, der früher die deutsche Schule in Antwerpen geleitet hat.

Die Kolonie ist, wie wir sehen, mehr als eine jener isolen Verbindungen von Landsleuten, an denen es in einer Stadt wie Berlin nicht fehlt. Sie erfüllt zugleich eine soziale und eine politische Mission: sich innerhalb der Kolonie gegenseitig zu helfen und die Kulturen zweier Nachbarvölker einander näherzubringen.

Schenk von Lustig, schenke praktisch

Bettfedern Graue Federn . . . p. Pfd. 80 Pf. Weiße Federn 1.50 Halbdaunen 4.20 Weiße Halbdaunen . . . 5.60 Schlafedern 1.90 Daunen 5.75 Fertige Betten graurot Inlett, starkfädig, mit grauen Federn Oberbett 6.95 Kissen 2.35 Fertiges Oberbett acht türkisch-rot od. bla. gelb fraise, blau Inlett, inakt. m. 4 in. Halb. 38.75 Zahlungs- Erleichterung	Fertige Inlette Oberbett Kissen rot oder rot 8.50 2.35 100% 13.50 3.95 hell türkisch-rot Ueberlaken Kissen u. Säumen garniert, ca. 150 x 200 Bettbezüge Oberbett Kissen ca. 85 x 90 Wäschestoff, zum Knöpfen, ca. 120 x 200 zum Knöpfen, ca. 120 x 200 garnierte Kissenbezüge mit Kissen 1.15 Einzelz. 1.95 m. 80 x 80, 100 x 100, Lechtücher, ca. 80 x 80	Bettlaken 100% Baumwolle ca. 140 x 200 1.85 Nowlan, mit Mohlsaum- verzierung, ca. 140 x 200 Sarchenlaken weiß, mit farb. Kante, ca. 140 x 190 1.95 Handtücher Servietten, m. rötler Kante 24 Pf. Drall, mit roter Kante Frotter-Handtücher weiß, mit farb. Kante, ca. 140 x 190 49 Pf. Sofakissen kunstlederner Damast, in schönen Mustern und Farben 95 Pf.	Schlafdecke braun, mit farbiger Bordüre, 140 x 200 . . . 2.25 Divandeeke Gabalin-Muster, mod. Gossio, mit Franzen steppdecken Gatto, doppelseitig, div. Farben 8.90 kunstlederner Damast, 200 x 200, Gatto, 155 x 200 17.50 Dauendecke kunstlederner Damast, 150 x 200 48.50	Metallobststellen m. Zugfedernmatratze, weiß oder schwarz, 90 x 190 . . 11.90 m. Zugfedernmatratze, 33 mm Bügel, stützige Form, weiß, 90 x 190 16.70 Messingobststelle Rosenform, m. 250 Federmatratze, 90 x 190 Reform-Unterbett eine Seite Drall, eine Seite Trikot, stark gefüllt	Garderobenschranke u. Hutboden u. Stange, Bügel- tief, 100 cm hoch, 32— weiß lackiert 90 cm breit, 210 cm hoch, m. Hutboden u. Stange, Bügel, tief, weiß lackiert 52— Hinder-Holzobststelle u. Einlegeboden, eine Seite abklappbar, weiß lackiert 16.75 Kahedeil bunt, Be- zug, verschied. Muster Versand-Abt.: Prinzen-Str.
---	--	---	--	--	--

Krawall in Neufölln.

Lebensmittelgeschäfte als Demonstrationsziele.

Am gestrigen Sonnabendmittag ist es an drei verschiedenen Stellen in Neufölln in unmittelbarer Nähe des Rathhauses in der Berliner Straße zu schweren Ausschreitungen von jugendlichen Erwerbslosen gekommen. Sie tanzten vorher an der Bodden- und Harzstraße einen Demonstrationsszug gebildet hatten und wegen Singens verbotener Lieder von der Polizei auseinandergetrieben werden mußten.

Kurze Zeit darauf mischten sich kleinere Trupps der Erwerbslosen in den Geschäften der Grobbäckerei Eduard Goldacker in der Berliner Straße 43, in einem Lebensmittelgeschäft von Jacobs in der Berliner Straße 47/48 und in dem Lebensmittelgeschäft von Goldacker Nachf. in der Berliner Straße 213 unter die Käufer, und als das Personal angesichts des starken Betriebes mit dem Bedienen beschäftigt war, ergriffen die jungen Burschen Brote und Wurstwaren, mit denen sie, ohne daß sie daran gehindert werden konnten, wieder auf die Straße flüchteten und entliefen. Da diese sonderbaren Plünderungen sich an drei verschiedenen Stellen zu gleicher Zeit ereigneten, muß man schließen, daß nach einer einheitlichen Parole gehandelt wurde. In jedes der Geschäfte drangen etwa 10 bis 15 jugendliche Erwerbslose ein, wo sie sich zunächst ganz unauffällig benahmen, so daß das Bedienungspersonal sie für Käufer hielt. Blühmann nahm dann jeder von ihnen ein Brot aus dem Schaufenster, steckte es unter die Jacke und verschwand damit, ebenso in den beiden Lebensmittelgeschäften, wo ihnen angeschnittene Würste in die Hände fielen. Die Burschen handelten so schnell, daß ihr Diebstahl erst bemerkt wurde, als sie bereits wieder die Geschäfte verlassen hatten, nur in dem Laden von Eduard Goldacker gelang es dem Geschäftsführer, einen der Eindringlinge festzuhalten und ihm seine Beute wieder abzunehmen. Der Bursche riß sich aber wieder los und tauchte im Straßengewühl unter. Auch der Polizei gelang es nicht, die Täter zu fassen.

In Rowa was kam es in der Freitagnacht nach einer nationalsozialistischen Versammlung zu der üblichen Schlägerei zwischen Hakenkreuzlern und Kommunisten.

Als die Nationalsozialisten gegen Mitternacht aus ihrem Versammlungsort in der Wilhelmstraße abmarschierten, wurden sie trotz der starken polizeilichen Begleitmannschaften von einer größeren kommunistischen Menge angegriffen. Als das Ende des Zuges die sehr schlecht beleuchtete Ludwigstraße erreicht hatte, setzte auf die Hakenkreuzler ein Bombardement mit großen Pflastersteinen ein. Bei dem heillosen Durcheinander mußte die Polizei, gegen die sich die Angreifer nun wandten, mehrere Schüsse abgeben. Ein 19jähriger Charles Bahmann, der zur kommunistischen Partei gehört, erlitt dabei einen Bauchschuß. Sieben Polizeibeamte haben zum Teil schwere Kopfverletzungen davongetragen. Die Hakenkreuzler haben gleichfalls mehrere Verletzte; ein beteiligter Stahlhelmer wurde in Handgemenge niedergestochen. Erst als polizeiliche Verstärkungen anrückten, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Es erfolgten zahlreiche Festnahmen.

Kanarienvogelstreit in Berlin.

Alle edlen Kanarien sind jetzt zur Ausstellung reif. Und das Interesse an den Ausstellungen ist ein sehr großes; denn die Kanarienzucht ist nicht nur eine sportliche Liebhaberei, sondern sehr oft auch eine Nebenerwerbsmöglichkeit, von nicht zu unterschätzender wirtschaftlicher Bedeutung. Der letzte Novemberabend brachte daher einen Wettstreit, wie man ihn sich melodiöser und reicher wohl kaum vorstellen konnte. Stellen doch aus (bis zum 1. Dezember): der „Verein für Züchter und Liebhaber des Kanarienvogels zu Berlin“ in der Engelhardt-Brauerei, Brunnenstraße 140; der „Berliner Sport-Club Kanaria“ im Hanja-Restaurant, Alt-Moabit 47/48; der „Berliner Kanarienzüchter-Verein Edelkoller“ in der Schultze-Bahnhof-Brauerei, Turmstraße 25 und der „Koller-Klub“ in Neufölln, Kaiser-Friedrich-Straße 43, Ecke Schönstedtstraße. Der Züchter hat also Vergleichsmöglichkeiten in Hülle und Fülle und auch der Laie lernt die einzelnen Grundgedanken der verschiedenen Zuchtrichtungen verstehen. Ganz eigene Wege geht z. B. der „Koller-Klub“, der sich zum Ziel gesetzt hat, die Koller, eine der besten und häufigsten

W. Seemann C. Wöhle
Unternehmer...

„Aber erlauben Sie mal, Meister. Ich bin es doch gewesen, der den Grundstock zu ihrem Wohlstand gelegt hat!“ entrüstete sich Himmelsbach.
Ludwig lachte hell auf, ein böses, schneidendes Lachen, das sogar den Wärm der Kreisfrage überdante, so daß die Gesellen von ihrer Arbeit aufschauten und verwundert den Meister betrachteten.
„Hahaha! Ausgerechnet Sie haben den Grundstock zu meinem Wohlstand gelegt! Hahaha! Es gibt noch andere Himmelsbach, die keine Meister abwürgen. Sie und Ihresgleichen kenne ich schon. Sie sehen nur zu, auf Kosten anderer reich zu werden. Verstehen Sie mich, Sie sind ein Ausbeuter!“
Himmelsbach zuckte die selten Achseln:
„Eine komische Auffassung, Herr!“
„Was wollen Sie denn eigentlich hier?“ fragte Ludwig gereizt.
Himmelsbach behag einen Augenblick die schöne Silbertrübe seines Spazierstocks. Dann sagte er leichtsin:
„Ich wollte Sie nur an die mir noch zustehende Lieferung der restlichen Schreibfische erinnern, Eisermann. Ich brauche die Fische sehr dringend.“
„Jetzt, nach dreiviertel Jahren endlich, kommen Sie angeschlurft! Wer das glaubt! Das ist doch sicher wieder so ein Schwindel von Ihnen, Himmelsbach! Sie haben wohl keinen anderen Dummen gefunden, der Ihnen für diesen Preis liefert. Und da kommen Sie wieder zu mir, was?“
„Ich zahle ja mehr, Eisermann. Nehmen Sie Bernunft an und machen Sie mir die hundertfünfzig. Oder auch zweihundert, wie Sie wollen!“
„Ich habe augenblicklich keine Zeit für Schreibfische, Herr! Sie sehen doch, daß jede Ecke hier voller Arbeit steht!“
„Mieten Sie sich einen größeren Raum, stellen Sie mehr Leute ein! Ich helfe Ihnen wieder mit einem Vorstoß aus. Seien Sie Geschäftsmann, Eisermann! Schmieden Sie das Eisen, solange es warm ist, Sie verstehen mich doch!“
Himmelsbach meinte es in diesem Moment offenbar ehrlich. Doch Ludwig lachte ihn glatt aus.

Bankhaus gestürzt.

Bankier Securius stellt sich der Polizei nach Depotunterschlagungen.

Am Sonnabend stellte sich bei der Kriminalpolizei auf dem Polizeipräsidium der 45 Jahre alte Bankier Adolf Securius mit der Angabe, daß er rund 200 000 Mark Depotgelder unterschlagen habe

Die von der Kriminalinspektion F. 6 angestellten Ermittlungen ergaben, daß das Bankgeschäft sich in Zahlungsschwierigkeiten befindet. Securius war vor einigen Tagen von seinen Angehörigen als vermißt gemeldet worden. Ehe aber noch behördliche Nachforschungen nach ihm eingeleitet werden konnten, kehrte er nach Berlin zurück und gab an, daß er verreist gewesen sei und auch die Absicht gehabt habe, seinem Leben ein Ende zu machen. Er sei dann aber doch zu dem Entschluß gekommen, sich der Behörde zur Verfügung zu stellen. Die Bücher und Belege der Bank sind von der Kriminalpolizei beschlagnahmt worden und werden einer Prüfung unterzogen. Securius wird dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Der schwarze Freitag.

Von privater Seite erfuhren wir zu dem Zusammenbruch folgende Einzelheiten: Der Bankier Adolf Securius ist Inhaber der Bank Securius-Häsner u. Co. in der Lindenstraße 32/34. Das Bankgeschäft ist 1882 gegründet worden. Im Jahre 1911 trat Adolf Securius, nachdem er mehrere Jahre schon in der Bank gearbeitet hatte, als Mitinhaber ein. Die ersten Gründer der Firma, Häsner und Securius senior, weilten nicht mehr unter den Lebenden, Securius sen. starb im Oktober d. J. Die

Louren im Kanariengefang, seinen Pflegeeltern anzuzüchten. In den 80er Jahren hat man Kollerögel von höchster Reinheit gehabt, die aber nachher von den Hohl- und Knorrögeln verdrängt wurden. Die ganze Kanarienzucht jedweder Richtung aber vermindert erfreulicherweise die Haltung der Waldögel immer mehr. Unser Kanarienvogel findet in der Freiheit nicht mehr sein Fortkommen. Er ist ein Stubenvogel und allein die menschliche Pflege bietet ihm die Lebensmöglichkeit.

Frauenfeierstunde in der Volksbühne.

In der Volksbühne am Bülowplatz veranstaltete das Frauensekretariat des Bezirksbildungsausschusses der Sozialdemokratischen Partei eine Feierstunde: Von Frauen für Frauen.

Partei und Ränge des schönen Theaters waren besetzt von den jungen und alten Genossinnen; Arbeiterinnen und schwer geplagte Hausfrauen, die freudig die kurze Feierstunde genossen. Das Frauen-Quartett spielte zwei mit herzlichem Beifall ausgenommene Streichquartette, Beethovens und Haydns; Maria Schipmann sprach alle und neue Gedichte aus dem Arbeiterinnenleben. Besondere Begeisterung erweckte Erich Kästners „Phantastie von Liebermorgen“, wie die Frauen bei Kriegsbeginn ihre Männer und Söhne einsperrten, die Generäle und Minister, die den Krieg wollen, übers Knie legen und so den Krieg verhindern. Die Worte einer alten Genossin: „Jawohl, so mühen wir's machen“, waren sicher allen aus dem Herzen gesprochen. Clara Bohm-Schuch hielt eine Ansprache an die Frauen: „Mütter, baut euren Kindern eine neue Welt!“ In warmen Worten sprach sie über das Erlebnis der Frau als Mutter, aber die Mutterschaft bringt Verpflichtungen. Wir müssen unsere Kinder heute im Geiste des Friedens erziehen, die zwölf Millionen Toten des Weltkrieges mahnen uns ständig, unsere ganze Kraft zur Verhinderung weiterer Kriege einzusetzen. Wir dienen dem Frieden am besten, wenn wir für den Sozialismus arbeiten; unseren Kindern den Weg ebnen, die einmal einen Schritt weiter vorn in der Kampflinie, den Sozialismus verwirklichen sollen.

Der gemeinsame Gesang der Internationale beschloß diese Feierstunde; eine Atempause im Kampf.

Bank besaß das Depotrecht und zählte zu ihren Kunden u. a. eine Kirchengemeinde, die Leitung eines Stiftes und prominente private Persönlichkeiten. Wie es heißt, sollen die ersten Unstimmigkeiten bis in das Jahr 1926 zurückreichen. Einen sehr schweren Schlag für das Unternehmen brachte der sogenannte schwarze Freitag im Jahre 1929, bei dem die Bank einen Schaden von etwa 150 000 Mark erlitt. Diese Scharte war nicht so schnell wieder auszuwehen. Auch Verluste, den Fehlbetrag auszugleichen, verliefen so unglücklich, daß die Schuldenlast sich vergrößerte, statt verringerte. Securius ließ sich jetzt dazu hinreißen, die ihm in Depot gegebenen Wertpapiere anzugreifen. Als das Verderben immer mehr über ihn hereinbrach, unternahm Securius noch den Versuch, die Bank mit seinen letzten privaten Reserven zu sanieren, hatte damit aber keinen Erfolg. Wie verlautet, sollen anbarem Gelde nur einige tausend Mark vorhanden sein, denen sehr große Summen an Postföhen gegenüberstehen. Ob der Fehlbetrag tatsächlich, wie der Bankier angibt, 200 000 Mark beträgt, wird in Fachkreisen angezweifelt; man nimmt an, daß es sich um bedeutend mehr handelt.

Das Bankhaus Häsner u. Securius gehörte in der Zeit vor dem Kriege mit zu den angesehenen Berliner Privatbanken, die als unbedingt sicher galten. Auch die Inflation hat diese Bank noch gut überstanden. Das Massensterben der mittleren Privatbanken in Deutschland, das mit der verschärften Börsenkrise im vorigen Jahr einsetzte, hat auch vor diesem altangesehenen Hause nicht haltgemacht.

Ende des Banderolenschieberprozesses.

Nach monatelanger Verhandlung wurde in der Berufungsverhandlung des großen Banderolenschieberprozesses das Urteil gesprochen. Ursprünglich waren in diese Affäre 35 Personen verwickelt, von denen ein Teil aber flüchtete. Das Schöffengericht Berlin Mitte hatte 27 Angeklagte verurteilt, von denen ein großer Teil die Strafe angenommen hat. Nur 15 Angeklagte hatten Berufung eingelegt. Es handelte sich bei diesem Prozeß um die Verschlebung von Zigarettensteuerbänderolen im Werte von vielen hunderttausend Mark. Die Fälscherfabrik war in Dresden. Ein großer Teil der Fälschstoffe gelangte nach Berlin und wurde von Benno Band verschoben, der zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Er hat die Strafe angenommen und bereits zwei Jahre verbüßt. Jetzt hat er Bewährungsstrafe erhalten. Außerdem ist ein großer Posten gefälschter Bänderolen an einen gewissen Bing nach Hamburg gelangt. Dort wurden sogar die gefälschten Bänderolen beim Zollamt gegen echte Bänderolen umgetauscht. Dieser Teil der Schiebung wird demnächst die Hamburger Gerichte beschäftigen und es sind in diesem Prozeß auch mehrere Zollbeamte mitangeklagt. Ein weiterer Abnehmer war Syrë in Köln. Dieser Kreis der Schieber ist bereits im Berliner Prozeß mit abgeurteilt worden. Die Strafkammer erwartet bei einem großen Teil der Angeklagten die von ihnen eingelegte Berufung, bei einigen Angeklagten wurden die Gefängnis- und Geldstrafen der ersten Instanz herabgesetzt.

Ein politisches Lama.

Der Hitlerjüngling Horst Wöhl hatte am Abend des 1. September mit anderen Gefinnungsgenossen von einem Lastkraftwagen herab eine vorbeimarschierende Reichsbannerkolonne bespuckt. Er mußte sich wegen dieses Vorganges vor dem Jugendgericht in Lichterfelde verantworten. Der Richter bezeichnete mit Recht das Spucken als eine höchst unanständige Sache, die man den Lamas überlassen habe. Selbstverständlich stritt der Angeklagte die Schuld ab, er konnte aber durch einwandfreie Zeugnisaussagen überführt werden. Das Gericht ermäßigte den ursprünglichen Strafbefehl von 30 Mark auf 20 Mark, sprach aber dem Kläger die Publikationsbefugnis zu. Bezeichnend ist es, daß die Nazi-Partei ihrem Mitgliede keinen Verteidiger gestellt hatte.

„Suchen Sie mir erst mal brauchbare Gesellen aus, Himmelsbach. Wenn Sie solche finden, bin ich Ihnen dankbar. Uebrigens, was wollen Sie denn heute für den Tisch geben?“
„Soviel, wie Sie damals haben wollten, fünfundsiebzig Mark!“
„Geht nicht, Mann. Inzwischen ist das Material gestiegen. Auch die Löhne sind teurer geworden, denn ich muß meine Gesellen anständig bezahlen.“
„Na, spannen Sie mich nicht auf die Folter! Was soll er kosten?“
„Hundert Mark!“
Himmelsbach machte einen Satz, als sei ihm ein schwerer Hobel ans Bein geflogen. Wid fuchtete er mit seinem Spazierstock. Seine ölige, milde Syrupstimme hatte sich in Geschrei verwandelt. Wahrhaftig, er schrie. Er, Schreibfische engros, in der ganzen Branche durch seine Konzilianz bekannt, schrie, als ob ihn ein Zahnarzt mit dem Stahlbohrer auf den franten Nerv getroffen hätte.
„Wo denken Sie hin, Eisermann! Ich kann doch keine Luxuspreise zahlen, ich nicht! Dann möchte ich auch Fabrikant sein, ja, das möchte ich dann auch! Was Sie sich so denken! Hundert Mark! Fünfundsiebzig! Ich zahle Ihnen bares Geld auf den Tisch. Ich bin nicht Hundskötter, der Kredit in Anspruch nimmt. Ich zahle im voraus, aber keine Luxuspreise!“
Aufgeregt schob er den Hut ins Genick und wollte zu neuem Wehklagen ausholen. Doch Ludwig schnitt ihm energisch das Wort ab: „Den Hundskötter lassen Sie mir bitte zufrieden. Der Mann zahlt bar, sobald die Ware geliefert ist!“
„Hundskötter! Hahaha!“
Nun war die Reihe, ein Gelächter anzuschlagen, an Himmelsbach.
„Hundskötter zahlt bar! Daß ich nicht lache, hahaha! Bewiß zahlt er bar. Das heißt, solange er kann. Wenn er so weiter macht, wird er bald illiquid sein. Dann können Sie bei ihm in die Nöhre gucken. Lassen Sie sich das gesagt sein, Eisermann, ich meine es gut mit Ihnen, von dem Manne haben Sie nichts mehr zu erwarten. Ich gebe Ihnen vertraulich den Wink, deshalb bin ich extra hergekommen. Schaden sollen Sie nicht haben!“
„Das alles lassen Sie mal ruhig meine Sorge sein, Herr Himmelsbach. Jedenfalls ist Hundskötter kein Halsabschneider wie Sie es sind!“
„Was, ich ein Halsabschneider...?“

Himmelsbach schnappte nach Luft.
„Jawohl!“ schrie Ludwig. „Sie und kein anderer. Damit Sie es wissen: an Sie liefere ich nichts mehr, nicht einen Holznagel!“
Die Gesellen lachten.
Das brachte Himmelsbach noch mehr in Wut. Er ballte die Faust und rief: „Halsabschneider! Das hat mir noch niemand zu sagen gewagt! Aber ich werde Ihnen Halsabschneider geben! Ich werde Sie verklagen! Sie sind kontraktbrüchig, mit der Lieferung im Rückstand! Ich verlange die Ware jetzt zum festgesetzten Preis von Ihnen. Der Richter wird sprechen, der Richter. Wir werden ja dann sehen, wer der Halsabschneider ist!“
Seine wütenden Blicke überfunkelten die gestikulierenden Brillanten. Einen Augenblick schien es, seine wohlgepflegten Hände hätten die Absicht, sich geräuschvoll auf Ludwigs Wangen niederzulassen.
Da konnte sich auch Ludwig nicht mehr. Die Wertstättur aufreißend, schrie er: „Raus... raus! Sofort verlassen Sie meinen Betrieb!“
Himmelsbach ergriff unter dem Gelächter der vier Gesellen regelrecht die Flucht.
Auf dem Hof wandte er sich im wählenden Lauf um, ballte die Faust zu Ludwig zurück und schrie: „Verflogen werde ich Sie, jawohl, verflogen! Ich bin kein Halsabschneider!“
Dann aber zeigte er, daß er noch sehr rasch laufen konnte. Denn das nachgeschmettete Stück Kantholz, das sich in sehr rascher Gangan auf seine Spuren hestete, erreichte ihn nicht mehr.
„Dem haben Sie's ordentlich besorgt, Meister!“ sagte anerkennend Sandow. Er und die Gesellen lachten noch stundenlang hinterher, wenn sie sich vorstellten, wie schnell Schreibfische engros verschwunden war.
Doch Ludwig war es trotz der Fröhlichkeit seiner Arbeiter nicht recht wohl. Sein Sieg freute ihn nicht. Immer wieder gelte ihm Himmelsbachs Drohung in den Ohren: „Ich werde Sie verklagen!“ Wie, wenn ihn der Mann nun wirklich auf Lieferung verklagte, was dann? Unmöglich konnte er die Lieferung zum alten Preise ausführen. Daran würde er zugrunde gehen. Wenn der Richter aber gegen ihn entschied? Und der Gedanke an diese Möglichkeit füllte Ludwig die nächsten Wochen aus und hielt ihn in schreckhafter Spannung. Sogar in seine Träume kroch dieses Schreckgespenst.
(Fortsetzung folgt.)

Köpenick sorgt für die Siedler.

Sozialdemokratische Arbeit im Bezirksparlament.

Die letzte Bezirksverordnetenversammlung in Köpenick hatte eine Tagesordnung zu erledigen. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand die Wahl eines undesforderten Stadtrats. Der Redner der sozialdemokratischen Fraktion, Genosse Köpcke, stellte den Antrag, von einer Besetzung des Postens im Hinblick auf die Finanzlage der Stadt Abstand zu nehmen. Dieser Antrag verfiel der Ablehnung, nachdem auch die Kommunisten dagegen gesprochen hatten. Die Abstimmung ergab die Wahl des Kommunisten Billke mit 18 Stimmen, während auf den Kandidaten der vereinigten Bürgerlichen 12 und auf den Nazi 3 Stimmen entfielen. Aus den weiteren Verhandlungen ist bemerkenswert, daß die Erledigung der Siedlerfragen der Kämmereiheide bis nach Abschluß der laufenden Verhandlungen mit der „Heige“ zurückgestellt und die beschleunigte Schlußentlieferung für das Erpetal beschaffen wurde. Für bauliche Veränderungen am Feuerwehرداریengebäude im Ortsteil Bohnsdorf werden aus Vorbehaltsmitteln 1500 M. bewilligt. Einem Geländeaustausch betr. Friedhofs-erweiterung in Rahnsdorf und Geländeverkauf zu demselben Zwecke in Friedrichshagen wurde zugestimmt. Die vom preussischen Provinzialkonservator der Kunstdenkmäler, dem Verwaltungsrat des „Deutschen Heimes“ und dem preussischen Minister für Volkswohlfahrt geforderte Entfernung der Uhrensäule auf dem Schlossplatz in Köpenick wegen „Verunstaltung des Schlossbildes“ wurde auf Antrag des Bezirksamts einstimmig von der Bezirksversammlung abgelehnt. Der Stuchlinienplan der Dahmestraße in Bohnsdorf und der Kleinhausbaugesellschaft an der Wald- und Schulendorfer Straße in Schmiedewitz wurde genehmigt, wobei Genosse Mohr dem Bezirksamt gegenüber den dringenden Wunsch aussprach, den Bebauungsplan und die Wege-regulierung auf dem Gelände der Grünauer Eisenbahnstation beschleunigt vorzunehmen. Ein sozialdemokratischer Antrag, der die Beleuchtung des Zugangsweges vom Bahnhof Hirschgarten bis zur Kolonie Erpetal fordert, wurde in Verbindung mit einem weiteren Antrag, der einen direkten Verbindungsweg von der Siedlung Eisengrund bis zum Bahnhof Hirschgarten fordert, einstimmig angenommen. Gleichfalls angenommen wurde ein Antrag unserer Fraktion, der die Wiederherstellung der zerfahrenen Straßen im Ortsteil Rahnsdorf vorstelt.

Unbekannter Radfahrer tödlich verunglückt.

Vor dem Hause Greifswalder Straße 142 wurde gestern abend ein Radfahrer, dessen Personalien bisher nicht ermittelt werden konnten, von einem Auto bus der Linie 14 beim Ueberholens gegen die Bordwand gedrückt und zu Fall gebracht. Der Verunglückte geriet unter das Hinterrad und starb bereits auf dem Transport zum Krankenhaus am Friedrichshain. Der Tote gehört seiner Kleidung nach dem Arbeiterstande an.

Rampf — unser Weg, Frohmann — unser Ziel. Unter diesem Motto veranstalteten am heutigen Sonntag die F.Z.V.D. Bezirksvereine Neufahrer-Brigade und Siedler im großen Saal der Neuen Welt eine 16 Bilder umfassende Bühnenshow mit anschließender Herbstfeier. Saalöffnung um 15 Uhr, Spielbeginn Punkt 16 Uhr. Eintrittskarten Kinder 3 Pf., Jugendliche 6 Pf., Erwachsene 1 M. Erwerblose Parteimitglieder (F.Z.V.D.) und Freizeitsportler gegen Ausweis 60 Pf. an der Kasse.

Trübe Vorweihnachten

Statt Neueinstellungen — Abbau

Damit sich die einen freuen können, müssen die anderen arbeiten. Aber die Weihnachtsferien, die sonst für Hunderte und Tausende von Angestellten und Arbeitern Verdienstmöglichkeit bedeutete, geht heute fast spurlos am Arbeitsmarkt vorüber. Und mehr als trostlos steht es in den einzelnen Berufen aus.

In der Vermittlungsfelle des I.D.A.

Tot, still liegt alles da, zu einer Zeit, wo sonst schon eine ganze Reihe von Anforderungen an Personal für das Weihnachtsgeschäft einleitet; statt Neueinstellung droht ständig Abbau. . . Wieder hat ein großes Kaufhaus zum 31. Dezember 40 Angestellten gekündigt. Da Betriebsstilllegung, dort größtmögliche Einschränkung, das ist die Weihnachtsmelodie der Armen. Die Warenhäuser, die zum größten Teil Stammaushüssen das ganze Jahr über beschäftigen, versuchen ebenfalls mit diesen auszukommen so daß auch hier wenig Aussicht auf größere Einstellungsziffern besteht. Es wird nichts unversucht gelassen, Arbeitsmöglichkeit zu beschaffen, und so hat der I.D.A. unter anderem ein Rundschreiben an alle größeren Firmen des Einzelhandels gesandt, worin unter Bezugnahme auf die erneute Anweisung des Handelsministers hingewiesen wird, die befragt, daß die Genehmigung von Heberarbeit auf das äußerste eingeschränkt ist, sofern die Möglichkeit der Rehereinstellung von Arbeitnehmern gegeben erscheint. Im allgemeinen läßt sich nur soviel feststellen, daß heute Ausschüssen mit meist fünfständiger täglicher Arbeitszeit bis zum Weihnachtsabend eingestellt werden, während früher die Ausschulzeit über die Inventurverkäufe und die darauffolgenden Welken Wochen bis in den März hinein sich erstreckte.

In der Bekleidungsindustrie

sieht es nicht um ein Haar besser aus. Die Winterfaison, die sich sonst noch durch den ganzen November zog, erreichte diesmal schon Ende Oktober ihren Schluß und die Zahl der Arbeitslosen weist eine erschreckende Höhe auf, wie sie seit 1927 nicht mehr zu verzeichnen war. Großlisten wie Detaillisten sind gleich vorsichtig und ängstlich geworden und es kam nicht einmal vor, daß plötzlich, nachdem ein größerer Posten Arbeit vergeben wurde und man mit endlich das Einlegen einer besseren Konjunktur erhoffte, bei der Ablieferung erklärt wurde, es gäbe kein Stück Arbeit mehr. Oder: Eine größere, angesehenere Firma gibt ihrem Zwischenmeister Weisung, vorläufig nicht zu liefern, da sie nicht einen Bügel frei hätte, also: nicht ein Stück den Boden verließ. Ebenso traurig sieht es in der Herren- und Damenmodischneiderei aus, die gerade in diesem Jahre der öffentlichen Sparmaßnahmen mit einem besonders großen Verdienstaustausch zu rechnen haben. Statt Arbeitsaufträgen und Verdienstmöglichkeiten auch hier nichts weiter als Betriebsstilllegungen und Remisenabbau. . .

Die Spielwarenerzeugung

ähnlich ständig mehr und mehr verdrängt von der fortschreitenden Mechanisierung des modernen Spielzeuges, dann der Sportbegeisterung der Jugendlichen, die diese mehr und mehr ins Freie

lockt und der allgemein stark veränderten Moderichtung innerhalb des Spielwarenmarktes, ist auch arg dran. Die armen und ärmsten Heimarbeiter in Deutschlands Armutswinkeln, im Erzgebirge und im Riesengebirge, im Sächsischen und in Thüringen, werden von ihren Hungergeordnen in diesem Jahr wohl noch ein gut Teil einbüßen müssen.

Was kann da für die Kleinkaufleute, den Mann mit dem Bauchladen, schon viel zu hoffen bleiben? Auch sie erwarten kein allzu frohes Weihnachtsfest, denn wenn ihre Artikel auch nur nach Piennigen rechnen und wenn sie all ihre bishigen Humor zusammentragen, es fehlt dem Käufer beides. Der Pfennig und damit die Freude. . .

Alles aus Papier.

In einem Saal in der Nähe des Reichplatzes sitzen junge und alte Menschen, Frauen, Männer und Kinder. Sie gruppieren sich an langen Tischen um ein Podium. Was ist Crepette? Sowie erfährt man bereits, daß es sich um einen neuen Papier-treppstoff handelt, aus dem man die sonderbarsten Dinge basteln kann. An einem Tisch steht eine Dame, wie sich Blumen in fast naturgetreuer Wirkung aus dem Papier formen lassen: Rosen, Wäken, Nelken, Christrothemen u. a. Auf einem anderen Tisch liegen fertige Arbeiten, die aus Crepette hergestellt wurden, Koffeewärmer, geflochtene Sofaissen, Handtaschen, Brieftaschen, Buch-einbände und sonstige nützliche Dinge, die in ihren lederartigen oder bunten Farben verblüffend schön wirken. Sogar moderne hunte Hüte hat man aus Papier geflochten. Sie sind ungemein leicht und doch haltbar, wie man versichert, weil das Papier mit einer Wachsmasse imprägniert wird. Der Kursus beginnt. Demal wird den Besuchern die Kunst des Flechtens mit sechs dünnen Papierstreifen gelehrt. In einem vorangegangenen Kursus war das Weben gelehrt worden. Die aufmerksamsten Schüler sind zweifellos die Männer. Man weiß nicht recht, was diese mit den bunten geflochtenen Schnüren anfangen gedenken, es scheint sie der Gedanke allein zu befriedigen, ein wichtiges Zeitproblem mit Crepette gelöst zu haben.

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Donnerstag, dem 4. Dezember 1930, statt. Beginn der Beratungen um 16% Uhr.

In der Biscaler-Bühne kann infolge technischer Schwierigkeiten die für Sonntag nachmittags 3% Uhr vorgesehene Vorstellung von „Mond von links“ nicht stattfinden.

Volkskonzert Tegel. Wir veranstalten am heutigen Sonntag von 19 bis 22 Uhr in der Schule Reichslandstr. 20, Golländerstraße, Ede-Paseler Straße, einen offenen Konzabend. Aufgebotsbeitrag 6,30 Pf.

An Zucker sparen,
grundverkehrt!
Der Körper braucht ihn —
Zucker nährt!

Qualität und nochmals Qualität!

Es ist heute noch wichtiger denn je, nur gute Schuhe — weil sie länger halten — zu tragen. Und haben wir es nicht alle nötig, das Gute noch billiger zu kaufen?!



Edles Kalbleder, durchgehende Doppelsohle

Unverwüstlich! Kräftige Doppelsohle



Eleganter Lackschuh ringsherum weiss gedoppelt



Doppelsohle, echt Goodyear-Welt



Ein guter Tanzschuh, aus echtem Lackleder

Zwei gute Tips:

Tragen Sie doppelsohlige Schuhe, dann bekommen Sie keine kalten oder nassen Füße mehr! / Tragen Sie Gamaschen, es sieht besser aus!

P. Leiser

WERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

Extra Preise
soweit Vorrat

In dieser Woche:

Billige Weihnachts-Angebote

Kleiderstoffe

Ratiné	neue Muster, für Morgenröcke, Meter	1.45
Tweed	entzückende Kleiderneuhalten, Meter	1.60
Natté-rayé	reine Wolle, alle Modelfarben, Mtr.	1.95
Mantel-Tweed	schwere Winterqualität ca. 140 cm breit, Meter	2.85
Woll-Flamenga	mit feinen Kunstseiden-Effekten, ca. 100 cm breit, Meter	2.90

Pelzwaren

Pelzkragen	lederfertig, zum Aufsetzen	2.20
Bubikragen	Sealknit, auf Kunstseidenfütter	4.40
Pelzkollier	nat. amerik. Opossum	7.90
Bubikragen	Opossumlamm	11.00
Bubikragen	Skunkopossum	14.50

Damenwäsche

Taghemd	mit Strickerei, verschied. Ausführungen	1.25
Taghemd	mit Strickerei, verschied. Ausführungen	1.75
Taghemd	mit Handstickerei und echter Spitze	2.35
Nachthemd	dazu passend	3.60
Taghemd	guter Makostoff, mit Strickerei	2.90
Schiatanzug	einfarbiger Flanell	4.50

Handtücher, Tischzeuge

Küchenhandtuch	grau Diaper, 40x100 cm	0.35
Stubenhandtuch	Helbleinen-Jacquard, mit Gerstenkorn, Größe 50x100 cm	0.68
Frottierhandtuch	farb. gemust., Gr. 50x110 cm	0.95
Tischtuch	geblickt Jacquard, Größe 130x160 cm	2.90
Teegedeck	Kunstseide, farb. Kante, 6 Serviett., 125x160 cm	7.90
Künstlerdecke	buntfarb. bezpr., Indanthr., 130x160	6.75

Handarbeiten

Kissenplatte	Cannevas, gemalt	0.80
Kaffeewärmer	bunt. Cretonne, fertig, 3 teilig	1.30
Quadrate	vorgezeichnet, Kreuz- od. Stielstich, 9 Stück	1.10
Tischdecke	vorgezeichnet, weiß Haustuch, Kreuz- oder Stielstich, Gr. 130/160 mm mit Rückwand, vorgez., modern. Muster, Gr. 42/40	2.60
Ripskissen		1.90

Herren-Artikel

Reinseid. Selbstbinder		1.45
Cachenez	Kunstseide, weiß Jacquardmuster	2.10
Garnitur	Träger, Sockenhalter und Armbänder	2.60
Herrenhut	Wollfilz, rau od. glatt	5.90
Herrenhut	Haarfilz, farbige, m. klein. Fehlern	6.90

Gardinen

Giffertüll	für Fallentores, 1 m breit, Meter	0.90
Weiß Voile	112 cm breit, Meter	0.98
Gardinenstoff	gewebt Tüll, Meter	1.00
Mull	mit farbigen Tupfen bestickt, 120 cm breit, Meter	1.35
Fensterdekoration	gewebt Tüll, weiße Ausrüstung	8.75
Beifdecke	schwere Qualität, für 2 Betten	13.75

Seide und Samt

Flamenga	Kunstseide m. Baumwoll-Effekten, doppeltbr., Mtr.	2.25
Crépe de Chine	rein. Seid., doppeltbreit, Mtr.	2.60
Fulgurante	hochglänz. Kunstseide, in vielen Farben, Mtr.	2.90
Veloutine	Wolle mit Seide, gute Kleiderqualität, ca. 100 cm breit, Meter	2.90
Bedruckf. Waschsamt	Mtr.	1.35

Kinderkleider

Mädchenkleid	schottisch kariert Länge 55 cm Jede weitere Länge, bis 85 cm, 0.30 mehr	2.50
Waschsamtkleid	mit weißem Kragen, Faltenrock, Länge 55 cm Jede weitere Länge, bis 90 cm, 0.75 mehr	4.90
Jungmädchenkleid	bedr. Waschsamt, Bubigarnitur, Gr. 38-42	13.50
Tanzkleid	kunstseiden. Marocain, lg. Glockenform, 38-43	16.75

Damenkleider

Tanzkleid	kunstseid. Marocain moderne Glockenform	14.50
Nachmittagskleid	mit Hüftvolants aus kunstseidenem Marocain	21.50
Tanzkleid	kunstseid. Marocain	22.00
Nachmittagskleid	reinseidenar Crépe-Marocain	26.50
Gesellschaftskleid	kunstseid. Crépe-Marocain, mit Spitzenjackete	29.50

Knabenkleidung

Sporthemd	gestreiftes Flanell, Länge 45 cm Jede weitere Größe bis 90 cm, 0.30 mehr	0.85
Waschsamt-Anzug	gerippter Kipervelvet, mit weißer Garnitur, 1.2 Jhr. Jede weitere Größe bis 6 Jahre, 0.30 mehr	4.90
Kieler Pyjack	blauer Melton, m. Armst. 2 Jhr. Jede weitere Größe, bis 6 Jahre, 0.50 mehr	6.75
Schulhose	englisch gemustert, für ca. 6 Jahre Jede weitere Größe bis 14 Jahre 0.30 mehr	3.50

Blusen

Jumper	gestreift Flanell	2.85
Pullover	bunt gemustert	3.50
Bluse	Waschkunstseide, mit Bubikragen	6.90
Bluse	kunstseidenar Trikot-Charmause, lange Ärmel	7.50
Jumper	bunt bedruckt, Trikot-Charmause, mit Gürtel	8.75

Trikotagen

Damen-Hemdchen	gerippt, weiß	0.95
Damen-Schlüpfer	Kunstseide, fein, mit weißem Futter	1.95
Herren-Unterbeinkleid	wollgemischt, Mittelgröße	2.70
Herren-Normalhemd	wollgemischt, Mittelgröße	3.80

Handschuhe

für Damen	
Schweden	imit. m. Menscheit, farb. 0.80
Trikot	halbgelüftet, farbige 0.90
Trikot	ganz gelüftet, farbige 1.25
Glacéleder	mod. Menscheit, farb. 4.65
für Herren	
Trikot	stark, angezucht, gute Qualität 1.35

Korsette

Büstenhalter	Kunstseide, Schlupfform, farbige	0.48
Strumpfhaltgürtel	Kunstseid. Atlas, mit 4 austauschbaren Hältern	1.05
Hüftgürtel	Jacquard, seitlich zum Haken, ohne Rücken-schnürung, 4 kunstseidenen Hältern	2.45
Hüfthalter	mit Mechanik u. Rückenschnür., 4 kunstseidenen Hältern	2.90
Corselet	Jacquard, seitlich zum Haken, ohne Rückenschnürung, 4 kunstseidenen Hältern	3.90

Wasch-Kunstseide	neue Druckdessins, Meter	85 Pf.
Damenstrümpfe	künstliche Waschseide	1.25
Damenstrümpfe	Flor, mit Kunstseide plattiert	1.95
Servierkleid	schwarz Zanella, mit weißer Garnitur	4.90
Damenkappe	farbiger Filz	2.45
Damenschirm	farbig durchgestreifte Halbschirm, 12 teilig, Topform	4.90
Damenkleider	Jugendliche Formen, in verschiedenen Ausführungen	12.50
Reinlein. Taschentücher	mit kleinen Fehlern, besonders preiswert	
Linoleum-Inlaid-Teppich	Muster durchgehend, Größe 150x200 cm	19.75
Bouclé-Haargarn-Teppich	165x235 cm	34.75

Taschentücher

Hohlsaumtuch	f. Damen, Hülzchen, 1/4 Dtz.	0.45
Hohlsaumtuch	für Damen, Reinleinen	0.42
Kinderfächer	weiß, farbige umkurbelt	0.22
Linontuch	buntkantig	0.25
Gestickte Tücher	1/4 Dutzend im Karton	0.85

Herren-Wäsche

Oberhemd	weiß, mit Jacquard-Popelin-Einsatz	3.50
Oberhemd	farbig gestreift, Popelin, mit gefütterter Brust	5.40
Nachthemd	mit Umlegekragen oder halbstreif, farbige Borte und Tasche	3.40
Schlafanzug	gestreift, Baumwolle, Flanell, m. Verschnür.	7.75

Läufer und Teppiche

Bouclé-Läufer	Haargarn gestr., ca. 47 br., Mtr.	2.65
Bouclé-Vorleger	modern, Gr. ca. 50/100	4.35
Velours-Vorleger	persisch gemustert, Größe ca. 55/110	7.65
Haartourney-Vorleger	sehr halber, Größe ca. 55/110	8.75
Tourney-Teppich	mit Franzen, durchgewebt, Persermust., Gr. ca. 200/300	136.00

Weißwaren

Bäffchenkragen	Schal- oder Bubiform, aus Ottoman oder Pikee	1.10
Pulloverweste	doppelt Ottoman m. Reverskragen	1.75
Schalkragen-Garnitur	doppelt Crépe de Chine	2.50
Cachenez	reinseid. Crépe de Chine, einfarbig oder gemustert	4.90

Decken

Schlafdecke	reine Wolle	9.85
Schlafdecke	reines Kamelhaar	28.50
Diwandecke	Baumwoll-Mokett, modern gestreift	19.50
Diwandecke	Wollmokett, pers. u. mod. gemustert	26.50
Vorhang-Fries	reine Wolle, 130 cm br., Meter	4.50

Damen-Handtaschen

Besuchstasche	Saffianled., Moiré-futter, 34 cm lang	5.90
Besuchstasche	Saffianleder, mit Reißverschluss, Moiré-futter und Spiegel, 22 cm lang	6.90
Überschlag-Tasche	gl. Rindleder, m. Moiré-futter, Schleifenverschluss m. Paspel 26 cm lang, hohe Form	8.90
Überschlag-Tasche	Saffianleder, m. Moiré-futter u. neuem Dreieck-Verschluss	9.75

Schürzen

Berufskittel	weiß Linnen, amerikanische Form	2.90
Berufskittel	farbig Zephir, mit buntem Besatz	2.65
Servierschürze	weiß, mit Hohlseum	1.05
Servierschürze	weiß, m. Strickerei und Hohlseum	1.70
Jumperschürze	Gingham	1.75

Toilette-Artikel

5 Stk. Mandelseife	Cellophan-Packung	0.65
Geschenckpackung	1 Flasche Parfüm u. 2 Stück Seife	1.35
Nagelpflege-Garnitur	10 Stk.	3.75
Zelluloid-Kasten	bunt, für Bürsten, Kämme usw.	2.90

Schuhwaren

Umschlagschuhe	für Damen, 2.75	1.00
Kamelhaarschuhe	für Damen, reine Wolle u. Kamelhaar	2.95
Leder-Hausschuhe	für Damen, gefüttert, mit fester Kappe, Absatzlos	3.50
Herren-Laschenschuhe	reine Wolle u. Kamelhaar, Leccerainisierung	3.50
Überschuhe	für Damen, farbige Stoff, mit Gummi	3.75

Damen-Mäntel Serie I **19.75** Serie II **29.75** Serie III **39.75** Serie IV **49.75**

Wo stehen wir?

Arbeitsbeschaffung — Lohnabbau — Preisentfaltung.

Ein Jahr lang steht Deutschland bereits in der schwersten Wirtschaftskrise. Ein halbes Jahr lang wird die Krise bereits durch Arbeitsbeschaffung bekämpft: Wohnungsbauprogramm der Reichsregierung mit 100 Millionen, zusätzliche Aufträge von Reichsbahn und Reichspost mit 350 Millionen. Seit dem Schiedspruch von Dornhausen toleriert die Reichsregierung eine starke Welle des Lohnabbaus. Am 14. November erging ein Aufruf des Kabinettsausschusses für Arbeits- und Preisfragen, der eine Preisentfaltung in großem Maßstab einleiten sollte, um das Wirtschafts- und Finanzprogramm der Reichsregierung auch nach der Konsumentenseite zur Durchführung zu bringen:

„Verbilligung des Verbrauchs, Senkung der Lebenshaltungskosten sind insbesondere auch geboten, um die Wirkungen abzumildern, die sich aus der Kürzung der Beamtenbezüge und aus Lohnsenkungen ergeben.“

Ende der Reichsregierung ist es, daß „das Millionenheer der Arbeitslosen so rasch wie möglich der schaffenden Tätigkeit wieder zugeführt wird.“

Was ist erreicht, was ist noch zu erwarten? Es ist Zeit, eine Zwischenbilanz zu machen. Der Winter droht mit ersten Komplikationen.

Ende Oktober mußten die Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms vom Sommer schon sichtbar sein, aus den neuen Wohnungsbauten, aus den zusätzlichen Aufträgen von Reichsbahn und Reichspost. Hat sich die Lage des Arbeitsmarkts gebessert? Die vor wenigen Tagen veröffentlichte Statistik des ADGB zeigt eher das Gegenteil: Von Ende September bis Ende Oktober ist die Zahl der arbeitslosen Maurer gestiegen von 42,3 auf 45,7 Proz., die der Bauhilfsarbeiter von 46,2 auf 48,8 Proz., die der Tiefbauarbeiter von 43,3 auf 44,4 Proz., die der Zimmerer von 43,0 auf 47,8 Proz., die der Maler von 37,7 gar auf 44,4 Proz. bei vierfacher Kurzarbeit und die der Dachdecker von 30,8 auf 33,4 Proz. Die Krisenbekämpfung durch zusätzlichen Wohnungsbau war also bisher erfolglos. Mit der Krisenbekämpfung durch die Konjunkturprogramme der Reichsbahn und der Reichspost steht es nicht besser: die Zahl der voll- und teilweilungslosen Metallarbeiter stieg bei fast unveränderter Kurzarbeit von 22,7 auf 23,9 Proz., die der Maschinen- und Feinzeiger von 12,5 auf 13,3 Proz., die der Holzarbeiter von 33,5 auf 35,9 Proz., die der Fabrikarbeiter von 23,5 auf 23,6 Proz. und die der Bergarbeiter (die Bergarbeiter nicht eingerechnet) von 7,6 auf 8,8 Proz. Das gesamte Arbeitsbeschaffungsprogramm war bisher von einer erschütternden Wirkungslosigkeit!

Wie steht es mit der Preisentfaltung?

Am 14. November erging die große Rundgebung des Kabinettsausschusses. Seitdem hat man von der Tätigkeit des Kabinettsausschusses nichts mehr gehört. Er hat, wie es heißt, die Einzelangaben den Ressortleitern und den einzelnen behördlichen Stellen übertragen. Bis auf die Verbilligung des Bäckereibrottes um 4 Pf. je 1250 Gramm waren leider keine Ankündigungen bisher mehr Nielsen als Treffer. Erst acht Tage später konnte das Reichsernährungsministerium von der gelungenen Milchpreisentfaltung um 2 Pfennig Mitteilung machen. In Berlin ist sie durch Erhöhung des Produktionspreises um 2 Pfennig schon wieder verloren. Der Kampf mit den Brotfabrikanten geht noch fort. Der preussische Handelsminister hat zwar Preisabreden der Brotfabrikanten verboten; diese aber sind bei ihren 2 statt 4 Pfennig geblieben. Der Reichsernährungsminister Schiele hat keine undankbare Aufgabe an die Reichsforschungsstelle für landwirtschaftliches Marktwesen übergeben. Diese hat nach langen Mühen einige „angemessene“ Gemüsedruckpreise für den Kleinhandel bekanntgegeben und will diese möglichst täglich, entsprechend der Marktlage, veröffentlichten. Für Obst hat man in der Reichsforschungsstelle kaum irgendwelche Hoffnungen, eingreifen zu können. Die Schlichtung des Obsthandels ist unendlich, die Zahl der deutschen Obstsorten ebenso; die mangelnde Standardisierung verhindert jede Kontrolle und Nachkalkulation. Inzwischen hat diese Behörde festgestellt, wie wir hören, daß die 5 Pfennig Schweinepreiserhöhung

von den Fleischern auch beim Schweinefleisch zu mehr als der Hälfte wieder heraufkorrigiert worden sind; der Rest soll bald folgen. Die Kleinhandelspreise der Kartoffeln zeigen wieder nach oben. In dem Augenblick, als sich die

Reichsregierung aus der vordersten Kampflinie zurückzog, war es mit der Fernwirkung der „Aktion“ zu Ende. Die Interessenten nehmen sie nicht mehr ernst. Im Ball beginnt man bereits von Preisentfaltungsschwindel zu reden.

Das ist kein Wunder! Wer man sich denn überhaupt klar, was Verbilligung der Lebenshaltung heißt, wenn angenommen wird, daß beispielsweise die Nominallöhne um 10 Prozent gesenkt werden sollen, wie es augenscheinlich der Reichsregierung vorschwebte? Im Massenhaushalt kommen auf Lebensmittel und Kleidung rund 50 Prozent aller Ausgaben. Auf Wohnungsbedarf, Verkehrsausgaben und sonstige die anderen 50 Prozent. Die Mieten zeigen eher eine Tendenz zur Steigerung als zur Senkung. Von den Verkehr-, Strom-, Heiztarifen und bei den Preisen für den sonstigen Bedarf ist eine läßbare Verbilligung kaum zu erwarten; die Kohlenpreisentfaltung wird durch die kommende Verteuerung von Bier und Tabak sicher mehr als ausgeglichen. 50 Prozent der Lebenshaltungskosten bleiben also im Preis stabil. Die anderen 50 Prozent (Lebensmittel und Bekleidung) müßten also um 20 Prozent verbilligt werden, wenn eine 10prozentige Nominallohnentfaltung auch nur ausgeglichen werden sollte.

Dem stehen nun die Lämmerischen, zum Teil aber wieder aufgehobenen Verbilligungen bei Milch, Schweinefleisch, Kartoffeln, Brot gegenüber.

Das harte Wort vom Preisentfaltungsschwindel liegt also mehr als nahe.

Dieses gefühlsmäßige Volkurteil kann aber nicht zum Besseren gewendet werden, wenn die Reichsbahn das Verlangen nach einer Frachtsenkung mit einem unabweisbaren Nein beantwortet, und wenn gleichzeitig Staat und Kommunen zur Befriedigung neuer Massensteuern beschließen müssen.

Eines aber funktioniert inzwischen vortrefflich in Deutschland, das ist der Abbau der Löhne und Gehälter.

Unter dem Druck der Krise sind auf der ganzen Front die Effektivlöhne schon automatisch herabgesunken. Kein Schlichter hat bisher von der Feststellung des Instituts für Konjunkturforschung gebührend Notiz genommen, daß in der Industrie innerhalb Jahresfrist die Effektivlöhne auf fast dem Wege, ohne daß es jemand außer den Belegschaften merkte, um 8 Proz. abgebaut worden sind. Der Deutsche Textilarbeiterverband hat mit riesigem Material nachgewiesen, daß in der Textilindustrie, wo die Effektivlöhne auf sehr niedrigen Tariflöhnen sich aufbauen, die Effektivlöhne um bis zu 50 Proz. abgenommen sind. Seit dem Berliner Metallschiedspruch aber überstürzen sich die Meldungen vom Lohn- und Tarifabbau aus ganz Deutschland. Der Abbau der Beamtengehälter schließlich erfolgt ab 1. Februar durch einfaches Gesetz!

Inzwischen steigt die Arbeitslosigkeit in Deutschland weiter. Leider nicht nur saisonmäßig, sondern auch konjunkturrell. Nach der Statistik des ADGB ist von September bis Ende Oktober in der Konjunkturgruppe die Vollarbeitslosigkeit von 18,8 auf 19,4 Proz., die Kurzarbeit von 17,5 auf 17,8 Proz. gestiegen. Für November ist eine weitere, auch konjunkturrelle Verschlechterung sicher, wie die Ziffern der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zum 13. November schon erkennen lassen:

In den Arbeitslosenberufen nahm in der ersten Novemberhälfte die Arbeitslosigkeit noch um 5 1/2 Proz. zu!

Dabei hat nicht nur die Aktivität des deutschen Außenhandels noch zugenommen; die Zunahme des Exportüberschusses ergab sich auch ausschließlich aus der Steigerung des Fertigwarenexports. Die wachsende Verschlechterung der Wirtschaftslage erklärt sich also nur aus innerwirtschaftlichen Gründen.

Unsere Zwischenbilanz kommt also zu folgenden Resultat: Die bisherige zusätzliche Arbeitsbeschaffung war bisher ohne jeden Erfolg. Die immer noch zunehmende konjunkturelle Arbeitslosigkeit kann nur dadurch erklärt werden, daß die Nominalverdienste sehr viel schneller gesunken sind, als die Realverdienste durch Preisentfaltung steigen konnten. Die Preisentfaltung hatte also vollwirtschaftlich bisher ebenfalls keinerlei krisenhemmende Wirkung. Diese gefährliche Wirkung wird dadurch beschleunigt, daß zu dem gewissermaßen automatischen Absinken der Effektivlöhne die willkürliche Senkung der Tariflöhne und der Gehälter hinzutritt. Daraus ergibt sich eine außerordentlich bedeutende und für die

Wirtschafts- und Sozialpolitik in Deutschland hochernste Konsequenz:

Soll die Zunahme der konjunkturellen Arbeitslosigkeit endlich gestoppt werden, dann muß mit dem Lohnabbau sofort und mindestens auf solange Schluß gemacht werden, bis eine stärkere Wirkung des Preisabbaus erkennbar wird.

Die Wirtschafts- und Sozialpolitik der Reichsregierung hat in ihren bisherigen Maßnahmen zur Krisenbekämpfung die hundertjährige, noch in der Welt-Krise von 1920—1922 wieder bestätigte Krisenerfahrung nicht berücksichtigt, daß der Umschwung zur Besserung nur herbeigeführt werden kann durch eine Steigerung der Realverdienste und des Realinkommens in der Wirtschaft. Die Bemühungen der Reichsregierung um die Bekämpfung der Wirtschaftskrise werden und müssen endgültig scheitern, wenn sie für ihre weitere Politik diese Lehre nicht beherzigt. Mit der Verkopplung von Preis- und Lohnabbau muß gebrochen werden. Nur Preisabbau kann noch die Parole sein; dazu sind noch riesige Möglichkeiten bei den fertelerten Schlüsselprodukten und auch bei den Markterfellen vorhanden. Diese Möglichkeiten brauchen nur ausgeschöpft zu werden.

Kampf um die Reichsbahntarife

Forderungen der deutschen Industrie- und Handelskammern.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag, die Spitzenorganisation der Handelskammern in Deutschland, hat in seiner Sitzung vom 27. November zu der dringenden Frage der Reichsbahntarife Stellung genommen. Der Beschluß dieser führenden wirtschaftlichen Organisation geht dahin, daß in Anbetracht der Dringlichkeit eines allgemeinen Preisabbaus die Gütertarife der Reichsbahn heruntergesetzt werden müssen, da gerade die Frachten von wesentlichem Einfluß auf die Höhe der Herstellungskosten sind. Es würde in der Dessenlichkeit keinswegs verstanden werden, wenn das größte Unternehmen des Reiches die Preisabbaupolitik der Regierung nicht unterstützen würde. Die Reichsbahn dürfte auch unter keinen Umständen vor gewissen Opfern zurückweichen. Unter voller Anerkennung der gespannten Finanzlage muß es möglich sein, die durch Gehaltsabbau und Lohnsenkung und den Preisabbau möglicher Rohstoffe und Baumaterialien entstehenden Ersparnisse bei der Reichsbahnverwaltung für eine Tarifsenkung nutzbar zu machen.

Zugleich faßte der Postauschuss des Industrie- und Handelstages den Beschluß, daß auch die Reichspostverwaltung die Pflicht habe, mit einer spürbaren und wirkungsvollen Tarifsenkung nicht mehr zurückzubehalten. Auch bei diesem großen Reichsunternehmen müßten die durch Gehaltskürzungen eintretenden Ersparnisse für Herabsetzung der Gebühren ausgewertet werden.

Die Reichsbahn gibt nach.

Die Verhandlungen der Regierung mit der Reichsbahn über Verbilligung der Personen- und Gütertarife haben in den gestrigen Abendstunden zu folgendem Ergebnis geführt:

Gefenkt werden die Preise der Arbeiter-Wochenkarten, Kurzarbeiter-Wochenkarten, der Monats- und Teilmonatskarten sowie der Monatskarten für Schüler; unter diese Preisentfaltung fällt jedoch nicht der Vorortverkehr, soweit für ihn bereits ermäßigte Sätze bestehen.

Für Kartoffeln werden, nachdem die Stückgutfrachten bereits gesenkt wurden, auch die Sätze für Wagenladungen ermäßigt. Die Sätze sollen dadurch auch bei mittleren Entfernungen unter den Friedenssätzen liegen. Ferner soll eine Frachtsenkung für Getreide, Mehl und Qualitätsmehl der Lebensmittel-Preisentfaltung sichtbar beeinflussen. Auch der Tarif für die Viehtransporte wird gestärkt, als bei seiner vor dem Abschluß stehenden Umarbeitung vorgesehen war. Für alle bereits im Notarif enthaltenen Lebensmittel wird, um den Wünschen der kleineren Verfrachter entgegenzukommen, für 5- und 10-Tonnen-Ladungen eine Ermäßigung gewährt. Auch verschiedene Düngemittel werden in die Frachtsenkung einbezogen.

Im Kohlenverhand werden für bestimmte Empfangsgebiete Ermäßigungen durchgeführt. Die Erleichterungen für Kohlen gelten ab 1. Dezember. Die übrigen Ermäßigungen sollen in kürzester Zeit in Kraft gesetzt werden.

Lebenshaltungsindex im November.

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts beläuft sich die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten für den Monat November auf 143,5 gegenüber 145,4 im Vormonat. Der Lebenshaltungsindex umfaßt die Kosten für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstigen Bedarf“, wie tägliche Verkehrsausgaben usw. Im einzelnen gingen die Kosten

Womit kann ich Freude machen?

Was kann ich mir wünschen?

Damen-Taschentuch Weiß Baumwolle, mit rosa oder blauen Streifen und gasendem Kardelands Größe 28 cm, 1/2 Dutz. ... 1.80	Weiße Bettbezüge mittelmäßig Wäschstoff, mit Knopfschlößchen Oberbettbezug, Größe 130x200 cm ... 6.75 Kissenbezug, Größe 81x81 cm ... 2.50	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Sie können die in dieser Anzeige oder in der Grünfeld-Weihnachts-Geschenkliste aufgeführten Waren auch telefonisch bestellen! Verlangen Sie Marke 8646: Bestellungen-Annahme!</p> </div>
Damenstrümpfe Kunstseide, vorzügliche Ware, in neuen schönen Farben ... Paar 2.20 und 2.	Herrn-Unterzeuge Echt Mako, naturfarbig, Bojaleid ... 3.50 Jacke Galbe Arma ... 3.10, Garnitur ...	
Morgenröcke In sehr großer Auswahl ... von 3.50	Gesichts-Handtuch Weiß halbleinen Jacquard, verschiedene Blumenmuster Größe 45x110 cm ... 1.10	Landshuter Leinen- und Gebildweberei  Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche Leipziger Straße 20-22 • Kurfürstendamm 227
Damen-Nachthemd aus leichter Wäschstoff, mit neuartigen Spitzenverzierung und Handpuckeln ... 6.90	Kalicedecke Halbkunstseide, neuartige Muster in hellen Farben Größe 150x160 cm ... 5.80	
Baumwoll-Flanel (Andersher) in hübschen mittelbreiten, zweifarbigen Streifen, für Schlafentzüge und Blusen Breite 60 cm ... 1.17	Schlafdecke Reine Wolle, kamelhaarfarbig Größe 140x190 cm ... 16.50	

für Ernährung um 1,4 Proz. auf 137,5 Proz., für Heizung und Beleuchtung um 0,7 Proz. auf 152,4 Proz., für Bekleidung um 2,5 Proz. auf 154,6 Proz. und für sonstigen Bedarf um 1,6 Proz. auf 189,7 Proz. gegenüber 100 Proz. im Jahre 1914 zurück. Die Wohnungskosten blieben im Berichtsmontat unverändert.

Die auf den Sonntag des 26. November berechnete Großhandels-Indeziffer des Statistischen Reichsamts sank gegenüber der Vorwoche von 120,1 auf 119,5 (1914=100), also um 0,5 Prozent.

Wollindustrie gegen Preisfentung. Der aufgeweckte Konsument ist unbequem.

Wie unangenehm vielen Unternehmern in Industrie und Handel die öffentliche Preisfentungsaktion und das Erwachen der Konsumenten ist, kam auf der Generalversammlung der Gladbacher Wollindustrie A.G. deutlich zum Ausdruck. Diese Gesellschaft zählt für das Geschäftsjahr 1929/30, wie wir schon berichteten, wieder die fette Dividende von 11 Prozent. Unter diesem Gesichtspunkt sind die scharfen Ausführungen gegen die Preisfentung besonders bezeichnend. Der leitende Direktor des Unternehmens macht nämlich für die weitere Verschlechterung der Geschäftslage die öffentliche Preisabbauaktion verantwortlich, da im Publikum und bei der Händlerchaft durch diese Aktion eine allgemeine Kaufunlust hervorgerufen sei. Es müsse hierbei betont werden, daß in der Textilindustrie die Preise bereits seit zwei Jahren infolge Verbilligung der Rohstoffe abgebaut worden seien. Eine weitere Senkung sei erst möglich, wenn bei den öffentlichen Tarifen eine Erleichterung zu spüren sei und das Steuer- und Finanzproblem gelöst wäre. Direktor Uthler vergah nur hinzu- zufügen, daß die Senkung der Tuchpreise nicht entfernt mit der Verbilligung der Wollpreise Schritt gehalten hat und daß die Drückelung der Wollkaufkraft die tiefste Ursache für die spezielle Absatzkrise in der Textilindustrie sei. Das sollten sich die Herren Textilfabrikanten, die bei jedem Lohnabbau immer in vorderster Front stehen, samt und sonders hinter die Ohren schreiben.

Die Grundgebühr beim Strompreis. Ein Beitrag zur Preisfentung.

Wir erhalten folgende Zuschrift, die uns auch von einiger grundsätzlicher Bedeutung zu sein scheint.

Seit drei Jahren bewohne ich in einem Siedlungsbau in Schmaragdort eine Dreizimmerwohnung. Vor einer Woche sandte das Elektrizitätswerk Südwest, unsere Verfolgerin mit elektrischem Strom, einen jungen Mann in die Siedlung, der sich die Lampeneinrichtungen ansah und die Hausfrauen ausfragte, wozu sie sonst noch elektrischen Strom verwenden. Wohl die meisten kauften, es handelte sich um eine der üblichen statistischen Aufnahmen. Die Wahrheit kam in meinem Haushalt an den Tag, als der Postbote heute ein Schreiben des Elektrizitätswerkes brachte, Inhalts dessen ich für die Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1930, also für zwei Jahre, an Grundgebühr 38,40 Mark nachzuschlagen hätte, da die vorgenommene Feststellung des Anschlußwertes meiner elektrischen Anlage einen Zählerbereich von 660 Watt ergebe, und meine Grundgebühr infolgedessen mit 2,40 M. statt wie bisher mit 0,80 M. monatlich zu berechnen sei.

In einer Zeit, wo das Reich mit aller Macht überall den Preis zu senken sucht, wo die Gehälter und Bezüge der Beamten und Angestellten herabgedrückt werden, erscheint eine Verbesserung der Finanzen des Elektrizitätswerkes Südwest auf solche Art mehr als verwunderlich. Vor zwei Jahren habe ich mir eine Wohnzimmerlampe mit mehr Birnen zugelegt. Vor einem Jahr habe ich auch einen Staubsauger angeschafft. Mein Stromverbrauch ist aber gegen 1928 nur ganz unwesentlich gestiegen; wie ich aus meinen Rechnungen feststellen konnte im Monatsdurchschnitt 1929 gegen den Monatsdurchschnitt 1928 nicht ganz um 4 Kilowattstunden, im Monatsdurchschnitt der Zeit Januar bis Oktober 1930 gegen 1928 nur um knapp 1 1/2 Kilowattstunden.

Im vorigen Jahr hat auch eine „Hausfuchung“ seitens des Wertes bei mir stattgefunden; es erfolgte damals aber nichts. Eine Grundgebühr von 2,40 M. bei einem monatlichen Durchschnittsverbrauch von 17 bis 20 Kilowattstunden à 20 Pf. ist ganz zweifellos zu hoch; viel weniger zu begreifen ist aber die Forderung nach Nachzahlung für 2 Jahre.

Gesprenktes Zement Syndikat.

In der am 29. November abgehaltenen Generalversammlung des Westdeutschen Zement Syndikates ist ein Beschluß über die Verlängerung des Syndikatsvertrages nicht zustande gekommen. Damit ist die im Vertrage vorgesehene Möglichkeit, die Verlängerung mit einer Stimmenmehrheit von 90 Prozent zu beschließen, nicht mehr gegeben. Das Westdeutsche Zement Syndikat, dessen Geltungsdauer am 31. Dezember abläuft, ist hiermit also gesprenkt.

Hohe Papierpreise bringen Riesenprofite. Die von den Papierfabriken künstlich hochgehaltenen Preise haben schon seit Jahr und Tag scharfe Kritik in der Öffentlichkeit hervorgerufen. Welche Gewinne für die Papierindustrie bei der rigorosen Kartellpolitik herauspringen, zeigt der jetzt veröffentlichte Abschluß der Reuher Papier- und Pergamentpapierfabrik A.G. Die Gesellschaft konnte ihren Reingewinn im letzten Jahr von 190 000 auf 460 000 Mark, also auf das Zweifache steigern. Obwohl das Aktienkapital im Vorjahr von 1 auf 2 Millionen heraufgelegt wurde, diesmal also das doppelte Kapital zu verzinsen ist, wird die Dividende von 8 auf 12 Proz. heraufgesetzt.

Hohe Eisen- und Kohlengewinne.

Krisenabschlüsse der Schwerindustrie.

Die bisherigen Abschlüsse der Montanindustrie haben wegen ihrer hohen Gewinnausweise allgemeine Ueberraschung hervorgerufen. Die Öffentlichkeit hatte wegen der in der Schwerindustrie besonders ausgeprägten Arbeitskrise allgemein mit weit verschlechterten Ergebnissen gerechnet. Wenn aber schon die Abschlüsse im Konzern der Gutehoffnungshütte A.G. und bei Köster nur sehr geringe oder gar keine Kriseneinwirkungen aufwiesen, so wird dieser Eindruck durch den jetzt veröffentlichten Abschluß des Hoersch-Konzerns und des Köster-Neueffener Bergwerksvereins noch verstärkt.

Der Rohgewinn dieser beiden jetzt verschmolzenen Unternehmen ist mit 20,9 gegen 20,6 Millionen Mark im Vorjahre sogar noch etwas gewachsen. Der in der Bilanz aufgewiesene Reingewinn liegt zwar mit 8,9 Millionen um mehr als 10 Prozent unter dem Ertrage von 1929, doch ist dieser Rückgang nur auf die ganz beträchtlich heraufgesetzten Abschreibungen auf die Anlagen von 12,2 gegen nur 10 Millionen im Vorjahre zurückzuführen. Hieraus erklärt sich auch die leichte Dividendenfentung von 7 auf 6 Prozent bei Hoersch und von 7 1/2 auf 6 1/2 Prozent bei Köster-Neueffener. Die bedeutende Erhöhung der Abschreibungen, mit denen die Unternehmen ihre gewaltigen Anlagebauten finanzieren, ist darauf zurückzuführen, daß der Hoersch-Konzern allein im letzten Jahre 16,4 Millionen neu in seine Anlagen gesteckt hat. Da die Kosten für diese Werksbauten, wie schon in früheren Jahren, größtenteils aus laufenden Betriebsergebnissen bezahlt wurden, hat also auch die schwere Krise die Möglichkeiten der Kapitalbildung bei der Schwerindustrie offenbar nicht im geringsten beeinträchtigt.

Trotz der sehr guten Konjunktur im vorigen Jahre ist die Produktion bei beiden Unternehmungen noch erheblich gestiegen. So erhöhte sich die Förderung von Eisenerzen von 0,16 auf 0,22 Millionen Tonnen, die Förderung in den Dortmunder Zechen bei Hoersch von 1,48 auf 1,61 und die Koksproduktion von 0,76 auf 0,80 Millionen Tonnen. Auch die höchsten Leistungen mit einer Roheisenproduktion von 0,76 gegen nur 0,67 Millionen Tonnen erheblich mehr als im Vorjahre, und auch die

Stahlerzeugung hat sich von 0,89 auf 0,95 Millionen Tonnen kräftig erhöht. Hier zeigt sich also, daß die schwerindustrielle Konjunktur im vergangenen Jahr so stark war, daß die Absatzverluste bei Hoersch und Köster-Neueffener bis zum Ende des Geschäftsjahres im Juni mehr als ausgeglichen werden konnten. Bei dem Köster-Neueffener Bergwerksverein ergibt sich nämlich das gleich günstige Bild. Dieses Unternehmen weist ein Anwachsen der Kohlenförderung um 5,3 Prozent, der Koksproduktion um 16,3 Prozent auf und bei den Nebenprodukten der Zechenbetriebe ist sogar eine durchschnittliche Steigerung von 20 Prozent festzustellen.

Die von den Unternehmern immer bestrittene Tatsache, daß schon vor der eigentlichen Lohnsenkungswelle in vielen Industrien, besonders aber in der Schwerindustrie ein „latter Lohnabbau“ eingeleitet habe, wird in dem Geschäftsbericht des Hoersch-Konzerns ausdrücklich bestätigt. Danach ist der Durchschnittslohn des Hüttenarbeiters bei Hoersch von 1,03 Mark auf 98 Pfennig pro Stunde gesunken. Andererseits zeigt sich, daß die Beschäftigtenleistungen auch in diesem Jahre weiter gestiegen sind. So hat die zeitweilige Verbilligung der Arbeitskraft bei dem Neueffener Bergwerksverein bereits beim Ende des Geschäftsjahres wieder einen derartigen Rückschlag erfahren, daß die Beschäftigten mit 7255 Mann wieder unter dem Stand des Vorjahres angelangt war. Bei der erzielten Mehrförderung in den Zechen ist also mit einer Leistungssteigerung von mindestens 5 Prozent je Mann und Schicht zu rechnen.

Guter Stand bei Rheinmetall. Der Rheinmetallkonzern in Düsseldorf hat, wie wir berichteten, für 1929/30 wieder eine Dividende von 7 Proz. ausbezahlt. Auf der Generalversammlung berichtete der Vorstand, daß in letzter Zeit der Auftragsingang aus dem Inlande wenig erfreulich sei, daß jedoch mehrere Auslandsaufträge zu annehmbaren Preisen vereinbart werden konnten. Die Gesamtbeschäftigtenzahl des Wertes sei besser als im Durchschnitt der übrigen Maschinenindustrie. Ein Optimismus wegen der künftigen Dividende (!) sei keineswegs angebracht.

Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.

Sonntag, 30. November:

7: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 8: Für den Landwirt. 8.50: Morgenfeier. Anschließend Glockengeläut des Berliner Doms. 10.05: Wettervorhersage. 11: Feierstunde. 11.45: Aus Magdeburg: Art und Psychologie. 12.45: Aus Leipzig: Märchenmusik. 14: Von der Rüt-Arena: Meisterschaft der Zeitungsfahrer. 14.15: Elternstunde. 14.45: Jugendstunde. 15.30: Zehnorchesterrkonzert. 16.05: „1000 Proz. Jannings“ von Munkpunko. 16.30: Blasorchesterkonzert. 18: Elektrische Musik. Vorführung des Trauoniums. 18.45: Oscar Wilde zum 30. Todestage. 19.20: Violinvorträge. 19.50: Sportsnachrichten. 20: Orchesterkonzert. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. Danach Tanzmusik.

Montag, 1. Dezember:

7: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Winter in Tirol. 16.00: „Ich komme soeben aus Syrakus“ von Dr. T. Spino. 16.05: Zur Psychologie der ältesten Kunst. 16.30: Konzert. 17.30: Wandeln sich die Menschen? 17.30: Musikalische Jugendstunde. 18.10: Kurze Bücherstunde. 18.20: Rechtsfragen des Tages. 18.40: „Käthe und die Primaner“, Novelle von Georg Engel. 19.10: Lud Gluskin spielt. Konzert. 21: Tages- und Sportsnachrichten. 21.10: Konzert. Danach Unterhaltungsmusik.

Dienstag, 2. Dezember:

7: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Wie wirkt sich die bisherige Preissteigerung im Rahmen der Haushaltswirtschaft aus? 15.40: Goethe und Faust. 16.05: Praktische Menschenkunde im täglichen Leben. 16.30: Cembalo-Musik aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Anschließend Luigi Boccherini. Konzert. 17.25: Jugendstunde. 17.45: Kurze Bücherstunde. 17.55: Was interessiert uns? 18.15: Das Todesproblem in Mexiko. 18.40: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 18.45: Unterhaltungsmusik. 19.25: Sozialismus und Nationalsozialismus. 20: Unterhaltungsmusik. 20.30: Querschnitt: „Benvenuto Cellini“, Oper von Verdi. 21.15: Tages- und Sportsnachrichten. 22.30: Politische Zeitungschau.

Mittwoch, 3. Dezember:

7: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 9: Von der Deutschen Welle: Schillbank. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Hinter den Schaltern des Planzrammes. 15.40: Rundschau für Blumen- und Gartenfreunde. 16.05: Programm der Aktuellen Abteilung. 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Jugendstunde. 17.50: Tanzmusik. 18.15: Kurze Bücherstunde. 19: Mondscheln-Sopate. 19.30: Die kommunale Wohlfahrtspflege im Dienste der Arbeitslosenfürsorge. 19.55: Walzer und andere Tänze. 21: Tages- und Sportsnachrichten. 21.10: Querschnitt-Quartett. Danach Tanzmusik.

Donnerstag, 4. Dezember:

7: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.15: Unsere Gäste und wir. 15.35: Jugendstunde. 16.05: Palästina eine werdende Welt. 16.30: Solistenkonzert. 17.40: Kühle und Wasserstoff. 17.55: Kurze Bücherstunde. 18.05: Chorgesänge. 18.25: Thesen-Diskussion über die Psychoanalyse. 19: Soll man noch Romane schreiben? 19.30: Aus Königsberg: Orchesterkonzert. 20.30: Wovon man spricht. 21: Tages- und Sportsnachrichten. 21.10: Uraufführung: „Berlin — letzte Ausgabe“, Hörspiel von Ernst Toller. Danach Tanzmusik. Als Einlage: Aus Köln: Die letzten 20 Minuten vom Sechsterkonzert.

Freitag, 5. Dezember:

7: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Weltstadt-Romanik. 15.40: Die Anfänge des Zimmereisenstuhls. 16.05: Vom Ski-Sport. Der Abfahrtslauf. 16.30: Chöre. 17: Jugendstunde. 17.20: Kurze Bücherstunde. 17.30: Programm der nächsten Stunde. 17.50: Klavierkonzerte. 18.10: W. O. Somis liest eigene Dichtungen. 18.30: Unterhaltungsmusik. 20: Stunde der Unbekannten. 21: Tages- und Sportsnachrichten. 21.10: Orchesterkonzert. Danach Unterhaltungsmusik.

Sonabend, 6. Dezember:

7: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Ankunft des Nikolaus auf dem Flughafen Tempelhof. 14.15:

Schallplattenkonzert. 15.15: Jugendstunde. 16.05: Bahnbrecher der Heilkunde. 16.30: Aus Königsberg: Konzert. 17.45: Eine Fahrt mit Turkbah. 18.05: 10 Minuten vom Film. 18.15: Kurze Bücherstunde. 18.25: Die Erzählung der Woche. 18.50: Lieder. 19.15: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 19.20: Programm der Aktuellen Abteilung. 19.30: Italienische Unterhaltungsmusik. 20.30: Kabarett. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportsnachrichten. Danach Tanzmusik.

Königswusterhausen

Sonntag, 30. November:

Ab 7: Uebertragung aus Berlin. 18: Hermann-Löns-Feyer. 18.45: Albrecht Schaeffer liest eigene Dichtungen. 19.10: Menschen und Tierparadies im Herzen Afrikas. 19.35: „Die Prinzessin reitet“. Novelle von Ina Seidel. Anschließend: Uebertragung aus Berlin. Deutschlandssender: 11.45: Schallplattenkonzert. 12.10: Aus dem Herrenhaus: Tagung des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer.

Montag, 1. Dezember:

16: Die Zeitung im Rechenunterricht. 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Chor-Motette und Sologesang. 18: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.25: Goethes Faust. 19: Englisch für Anfänger. 19.30: Stunde des Landwirts. 20: Unsere Jugend von heute. Deutschlandssender: 20.30: Uebertragung aus Berlin. 21: Aus Belgrad: Konzert. Danach: Aus der Belgrader Oper: II. Akt aus „Zakusca“, Musikdrama von Krstic. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Dienstag, 2. Dezember:

16: Das Problem des Arbeitsunterrichts, gesehen vom Standpunkt der Erwachsenenbildung. 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Bücherstunde. 18: Was ist beim Kauf eines gebrauchten Kraftwagens zu beachten? 18.30: Philosophie der Gegenwart. 19: Französisch für Anfänger. 19.30: Kraftwagen und Eisenbahn. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Deutschlandssender: 20: Aus Hamburg: Musikalische Geschichten am Kamin. 20.30: Aus Köln: „Sturm im Wasserglas“, Hörspiel von Bruno Frank. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Mittwoch, 3. Dezember:

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Musikalische Novellen. 18: Auch Zeitmuseen will gelernt sein. 18.25: Goethes Faust. 19: Deutsch für Deutsche. 19.15: Internationales Beamtenbewegung. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Deutschlandssender: 20: Aus München: „Ein Maschball“ oder „Amelia“ von Verdi. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Donnerstag, 4. Dezember:

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Uebertragung aus Berlin. 17.30: Hausmusik. 18: Neue Formen deutschen Zusammenschlusses in Estland und Lettland. 18.30: Zum Erscheinen der Denkwürdigkeiten des Fürsten Bulow. 19: Justus Möser zum 130. Geburtstag. 19.30: Verminderung der Arbeitslosigkeit durch Verlängerung der Schulzeit. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Deutschlandssender: 20: Aus Köln: Abendkonzert. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Freitag, 5. Dezember:

16: Buchberatung durch die Schule. 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Bücherstunde. 18: Verschiedene Versicherungsaufsicht. 18.30: Europäisierung der Islamischen Welt. 19: Englisch für Fortgeschrittene. 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Deutschlandssender: 20: Aus Königsberg: „Die singende Venus“. Operette von Künneke. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.

Sonabend, 6. Dezember:

16: Entwicklung weltanschaulicher Probleme im Unterricht der Prima. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Richtige Reklame beliebt des Geschl. 18: Französisch für Fortgeschrittene. 18.30: Ehe, Familie und Staat im Tierreich. 19: Arbeitsmarkt und Arbeitszeit. 19.25: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Deutschlandssender: 20: Aus Köln: Lustiger Abend. Anschließend: Uebertragung aus Berlin.



BARNABAS VON GÉZÉ UND SEIN ORCHESTER
spielen täglich im Hotel Esplanade
8 12319 Was kann der Singsmund dafür
Jedes Viertelstündchen mit dir
CLAIRE WALDOFF
8 12333 Die Laubkolonie
Mein Scherchen mit der Fische
PAUL GRAETZ
8 12334 Am Kundfunk, Radiobörspiel

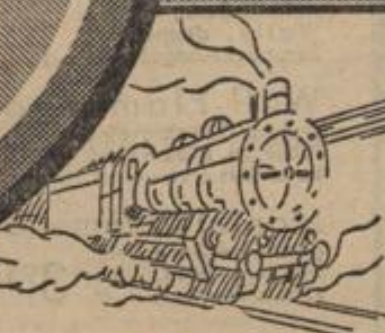
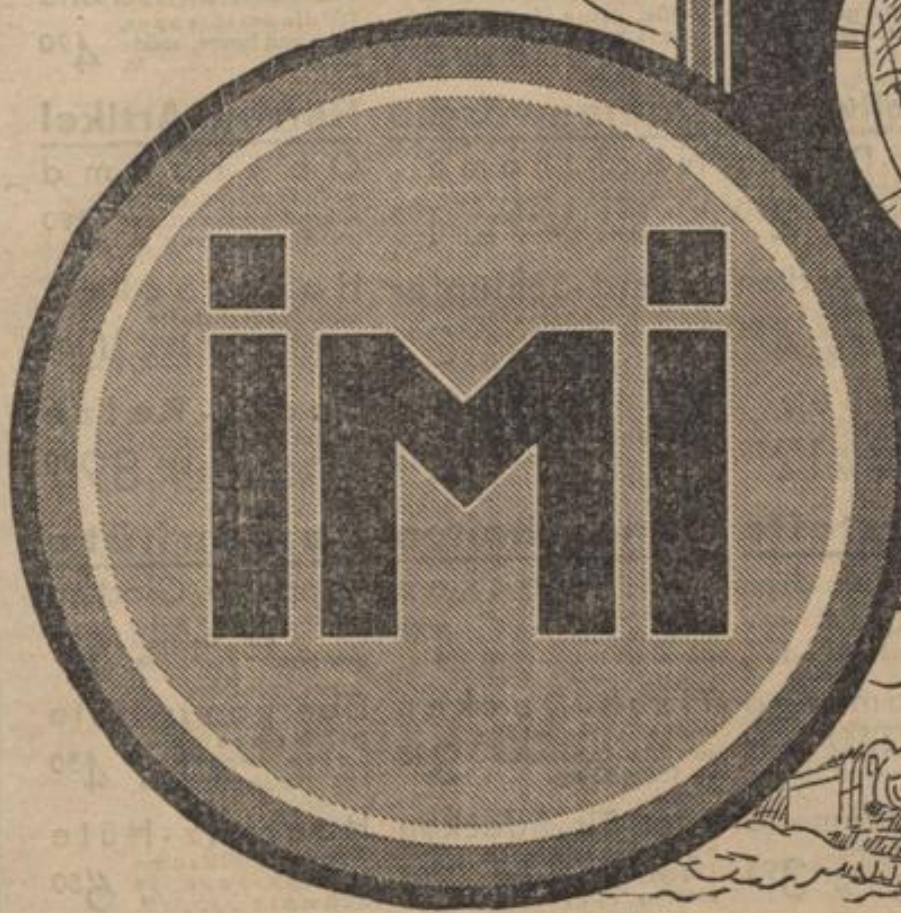
Die vollständigen Opern
in Besetzung der Mailänder Scala
Butterfly / Tosca / Bohème / Aida / Traviata
Cavalleria Rusticana / Lucia von Lammermoor
Barbier von Sevilla
In Originalbesetzung der Bayreuther Festspiele
Tristan und Isolde / Tannhäuser
Alle Platten sind auch einzeln erhältlich

MUSIKAPPARATE AUCH AUF TEILZAHLUNG

Beste elektrische Wiedergabe durch Pentophone, die ideale Verbindung von Sprechmaschine und Radio




PARLOPHON COLUMBIA
CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN 50 36





ist der schnellste Helfer,


der je für Sie erdacht wurde!

Das ist keine Übertreibung! Sie werden es selbst bestätigen, wenn Sie  zum täglichen Geschirrabwaschen benutzen, wenn Sie  zur Reinigung aller stark verfetteten Haus- und Küchengeräte aus Glas, Porzellan, Metall, Holz und Stein versuchen, wenn Sie sehen, wie rasch  das Fett auflöst und strahlende, blitzende Sauberkeit zurückläßt, wenn Sie sehen, wie vielseitig diese neuartige Hilfe ist, die alles viel schöner und gründlicher macht als je ein anderes Mittel zuvor. Prüfen Sie bitte

1 Eßlöffel IMI



10 Ltr. Wasser

1 Eßlöffel  auf 10 Liter heißes Wasser = ein Eimer, so ergiebig und sparsam!



Hergestellt
in den Persilwerken

Henkel's
Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät



KARSTADT

U. BAHNHOF HERMANNPLATZ DER KARSTADT-BAHNHOF

Weihnachtsgaben

Seidenstoffe Modewaren Handschuhe

Flamengo-Pointillé
Reine Wolle mit Kunstseide, ca. 100 cm breit, enorm billig M. 375

Cachenez
Weiße Kunstseide, kl. Muster mit Kante, griffige Ware M. 100

Strick-Handschuhe
für Herren, starke Qualität, praktische Farben M. 125

Körper-Velvet
Gute Qualität, moderne Kleiderfarb., ca. 70 cm breit M. 450

Beffchen-Kragen
Marocain mit oparten schwarz-weißen Zäckchen M. 145

Damenhandschuhe
Reine Wolle, gestrickt, mit doppeltem Rand, haltbare Qualität M. 145

Velours-Chiffon
Transparent, sehr gute Qualität, neueste Farb., Sensationspreis. M. 750

Cachenez
weiße, reine Seide, glatt mit Liberty Kante M. 375

Herrenhandschuhe
Wildleder-Stepper, grau und braun, solide Qualität M. 490

Baumwollwaren Damenwäsche Herren-Artikel

Künstler-Decken
130/160, weißgrundig, neue Muster u. indanthrenfarbig M. 250

Nachthemd
farbiger Batist mit Bubikragen und zweifarb. Weste M. 195

Oberhemd
weiß Popeline, durchgehend gemustert, mit unterfütterter Brust M. 390

Kunstseid.-Decken
130/160, dunkelgrund., moderne Muster, gute Qualität M. 475

Hemd-Schlüpfer
Crêpe-Kunstseide Prima Qualität Nur M. 390

Hausjacken
mod. Flausstoffe, Krag., Mansch. m. Samt od. Kunsts. M. 17.50; 1050

Garnitur
1 Überschlaklaken, 150x250, 3stg., 1 Paradekissen, 80/80, 4stg. M. 1250

Pyjama
aus Flanell, Schlupf-form, gute Verarbeitung. M. 450

Sport-Pelze
mit gut. Pelzfutter u. Biebertammkrg., gut. mod. Verarb. M. 8900

Kleiderstoffe Handarbeiten Damenhüte

Woll-Crêpe de chine
weichfließend, reine Wolle, doppelbreit, Sensations-Angeb. Mtr. 195

Tüll-Decken
Kunstseide, rund oder eckig, ca. 75 cm M. 2 50 ca. 60 cm M. 150

Kappen u. Glocken
in modischen Formen, kleidsam und fesch M. 175

Woll-Flamengo
Elegant. Gewebe, reine Wolle, ca. 100 cm breit, besonders preiswert M. 235

Tisch-Decken
Weiße Spitzen mit Einsatz und Lochstickerei, ca. 130x160 cm M. 325

Übergangs-Hüte
mit Neora oder Seide verarbeitet. Neuheit! M. 450

Mantel-Ottomane
gute reinwollene Qual., 140 cm breit, Sensations-Preis. M. 395

Filet-Tischdecken
handgestopft, ca. 130 cm rund, mit Leinenfransen M. 750

Haarfilz-Hüte
Große, kleidsame Formen, nur in Schwarz M. 650

Unsere Spielwaren-Abteilung eine Sehenswürdigkeit Berlins

Auto-Limousine
mit Uhrwerk, vier Türen zum öffnen, ca. 40 cm lang M. 300

Kugelgelenkpuppe
Zelluloidkopf, Schlafaugen, genähte Locken-perücke 58 cm h. M. 790

Schaukel-Pferd
feine Plüschverarbeitung, abnehmbar, z. fahren u. schaukeln 60 cm M. 1950

Dampfmaschine
Liegender Kessel, Ventil, Dampfpeife, ca. 19x23x31 cm M. 500

Festung
m. Beleucht., 2 Türme, Zugbrücke, stab. geb. 35x50 cm M. 1250

Puppen-Wagen
in all. Farb. m. Ledertuch ausgeschl. mod. Kastenf. 55 cm lg. M. 2750

Bijouterie Bücher Galanterie

Bogen-Collier
1a. vergoldet, mit Emaillefarben, in mod. Ausführungen. M. 100

Kircheiss
Das neue Kircheiss-Buch Leinen gebund., früher M. 5.— jetzt M. 190

Rauch-Garnitur
Rein Messing, 3 Teile und rundes Tablett M. 500

Brochette
800 Silber, mit 10 Markasiten und Perle M. 175

Heinrich Heine
Gesammelte Werke, 4 Ganzleinenbände nur M. 295

Schreibtisch
Garnitur, dreiteilig, aus Porzellan-Marmor, gute Ausführung M. 1000

Abendkette
eleg. Ausführung, durchgehend mit 1a. Similis ausgefüllt M. 475, 325

Omni bus
das Buch der Reisen, Technik ect. 349 Abbild., 8 Tafeln, Leinen M. 485

Tee-Service
echt Japan, 15teilig, in sehr schöner Ausführung. M. 1250

Lederwaren Glas-Porzellan Uhren u. Photo

Besuchs-Tasche
aus gutem Vollleder mit Vor- und Rückentasche, Bristolauflage, ca. 22 cm 490

Gedecke
Porzellan, 2teilig, moderner Streuer, Stück Pf. 50

Stil-Uhr
mit Wecker, 1 Jahr Garant., 12 1/2 x 12 1/2 cm, mod. Ausführung. M. 500

Stadt-Tasche
Voll-Rindleder mit Reißverschluss, Doppelgriff, ca. 31 cm M. 890

Parfüm-Zerstäuber
echt Blei-Kristall mit Schlouderstern Stück M. 100

Rollfilm-Box
Größe 6x9 cm, in Metallgehäuse, stabile Ausführung M. 725

Besuchs-Tasche
Original-Wien, flache Form mit aparter Goldplatte, ca. 20 cm M. 1050

Vase
Echt Bleikristall, ca. 22 cm, handgeschliff. Blumenschiff M. 325

Stand-Uhr
Bimbam-Gong, eleg. Messing-Garn., fac. Schelbe, 3 J. Gar. M. 8950

Schreibwaren Gramophone Parfümerien

Briefkassette
Weihnachtspackungen, 25 Bogen u. Umschläge M. 1.75, Pf. 95 und Pf. 50

Hauben-Apparat
mod. Form, doppelt. Federw. Schlangentonarm, guter Ton M. 2750

Nelken-Seife
3 große Stücke im Karton, in guter Parfümierung M. 100

Füllfederhalter
mit 14 kar. Goldfeder M. 6.00, 4.50 und M. 300

Koffer-Apparat
Saxophon-tonführung voller Klang, beste Ausführung M. 3150

Nagelpflegekasten
mit Spiegel, bestehend aus 7 Teilen, sehr preiswert. M. 150

Spielkarten
Rommé und Bridge, Doppelspiel im Karton M. 4.20 und M. 320

Schrank-Apparat
Doppelfederschneckenwerk, durchgeh. Saxophon-tonführ. M. 6500

Nagelpflegekasten
in schöner Leder-Ausführung, bestehend aus 7 Teilen. M. 500

In unserem Verkaufskeller der große Weihnachtsverkauf! Ausstellung von Kleinmöbeln, Polstermöbeln, Kombinations- und Stahlmöbeln



Hans Franck: Ich nicht!

Einhundertneunundsechzig Menschen, vierundzwanzig davon Deutsche, lagen seit einer Woche im Gefängnis des Bezirks Bolowo hinter derselben Tür: Männer, Frauen, Kinder, alle mit Lumpen angezogen, manche fast nackt. Obwohl draußen Kälte die Gesichter zerschneidete, wurde die Zelle während der Woche nicht ein einziges Mal geheizt. Dennoch war es darin so heiß, so dampf und drückend, daß jemand mehrere Scheiben des eisernen Fensters mit der Faust einschlug. Wenn auch niemand ihm dankte — es widersprach auch keiner.

Was sie verbrochen hatten, die einhundertneunundsechzig Menschen? Sie waren nicht in die Kollektive gegangen. Durch jahrzehntelange eigene und jahrhundertlange Arbeit der Väter ihrer Generation, ihrem Wesen nach Bauern, hatten Saat und Ernte, Acker und Vieh, Bind und Wetter für sie größere Bedeutung gehabt als Wahlen und Fünfjahresplan, als Trojki und Stalin. Das Zentralkomitee der Partei aber hatte zur Stärkung der proletarischen Diktatur, zur Festigung der Sowjetunion die Entulakisierung des Hochlandes auf das strengste befohlen! Also waren auch achtzehn Dorffowjets des Bezirks Bolowo beflissen gewesen, ihre Umgebung von diesen staatsbedrohenden, sozialfeindlichen Elementen zu säubern. Sie hatten sechshundertsechzig Bauernwirtschaften für kulakisch erklärt. Dabei blieben keineswegs nur die Richtlinien des Zentralkomitees maßgebend. Willkür, Mißgunst, Rohheit trugen zu dem Schicksalspruch der fanatischen Exekutoren bei. Aber Moskau war weit! Die Betroffenen hatten durch den Spruch der Dorffowjets als ausgeschlossen zu gelten, waren ihres Stimmrechts und damit ihres Eigentums verlustig.

Bei 25 Grad Kälte wurden die einhundertneunundsechzig Menschen aus ihren Häusern gejagt. Brot? Was? — Kulaken! Geld? Was? — Kulaken! Am besten, man trieb das Gefindel nach zum Bezirksgefängnis. Immerhin, ihre Biöße mußten sie doch wohl bedecken. Aber das genügte. Runter mit den guten, den bürgerlichen Kleidern! Einem Bauern zu Teierst wurde das saubere Zeug vom Leibe gerissen; als einziges Kleidungsstück bekam er eine geflickte, dreieckige alte Hose zurück. Ein weißhaariger Mann im selben Dorf behielt nichts als sein Hemd. Einer Bäuerin zu Meischewaja, die ein buntes Kopftuch trug, warf man ein schmutziges Staubtuch ins Gesicht und zwang sie, es über ihr glänzendes schwarzes Haar zu binden. Vorwärts! Nicht aufhören. Vorwärts! Nichts mitnehmen. Vorwärts! Nicht umsehen. Vorwärts! Als der Jüngste des Bauern Koberski, ein schmachtiger, blasser Einundzwanziger, namens Adolf Abramowitsch, der es mit den Büchern hatte und trotz anstrengender Feldarbeit viele Stunden des Nachts hinter der Lampe saß, nach neun Herbst nicht mehr weiter konnte, schlug ihm ein Konvoi mit dem Säbel auf das Rückgrat. Er fiel ohne Aufschrei um, und seine beiden Brüder mußten ihn unter die Arme nehmen, daß er das Bezirksgefängnis lebend erreichte.

Dort lagen dann die einhundertneunundsechzig Menschen, vierundzwanzig davon Deutsche, eine Woche lang hinter derselben Tür. Ihre Herzen beteten nicht um die Rückgabe der verlorengegangenen Güter. Sie waren einer gleich dem anderen bereit, alles, was sie ihr Eigentum genannt hatten, für immer hinter sich zu lassen. Nur: leben! Auf den Anien an die Grenze kriechen? Niemand hätte Nein geantwortet, wenn es um einen Preis von ihnen verlangt wäre: leben!

Am achten Morgen stampfte vor dem Gefängniswärter ein Rotgardist in die Zelle, grüßte die Beine und las zehn Namen von einer Liste ab. Die zehn wurden auf dem Korridor durch Gewehre in Empfang genommen. Befehle, Schüsse, Gepolter vom Gefängnishof heraus riefen in den zurückgebliebenen Einhundertneunundsechzig keinen Zweifel, was mit den Ausgerufenen geschehen war.

Am neunten Morgen das gleiche: Schlüsselkasten, Stiefelgestamp, Vorlesen von zehn Namen oben in der Zelle — Befehle, Schüsse, Gepolter unten auf dem Gefängnishof.

Auch am zehnten Morgen stand der Gardist mit gegrüßten Beinen vor eingesperrten, des Kulakentums beschuldigten, bäuerlichen Menschen, einhundertneunundvierzig an der Zahl. Er las: „Nikolai Jakowlewitsch Marchewski.“ Ein fünfzigjähriger Mann trat vor. Stumpf, langsam ergebend. Wenn man nicht mehr hinter seinem Rücken hergehen konnte, nicht mehr ernten durfte, was man mit eigener Hand gesät hatte, wenn die Kollektive einem doch alles wegfraß, dann schon lieber: Schluch! „Alexandra Awonowa Worschilowa!“ Eine dreißigjährige Bäuerin küßte ihren fünfjährigen Jungen, legte seine Hand in eine der vielen Hände, die sich gelobend nach ihr ausstreckten und wankte nach vorn. Bleich, verhärtet. Aber ohne Tränen, die ihre leergewinten Augen nicht mehr hergaben. Wieder, nachdem das Kreuz hinter dem Namen der Vorgesetzten in der Liste angebracht war, die Stimme des Gardisten: „Adolf Abramowitsch Koberski.“

Ein schwächlicher blasser Jüngling aus dem Menschenhaufen heraus: „Ist gestern schon ausgerufen — mein Bruder!“

„Nach vorn! Daß man hört, wer redet!“

Der Angeschriene gehorchte.

„Wladimir Abramowitsch Koberski war gestern dran!“ widersprach der Gardist lauchend. „Nicht Adolf Abramowitsch.“

„Stimmt auch nicht! Wladimir Abramowitsch, mein ältester Bruder, ist vorgestern ausgerufen und gestern mein zweitältester Bruder Adolf Abramowitsch.“

„Und wie heißt du?“

„Pawel Abramowitsch.“

„Unfsinn! Der ist vorgestern erschossen. Oder gestern. Gleichgültig, ob gestern oder vorgestern. Jedenfalls: erschossen! Nicht Adolf Abramowitsch. Sondern Pawel Abramowitsch. Da steht's. Kreuz hinter dem Namen: tot. Strich dahinter: auferst.“

„Vertum! Adolf Abramowitsch ist tot. Ich bin Pawel Abramowitsch.“

„Stimmt das?“

„Ja.“

„Du bist nicht gefragt. Sondern die da! Hab ich mich geirrt beim Kreuzmachen? Ist das hier Pawel Abramowitsch? Antwort!“

„Ja!“ antworteten einhundertneunundvierzig Menschen — Männer, Frauen, Kinder — aus einem Munde.

„Man wird die Sache untersuchen. Im übrigen — gleichgültig! Auf ich eben Pawel Abramowitsch Koberski morgen auf. Oder übermorgen. Kommt alle dran, Ihr Lumpenbunde, ans Ausgerufenwerden. Und ans andere, ihr Psiu-Teufel-Kulaken. Verlaßt euch darauf: alle ohne Ausnahme! Welter!“

Und der Gardist mit den gegrüßten Beinen las wieder Namen nach Namen, machte, wenn der Ausgerufene vortrat — als ob nichts von belang bevorstände — wieder Kreuz nach Kreuz in seine Liste.

Einziger Unterschied gegen die beiden anderen anderen Tage:

draußen auf dem Korridor wurden neun Menschen von Gewehren in Empfang genommen. Neun, statt zehn

Am nächsten Morgen stand der Gardist nicht mit gegrüßten, sondern mit zumengereiften Beinen in der Zelle der Einhundertvierzig. Sein höchster Vorgesetzter war als erster eingetreten: Inedelbärtig, schmal, betriebl. Er verkündigte (vom Zentralkomitee der Partei war inzwischen die revidierte Verordnung der unsprünghchen Richtlinien über die Entulakisierung eingegangen, welche dem wüsten Ueberreifer und der sinnlosen Ueberstürzung fanatischer Dorffowjets zu wehren suchte) — er verkündigte den einhundertvierzig Todgeweihten, daß sie begnadigt seien und in ihre Dörfer zurückkehren dürften.

Da — war es Ekel über die Leichtfertigkeit, mit der man Menschenleben im Buch der Zeit ausstrich — stehen sie? War es Hoßn wider die Willkür der politischen Nachhader? War es ein Verlangen der gemarterten Kerren? War es Augenblidsirrtum? War es all das zugleich? Da sprang Adolf Abramowitsch Koberski nach vorn und schrie — man wußte nicht, ob heulend, ob lachend: „Ich hab gestern gelogen! Ich bin nicht Pawel Abramowitsch! Der ist erschossen! Ich bin Adolf Abramowitsch. Jawohl — alle können's bezeugen — Adolf Abramowitsch Koberski.“

Der philosophische Betracht der Bienen und Termiten (auch über die Pflanzen und Tiere). M. Maeterlinck, hat seit auch dem letzten Eosentagebilde in der großen Insektenwelt, den Ameisen, eine Beschreibung gewährt. („Das Leben der Ameisen“, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart und Berlin, in kleinen geb. 4,50 M.). Sie hat alle die Vorzüge seiner früheren populärwissenschaftlichen Schriften: den Reiz der literarischen Poesie, den Sinn für die Schönheit des Interessanten und Wichtiges aus dem unübersehbaren Stoff, den Versuch, den Problemen des Ameisenlebens (und des Lebens überhaupt) näher zu kommen. Wir geben mit Genehmigung des Verlags einen Auschnitt mit Änderungen wieder, der das vornehmlichste Verhalten der Ameisen im Kriege behandelt.

Von allen Insekten haben einzig die Ameisen organisierte Heere und unternehmen Angriffskriege. Die Termiten halten zwar Soldaten, diese greifen aber niemals an. Sie sind ausschließlich zur Verteidigung des Gemeinwesens und zum Schutz der unbewaffneten Arbeiter bestimmt, die im Umkreis der Burg Futter sammeln. Die Bienen kennen gleichfalls den eigentlichen Angriffskrieg nicht. Von Ausnahmen abgesehen, herrscht in der Welt der Bienen Achtung vor Leben und Eigentum.

Nicht so bei den Ameisen. Im allgemeinen sind sie friedliebend. Sie vermeiden die unnötige Gewalt. Jedoch die Tatsache einer verfeinerten Zivilisation bringt es für die intelligentesten unter ihnen fast immer mit sich, daß sie weniger kriegerische, mehr wüßhühlerische Rassen, deren Anpflanzung oder Bündnis sie nötig haben, auch angreifen. Darin nähern sie sich in eigentümlicher Weise den höchsten menschlichen Zivilisationen.

Lebtrigens ist ihre physische und psychische Mannigfaltigkeit unendlich viel größer und abwechslungsreicher als die der Termiten, Bienen und Menschen. Von den primitivsten Ameisen, den Ponerinen, welche unmittelbar von der uns bekannten prähistorischen Ameise der frühesten geologischen Zeit abstammen und deren Tätigkeit noch für sich allein geschieht, bis zu den sorgfältigsten Arten, den Pilzzüchtern, Sklavenhaltern und Handwerker, von der harmlosesten, friedfertigsten, sich nie verteidigenden Formicoxenus und Myrmecina bis zu den tapfersten, ausdauerndsten Polyergus Rufescens, den Dorylinen und Leitanen gibt es ungleich mehr Stufen und Uebergänge als zwischen unseren vertieftesten Polynestern oder Feuerländern und den Führern der Menschheit auf dieser Erde, den weißen Völkern. Form, Farbe und Größe weichen im selben Maße voneinander ab, wie Intelligenz und Lebensgewohnheiten.

Natürlich sind die Waffen so verschieden wie die Körper. Für den Angriff besitzen alle Ameisen Kiefer, das heißt, recht schreden-erregende Werkzeuge duntelsten Aussehens. Sie bilden Jangen oder Scheren, zum Teil kurz gedrungen wie Kneifzangen oder lang wie Säbel, manchmal in einer scharfen Spitze endend, die mit einem Stoß den Schädel des Gegners durchbohrt. Wieder andere besitzen eine doppelte, gezahnte Schneide und können Hals, Füße und Brustschild des Feindes abfagen; schließlich gibt es welche, die zweifach bewaffnet sind und zwei übereinander liegende Sägepaare haben. Noch andere Arten verfügen außer über Kiefer auch über einen Stachel und einen Giftstich, ähnlich dem der Bienen. Diese Waffe scheint sich aber langsam zurückzubilden. Dafür findet sich gewöhnlich eine Steißstachel, eine Art Zerschneider, mit der auf bestimmte Entfernung eine Giftwolke geschleudert werden kann, die den Widersacher lähmt oder anleimt. Die Ameisen haben übrigens offenbar eine Abneigung gegen die Anwendung dieser Waffe. Sie gebrauchen sie nur im Notfall und bei schweren Kämpfen.

Es ist gleichfalls natürlich, daß die kriegerische Technik nicht minder verschieden ist, als es Körper und Waffen sind. Jede Art von Kriegsführung be uns findet sich in ihrer Welt wieder: offene Kriege, blühartige Ueberrumpelungen, Massenaushebungen, Kriege aus dem Hinterhalt, durch Ueberfall, durch heimliches Einschleichen, hartnäckige und Vernichtungskriege, planlose und matte Kriege, Belagerungen und Einkreisungen, die genau so klug erdacht sind wie bei uns, glänzende Abwehr, wütender Sturmangriff, verzweifelter Ausfall, aufgelöster oder strategischer Rückzug. Ritunter finden sogar Geiseln zwischen Verbündeten statt.

Zunächst sind die meisten Arten — ich sagte es schon — im Gegensatz zur unruhigen alten Legende weder egoistisch noch kriegerisch, sondern ausgesprochen friedliebend. Das hindert nicht, daß sie, werden sie angegriffen, bei der Verteidigung ihrer Stadt einen Mut entfalten, der dem unlerer heldenhaftesten Truppen allerwärts überlegen ist. Sie beachten selten die Zahl oder Größe ihrer Feinde. Uebtrigens verzichtet der Angreifer angefaßtes ihrer drohenden Haltung bisweilen auf seine Pläne und schämt sich nicht, nach dem ersten Zusammenstoß die Flucht zu ergreifen.

So mächtig, so woblauergerüstet, so furchterregend sie auch sein mögen, im allgemeinen achten doch die friedliebenden Ameisen fremdes Gut, mißbrauchen ihre Gewalt nicht, vermeiden jede Gelegenheit, jeden Anlaß zu einem Konflikt und beschäftigen sich still und ausschließlich nur mit den Angelegenheiten ihres eigenen Reiches. Die Neomyrma Rubida zum Beispiel, die furchtbarste europäische

Der Gardist mit gedücktem Säbel auf den Schreienden zu. Befehle des Betrefften, Arme der Leidensgenossen verhindern, daß der Schädel des Einundzwanzigjährigen durch die Säbelhebe des wutgrimmigen Gardisten zerspalten wird.

Schneidende Vorgesetztenstimme: „Der da bleibt hier. Als einziger. Man wird den Fall untersuchen!“

Ein Gardist grinst.

Drei Uniformierte gehen.

Die Tür der Zelle bleibt offen.

Und einhundertneunddreißig Menschen geben einem Jüngling, aus dem der Schrei seines Namens das Sprechkönnen sortgerissen hat, die Hand zum Abschied: verlegen, topfschüttelnd, bedauernd, tröstend. Sobald der letzte gegangen ist, schließt sich die Tür. Vor dem Einhundertvierzigsten.

Als man am anderen Morgen Adolf Abramowitsch Koberski auf den Gefängnis Hof hinunterführen wollte, daß ihm gefasche gleich den Neunundzwanzig, von denen zwei Wladimir Abramowitsch Koberski und Pawel Abramowitsch Koberski geheißten hatten, war die Zelle leer.

Wie der Schwächling das Unmögliche vermochte, die Eisenrippen des Fensters zu verbiegen, zu zerbrechen — niemand hat Antwort auf diese Frage gewußt.

Ebenfalls ist nicht offenbar geworden, ob Adolf Abramowitsch die Grenze erreicht, ob Mütterden Rußland auch sein Geopferwerden verschleierten Auges gebüdet oder ihn erbarmend angesehen und in ihre Arme genommen hat.

Ameisen im Kriege

Von Maurice Maeterlinck

Ameise, besitzt einen tödlichen Stachel, greift aber niemals eine fremde Kolonie an.

Zum Schaden für den Frieden und das Glück der Ameisenwelt gibt es, wie bei uns, Rassen — gewöhnlich sind es die reichsten und mächtigsten —, die sich nicht von den gleichen Bedenten bestimmen lassen. Ohne den Krieg zu ihrem eigentlichen Handwerk zu machen, finden sie es doch ganz in der Ordnung, sich fremden Eigentums zu bemächtigen und besonders in regelmäßig wiederkehrenden Raubzügen die gesamte Jugend einer benachbarten Stadt nach vor der Geburt zu rauben, um sie in Sklaverei zu führen. Man muß mit Bedauern feststellen, daß die zivilisiertesten, die intelligentesten Arten die skrupellosesten sind.

Unter den kriegerischen Ameisen sind die Sanguinen oder Kaptiformica Sanguinea in Europa sehr verbreitet, man findet sie gewöhnlich längs der Sonnenseite von Wiesenrändern. Die Sanguinen unternehmen alljährlich während des Sommers zwei, drei Sklavenraubzüge. Und nichts kann strategisch besser organisiert, besser berechnet sein. Nur wenig Opfer bleiben auf der Baistatt. Die alten Einwohnner werden einfach vertrieben und kehren nicht wieder in ihr Nest zurück. Nach beendigtter Ueberführung der Puppen wird es auch vom Eroberer verlassen und zerfällt bald. Dem Grundfag der Ameisen getreu, wurde die für unerlässlich erachtete Unternehmung ausgeführt und dem Gegner nur der unbedingt notwendige Schaden zugefügt.

Die Eier, Larven und Puppen der beraubten Gledarlen werden an der Schwelle ihrer neuen Heimat von Sklaven ihrer eigenen Rasse in Empfang genommen und von ihnen gepflegt, ernährt und so lange aufgezogen, bis sie selber dem Dienst in der Wohnung ihrer Eroberer gewachsen sind. Auf diese Weise ergänzt sich das Gefinde in der Welt der Sklavenhalterameisen.

Uebtrigens handelt es sich nicht um eigentliche Sklaverei. Es ist wohl mehr eine eigennützige Adoption, die sich rosch in eine Art nährende Mutterschaft verwandelt. Aber der Wahrscheinlichkeit zum Trost sind es die Besiegten, welche die Sieger adoptieren; und die Sieger werden zu Kindern ihrer Opfer. Das geht so weit, daß sie in gewissen überzivilisierten Kolonien unfähig geworden sind, sich allein zu ernähren. Die freiwilligen Sklaven jedoch sind genau so frei wie ihre Herren, verlassen das Nest, wann es ihnen beliebt, kommen und gehen, wie sie wollen, bleiben treu bis in den Tod und kämpfen sogar gelegentlich an der Seite ihrer Feinde gegen die eigenen Artgenossen.

Der eigentliche Sklavenhalter ist der Polyergus Rufescens, die Amazonenameise oder Legionärer, wie Huber sie nennt. Sie kommt verhältnismäßig selten vor. Für die anderen Arten ist Sklavenhalten ein Luxus, für sie eine Lebensnotwendigkeit. Auch ist das Verhältnis zwischen Herren und Knechten bei ihr umgekehrt. Bei den Sanguinen rechnet man gewöhnlich einen Sklaven auf sechs oder sieben Herren; während jede Amazone sechs oder sieben Sklaven hat. Bei den Sanguinen hebt die Entwicklung erst an, hingegen bei den Amazonen ist sie vollendet. Ihrer sichelförmigen Kiefer wegen ist die Amazone, gleich dem Soldaten der Termiten, nur für den Krieg geschaffen. Es ist ihr nicht möglich, ohne fremde Hilfe zu essen, und sie kann ihre Nahrung nur vom Munde ihrer Dienerinnen nehmen. Zudem ist sie auch unfähig, ihre Jungen zu pflegen und ihr Nest zu bauen oder instand zu halten. In der Tiefe der Höhle bringt sie ihre unausgefüllten Stunden in dumpfer Trägheit hin. Ab und zu pugt sie ihre Rüstung oder bettet ihre Sklaven demütig um einen Schud Honig an. Eine andere Abwechslung kennen sie nicht. Dienerlos wären diese prächtigen, stahlgepanzerten Krieger, so herrliche Stoßtruppsen und unwiderrstliche Soldaten sie sein mögen, ebenso ungeschickt, ebenso hilflos und verlassen wie Stuglinge.

Von Natur aus ist also der Krieg das einzige Handwerk der Amazone. Er ist für sie die Lebensfrage. Um jeden Preis muß sie ihre Sklaven unaufhörlich ergänzen. Ohne Rücksicht auf Zahl und Größe ihrer Begener greift sie immer wie rasend an, weicht nie zurück und zielt sofort nach den Köpfen. Ihre ausschließlich kämpferischen Gewohnheiten haben ihren Instinkt und infolgedessen ihre Taktik in einer gewissen Richtung entwickelt, die weder die Anpassungsfähigkeit noch die Intelligenz der Sanguinen verdrängt. Sie hat auch nichts von deren Milde und Sanftmut. Will die Sanguine der Aufbarbis Beute objagen, nach der es sie gestiftet, begnügt sie sich damit, den Gegner müde zu legen. Die Amazone aber schneidet ihr gleich den Kopf ab und trägt ihn mit dem Koton zusammen fort. Manchmal packt sie im Handgemenge ein wahrer Blutrausch. Dann zerreißt sie alles, was ihr unter die Kiefer kommt, Larven, Puppen, Holzstücke, ihre eigenen Waffenbrüder und selbst ihre Sklaven, die sie zu beruhigen suchen. Aber haubegen wie sie sind, haben die Amazonen einen Mut ohne Gleichen, und ihrer sechsigen können ein Heer von Sanguinen schlagen, die doch gewiß große Strategen, gefürchtete Piraten sind und es an Tapferkeit nicht fehlen lassen.

Schweizer Wintermärchen

Gesehen von einem deutschen Musiker

Jägernd rüftet man zum Sport und Kurwintler, an dem ein Musikmacher nur so nebenher teilnimmt, einem Kellner gleich, der mit dem gewünschten Ohrenschnäuzchen, nein, mit Regentanzrhythmen aufwartet — denn: wer die Apassionata spielen will, bleibe besser zu Hause.

Wenn es nur nicht so sinnbetörend, so buchstäblich märchenhaft wäre: dies Aussteigen im matellos eingeschneiten, myrthenförmig glitzernden, von Schlittengläschenbeglitztem, nicht Autohupen, widerhallenden Gebirgsböschungsdösen . . . dies leise Anrücken auf der weichen weißen Decke, durchfurcht von phantastisch-bunt gekleideten „Gänschen“ (wie der Schweizer sagt); die Ruhe überhaupt, diese Gelassenheit und jugendliche Heiterkeit, dieser quellende Uebermut! Wie am Meeresstrand, im Schnee und im Wasser werden wie alle zu Babys: neugeboren.

Mit der ruhigen Sachlichkeit eines Menschen, der Bescheid weiß, schießt man jetzt seinen kleinen alten Doppel Holzschlitten aus dem Gepäckwagen, knallt die Pyramide seiner Koffer und Bündel darauf und zieht sein Hab und Gut am Finger hinter sich her, wie ein Kind sein Spielzeug. So mobil ist man in der Winterlandschaft. Berg auf zählt so ein jahrender Musikus das Bimmelbähnchen, bergab fährt er selber. Von Müren, von Weugen, von Damos herunter (nach Koffers) geht's über der Wirbelwind im kleinen Handgeschlitten, die endlosen Kurven hinab: eine wahrhaft stürmische Ueberfledung. Und natürlich die „Gänschen“ lassen sich noch extra hoch über ihren Wohnort hinausziehen, und dann hurra: los!

Man sollte meinen, daß man mit seinem Gepäckschlitten leicht billigen Unterschlupf fände, aber das Pensionssystem und die Hotel-„Industrie“ normalisieren das Kurleben, teilen es in Rangklassen, in Tages- und Wochenpensionspreisen ein, in ein Schema. Du gibst dich mit Speckknödeln zufrieden, mußt aber für deine letzten 2½ Fränkl ein Menü hinunterfressen. Mit Tirol und Südbayern haben auch die Bauernwirtschaften aufgehört, die Feinschmeckerlein, die geschrippen Hausmannstafelische und die „Schwenne“, die selbst ein hochwohlgeborenes Eibschotel einem ärmlichen Durchzügler zugänglich macht. Jetzt gibt's nur gedackte Fische, Serolridichter, Tarife, „Gänschen“, von denen die Hotels leben, und Hotels, von denen die Dörfer leben. Aber: Mensch, der du Chopins Balladen spielt, vielleicht erbarmt sich deiner ein italienischer Publikum oder der Schlächter und bringt dich zu einem erträglichen Preise unter.

Nicht nur das Essen, auch jedes andere Berzähnen findet pünktlich zur festgesetzten Stunde statt. Nichts ist improvisiert, alles planmäßig, die ganze Winterportschweiz funktioniert pünktlich wie ein Uhrwerk. Frühstück: Sport, Mittagessen: Sport oder Touren, Abendessen: Tanz oder Bräutigam. Auf die Minute werden die Hotelisplätze gefehrt, die Wolljacke gegen den Smoking vertauscht: das ist urenglich. Die weiße Schweiz ist englisch (mit deutschen Fragmenten), die grüne Schweiz ist deutsch (mit englischen Fragmenten). Seitdem die Schweizer Kurorte Winterbetrieb eingeführt haben, kommen die Engländer immer häufiger zu dieser ekstatischeren Saison und immer seltener im Rummel-Dummel-Sommer. Nur Juoz ist eine deutsche Winterportsinsel, wo man ungestraft die Dinge auf den Kopf stellen und meinetwegen morgens Stat spielen kann.

Der Engländer hat den einen großen Vorzug, daß er die Natur unpartheyisch, oft stumm genießt. Schweizer Hoteldirektoren und Vadenbühler fühlen sich dagegen veranlaßt, ihre Vergnügung in einer schmaltzen, unechten, selbstgeälligen Weise anzupreisen, daß man zu Protesten geneigt ist und Mängel herausfindet. Bis einen das Abendrot auf dem Bergzentrifugier von Arosa doch wieder zur Begeisterung harrt. Oder die Rührere Rebeband mit verblühendem Weihnachtstannenwald davor, oder das Silberhorn, oder Nießches Selo Maria, ein melancholisch-sühes Klogelied, oder Leguaminis weltendartiger Malojapoh, der vom Schnee nach Italiens Blüten führt . . .

Was aber die „feine“ Gesellschaft betrifft, so hält sie einer näheren Prüfung auf ihre Feinheit durchaus nicht stand. Die jungen Gents machen mit den Girls (auch denen Erster-Klasse-Hotels: gerade diesen) sehr wenig Umstände. Man pußt sich, stößt sich, küßert zusammen in den Schnee, sitzt als kompakte Masse, schon beinahe aufeinander auf dem langen Bobschlitten. Vor diesen Leuten soll man den Schumann spielen! Bei oder nach der

table d'hôte (nur so erwünscht man ja die „Gänschen“), und dann mit dem Teller absummen! O, wenn man bei den Jazzern ankäme, aber ach, da spielen lauter Italiener: ein einzelner Italiener Unternehmer unterhält 40 Bands.

Ein Musiker, auch wenn er Paleot und Strophenanzug reglementgemäß mit einer sportlichen Fastnachtstracht vertraut, bleibt (Genie hin, Genie her) eine absolute Null. Der Sportlehrer hingegen, wenn er auch keinen bunten Verstand besitzt, ist eine Art Halbgoit. Ueber ihm steht nur noch der Refordreher. Ich lerne es kaum mit anzusehen, wenn man büchlings auf dem eisernen Bobschlitten eine spiegelglatte Eisfischlucht hinobfaut, jede Sekunde in Gefahr, sich den Schädel zu zermalmen — oder Schanzensprünge einen ganzen Berg hinab, die Beine brechend, die Beine zerreichend. Ich bin für den harmloseren fröhlichen Sport, dessen tausend wechselnde Bilder überall Herz und Auge erfreuen. Tralling porties! Fünfehn, zwanzig (zählende) Männer und Frauen haben ihre Schlitten aneinander gehängt und laufen wie eine detrirense Schlange hinter einem (leeren) Pferdeschlitten her, der sie durch die Ebene zieht. Bei einer Wendung kippt, mit den Beinen wie ein Walkfaser in der Luft herumtrabend, der Hintermann oder das Hinterfräulein mit dem Rücken auf dem Schlitten, dann in den Schnee „kop“ brüllend, „stooooop“! Dann die gefällige alte Kunst des Eislaufens und das altösterreichische Einschleichen in modern-englischer Anmachung. Und die Skelktion, eine Schwadron Rifles im Schwung die Bliese herab . . . „Telemark!“ sagt der Lehrer, und sie versuchen alle die plötzliche Bremswendung auf Skiern, setzen sich unfaßlich in den Schnee, immer wieder, und erheben sich mit blendend weißen Flecken, hinten auf ihren hochbläulichen indoblaunen, dottergelben, farmoisiroten Sporthosenswollungen. Die armen Rifles, bis sie dann dann zischend auf der warmen Bank des Sportzuges Platz nehmen, der sie heimbringt — zum Tanz.

Auch wo das Winterportsdorf gleichzeitig Lungenturort ist, obachtet, wie namentlich in Davos, die heitere Note. Die Straßen sind von Sportlern belebt und selbst die Sanatoriumsinsassen wollen sich lieber vergnügen als laufen. Ab und zu ein rotes Pünktchen im weißen Schnee gibt zu denken, aber bald fällt ein neues weißes Tuch, das alle Leiden zudeckt. Es ist ein verlässlicher patriotischer Schweizer Schnee, um den die Hoteller niemals dergestalt beten. Natürlich dürften ihn kurierete Bogs von deinen Schuhen schön jäberlich ab — wie ein Fürst trittst du ins Hotel, bitte, eine Bach-Fuge spielen zu dürfen, und fliegt durch die Drehtür hinaus in den Schnee zurück. Bleibe lieber zu Hause!

Im Kino sitzt ein Steuermann

Er hat kein Rad in den nervigen Seemannsfäusten, sondern einen kleinen Hebel in nervösen Fingern. Er braucht keinen Schwelmer und kein Delzeug, sondern sitzt barhäuptig, im normalen Sackanzug, auf einem Platz des Kinos, meistens in einer Loge, von der aus er die Vorstellung mit Argusaugen und scharfen Ohren verfolgt, um den Tonfilm über alle Fährnisse und Tücken hinwegzuführen. Er hat es nicht leicht, denn ihn macht man für die Wiedergabe eines Tonfilms verantwortlich. Er muß die Sünden anderer büßen.

Der Tonfilm unserer Tage ist technisch noch nicht so befreit, daß er den Tonfilmtheater überleben könnte. Die Verschiedenartigkeit der Aufnahmen im Atelier und im Freien, der Lärmung bei Sprech-, Sing- und Musikaufnahmen bringt es mit sich, daß, nach Aneinanderreihung der einzelnen Tonbildstreifen durch den Schnitt, eine steinerne Wiedergabe alle möglichen Klanglichen Härten und Kränkheiten bei Uebergängen ungemindert aus dem Lautsprecher kommen und dem Zuhörer arg auf die Nerven fallen würde. Manche Härten auch der Wiedergabeapparate und der Regatise (beim Reduktionfilm der schlecht gepreßten oder abgenutzten Platten) kann ein geschickter Steuermann wenigstens zum Teil ausgleichen.

Dazu muß er den Film natürlich in allen seinen Einzelheiten kennen. Die so oft übersehene Anfertigung eines neuen Programms nimmt ihm vielfach die Möglichkeit, alle gefährlichen Stellen des Films zu beherrschen; je besser er aber vorher Bescheid weiß, welche Szene sich vorbereitet, ob gesprochen wird, musiziert oder ob Geräusche gemacht werden, desto feiner kann er mittels seines Potentiometers die Lautstärke abspazieren, die von ihm ent-

sprechend vergrößert oder verfeinert werden kann. Man weiß ja, welche verblüffenden Ergebnisse die Feineinstellung beim Radio aufzuweisen vermögen.

Das Potentiometer hat eine Skala von etwa 10 bis 12 Stärtegraden. Es ist, für den Augenstehenden kaum sichtbar, mit ganz schwacher Eigenbeleuchtung an einer Wand oder Logenbrüstung angebracht, vor einem Platz, der dem Steuerer vorbehalten bleibt. Dieser, oft ein Musiker, dirigiert mit seinem Hebel den Klang, stellt ihn bei stummen Szenen beinahe ab, verstärkt ihn bei Sprechpartien und läßt ihn bei großem Orchester mächtig anschwellen.

Der Tonfilmsteuerer ist ein wichtiger Mann im Kino und muß die Eigenschaften eines Musikers, eines Technikers und Musiklers glücklich in sich vereinen, um die Leistungen der Männer und Frauen am Mikrophon ins beste Licht zu rücken. Kurt London.

Robespierre und der Blitzableiter

Wenn man von Robespierre spricht, denkt man immer nur an den Mann der französischen Revolution; und er selbst hat auch Studium und Advokatenberuf immer nur als Vorstufe zu seiner Tätigkeit als Anwalt des Volkes gewertet. Aber da er in seinen Erinnerungen selbst länger bei einem der Prozesse verweilt, den er in Arras geführt hat, tut man dem Patrioten nicht unrecht, wenn man auch des Juristen gedenkt. Allerdings hat Robespierre diesen Prozeß auch in der Absicht freudig übernommen, in der Dessenlichkeit Aufsehen zu erregen, um so mehr, als es galt, den Fortschritt gegenüber mittelalterlichem Aberglauben zu verteidigen. Damals begann man gerade, sich Benjamin Franklins epochemachender Erfindung, des Blitzableiters, in Frankreich zu bedienen; die Begeisterung mochte durch den Umstand noch befeuert worden sein, daß der Erfinder nach Paris gekommen war, um Freiwillige für den nordamerikanischen Freiheitskampf zu werben. Unter vielen anderen Hauseigentümern ließ auch der in St. Omer begüterte Herr von Bissery de Boisvallon solche wunderwirkenden Eisenstangen anbringen, nachdem er sich durch eigene naturwissenschaftliche Studien von der Zweckmäßigkeit des Franklinschen Blitzableiters überzeugt hatte. Aber die blödenen Landleute des Arrais waren noch zu sehr von mittelalterlich-fröhlichen Anschauungen befangen. Ihnen erschien der Blitz als göttliche Offenbarung, die Verhinderung seines Schlags aber teuflische Anmaßung. Zudem wollten einige Neumollige beobachtet haben, daß die Blitzableiter das Haus, auf dem sie angebracht waren, auf Kosten der ungeschützten Nebengebäude vor dem verheerenden Blitzstrahl bewahrten. Kurz, die Einwohner von St. Omer reichten bei dem Ortschöpffen die Klage auf Entfernung der Blitzableiter auf der Besichtigung des Herrn von Bissery ein und — hatten Erfolg. Ihre Argumente segten. Der Verurteilte appellierte auf den Rat Robespierres aber bei dem Obergerichtshof von Arrais und erhielt den jungen Advokaten als Verteidiger. Der Anwalt befolgte die alte französische Sitte, seine Verteidigung vor dem Prozeß der Dessenlichkeit bekanntzugeben, indem er eine Denkschrift ausarbeitete und in seinem Heimatbezirk wie in Paris verbreiten ließ. Man sollte ihm schon vor dem Revisionsurteil Beifall, und der berühmte und nachmalig berühmte Kardinal Rohan äußerte ihm seine Begünstigung schriftlich. In der Tat hob der Obergerichtshof das erstinstanzliche Urteil auf (es geschah durch das Urteil vom 31. Mai 1783), und die Bauern von St. Omer mußten sich ungedrungen mit den eisernen Blitzableitern auf dem Hause des Herrn von Bissery de Boisvallon abfinden. Der Name Robespierre war aber seitdem erst recht in aller Munde, und das ist er bis auf den heutigen Tag auch geblieben. Allerdings hat unser Advokat später selbst dazu beigetragen, daß der Blitzstrahl der Revolution das Gebäude des französischen Absolutismus vernichtete. Kurt Roß.

Ein neues Werk Meister Bertams. Ein Hauptwerk der niederländischen Malerei vom Ende des 14. Jahrhunderts, das in England aufgefunden, ist jetzt für eine deutsche Sammlung gerettet worden. Der Altar, der als ein Werk des Meisters Bertam erkannt worden ist, wurde für das Museum für Kunst- und Landesgeschichte in Hannover erworben. Wie Bertam in „Kunst und Künstler“ ausführlich handelt es sich um ein Werk von selten guter Erhaltung, dessen schöne Farben mit der alten Kraft leuchten und das an Bedeutung neben dem Barcharder Altar dieses alten Meisters in Hamburg steht, dem es im Stile nahe verwandt ist. Der Altar, dessen 16 Tafeln der Schauliste Darstellungen aus der Passion Christi aufweisen, vermittelt die Kunst Meister Bertams reiner als das gesicherte Werk, der sogenannte Grabaltar. Mit dieser großartigen Schöpfung und der „Goldenen Tafel“ ist in Hannover die deutsche Kunst um 1400 besonders glücklich repräsentiert.

Das „Heilige Grab“, das sich in Jerusalem befindet, hat eine bedeutend verfeinerte Nachbildung in Görlitz. Man findet dort den „Stall“, das „Grabmal“ und im Hintergrunde den „Delberg“.

Jetzt ist es Zeit zu kaufen!

Die Preise sind bei uns auf das denkbar niedrigste Niveau gesunken; niedriger können sie nicht mehr werden!

Daher ist jetzt die beste Gelegenheit, Ihre Weihnachts-Einkäufe an unseren Lägern zu tätigen. Trotz der riesigen Preisensenkung sind die Qualitäten von hohem Rang, die Auswahl von einem Umfang, wie nie zuvor.

Einige Beispiele für unsere Rekordleistungen finden Sie nebenstehend.

Weihnachtswäsche

in sauberster Verarbeitung, sorgfältiger Näharbeit, ausgezeichneten Qualitäten. Einige Beispiele:

Ueberschlaglaken 6.50 mit Hohlbaum und gestickt . . . nur

Kopfkissen dazu passend 80/80 . . . nur 2.95

Damast-Bettgarnitur 15. gebäumt . . . nur

Nachthemd aus farbigem Opal in Wiener Art, mit Spitze und Hohlbaum . . . nur 8.

Bembergkunstseid. Hemdhosen nur 7.

Bademäntel für Herren aus gediegenen schweren Krüsselstoffen in gedeckten Mustern, auch für starke Herren . . . nur 15.

Leopold Gadriel Das Haus für grosse Welten
KÖNIG-STR. 22-26

Reinwollene Velour long-Mäntel mit großem Pelzkragen, ganz auf Futter m. angeschnitten. Besätzen . . . nur 25.	Reinwollene Sportmäntel englischer Art, mit Pelzkragen, ganz auf Futter . . . nur 29.	Reinwollene Frauenmäntel in blau und schwarz mit Pelzkragen, ganz auf Futter . . . nur 39.	Reinwollene Marengo-Mäntel mit wunder-schönem Pelzkragen . . . nur 59.
Entzückende Velvet-Kleider z. seidenwelchem Linaer - Velvet, in eleganter Ausführung . . . nur 19.	Blendend schöne Tanzkleider aus Georgette mit Crêpe de Chine-Unterkleid . . . nur 25.	Reinseldene MAROCAIN-Kleider mit schönen Garnituren . . . nur 29.	Bezaubernd schöne Spitzen-Kleider auf reinseiden. Crêpe de Chine-Unterkleid, in all. Farb., auch schwarz, in moderner langer Linie . . . nur 39.
Fohlenmäntel mit Pelzbesatz, ganz auf eleganten Pelzfutter . . . nur 150.	Reinwollene Kleiderröcke für Sportwecke, aus Stoffen englischer Art, auch in großen Welten geeignet für Pelz- und Lederjacken . . . nur 12.	Original Wiener Strickpullover in vielen modernen Farben . . . nur 11. Strick-Kleider modernster Art, auch in großen Welten . . . nur 18.	Prächtige Weihnachtsgeschenke: Morgenröcke in vornehmer Ausführung, von einfachen bis zum elegantesten Genre, in größter Auswahl zu denkbar niedrigen Preisen

Mittwoch, den 3. Dezember
Reinwollene Mädchen-Kleider in unsortierten Größen . . . nur 8.- u. 10.-
Achten Sie auf unser Inserat am **Donnerstag, den 4. Dezember** in dieser Zeitung, es wird Ihnen wiederum **besonders vorteilhafte Angebote** bringen.

BERLIN
HAMBURG
ALTONA
KÖLN
ESSEN
DÜSSELDORF
HANNOVER

Die C&A Seite

DORTMUND
DUISBURG
MAGDEBURG
FRANKFURT
WUPPERTAL
BREMEN

Jahrgang 1930

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses und denen, die es werden wollen.

Nummer 55

Copyright by Kurt Lissner Reklame 1930

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

DIE +++ C & A-Preise!

Wo gehobelt wird, da fallen Späne. Es ist also weiter nicht verwunderlich, daß unser radikaler Preisabbau allerhand Erregung ausgelöst hat.

Wohl allen hat er Erstaunen abgetrotzt, viele zur Nacheiferung gereizt, manche nur zum Schimpfen und Poltern, aber einige wußten keine andere Antwort darauf, als üble Verleumdung.

Und da war keine Verdächtigung schmierig genug, keine Erklärung dumm genug — alles mußte herhalten, um das Publikum glauben zu machen, unsere billigen Preise seien gar keine billigen Preise.

Ein gewisses Reinlichkeitsgefühl hindert uns daran, uns mit jenen Leuten auseinanderzusetzen, umsomehr, als durch gerichtliche einstweilige Verfügungen den Verbreitern dieser Verleumdungen schnell ihr schmutziges Handwerk gelegt wurde.

Dem Publikum aber — Ihnen — möchten wir sagen:

Solange wir überhaupt ein Geschäft betreiben, so lange geht unser Kampf für die Schaffung billigerer Kleidung. Und daß unsere Idee die richtige ist, das beweist ja zur Genüge die Entwicklung unserer Firma, die sie in den letzten 20 Jahren genommen hat, und weiter nimmt.

Nichts wird uns von diesem Kampf abbringen. Alle Widerstände können nur das erreichen, daß wir ihn um so begeisterter führen. Von jeher sind wir für unsere niedrigen Preise bekannt. Daran wird sich nichts ändern — im Gegenteil — wir werden immer noch billiger, immer noch vorteilhafter sein und —

SIE haben den Nutzen davon!

Nirgendwo besser als gerade bei uns können Sie sich täglich und stündlich davon überzeugen, wie preiswert gute Kleidung sein kann, und wie gut der daran ist, der unserem Ruf folgt:

GEHEN



1 Hochschönes Tanz- und Gesellschaftskleid — aparte lange Modeliste — aus gutem Kunstseiden-Karacaul. Im Gürtel großer Blütenstf. Nur **17⁵⁰**

2 Elegantes Nachmittagskleid — neue Schwarz-Beige-Robe: guter Kunstseiden-Belantime mit hochmoderner Nachtkerel. Sein Preis — nur **14⁷⁵**

So ergeht's einem meist:

Daß einem etwas gefällt — Und will man sich's kaufen, Dann kost's zu viel Geld —

Tja, an dem Preise Scheitert so oft, Was man sich wünschte, Was man erhofft ...

Doch nicht bei uns!

Die Kleider z. B., Die hier Sie sehn, Und die so fabelhaft Schick und schön, Daß Sie sich gleich denken: „Ja, so was, das will ich!“ Die sind bei uns „Beglückend billig“, Da könn'n Sie getrost Gleich zwei erstehn! Sie zweifeln? Kommen Sie zu uns! Sie werden schon sehn!

★

3 Aus gutem Vopelin ein jugendlich-flottes Tageskleid mit voller Faltenpartie, die Bluse mit modernem Figen- und Knopfschmud. Sehr preiswert für **4⁷⁵**

4 Das praktische, sehr beliebte Tageskleid aus gutem Cord- samt mit neuem Druckmuster. Mit Kunstseide hübsh garniert; weiter Glot- teurod. Für nur **8⁷⁵**

5 Duffiger, doppelter Georgette als eleganter Aufputz des reich ausgeführten Nachmittagskleides: prima Boll-Crepe-Guld, volle Faltenpartien. Nur **25⁰⁰**



Der elegante Uster- Paletot, wie ihn die Mode für jüngere Herren bevorzugt: in der Form anschließend, aus dezent gemustertem Stoff, dazu der farblich gut gewählte Samt-tragen. Er ist ganz auf Kunstseide, besonders preiswert für nur **38⁰⁰**

Ein wundervoller Be-lours - lang - Mantel, dessen elegante Aus-führung Ihnen sehr gut gefallen wird: Großer Schallragen, breite, lose Kormelblenden aus „ge-liphtem Dajen“, dem Modepels, der Rücken fein tolliert und „ganz gefüttert“. Der Ihre für nur **37⁵⁰**

Kennen Sie den?

In Hamburg regnet es mal wieder, Gewitterregen, es kommt vom Himmel wie ein Wasserfall. In der Hofenstraße liegt ein Seemann im Rinnstein, Herabgelovoll, kann nicht hochkommen. Ein Schuhmann sucht ihn aus dem stromenden Noh zu ziehen.

Grunzt der alle eheliche Seebär: „Ketten Se man toert de Frau un Kinner, ich kann swimmen!“

24% mehr!

Zawohl, 24% mehr betragen die Unkosten, wenn Kleidung auf Abzahlung verkauft werden soll, anstatt gegen bar, nach einer Berechnung in dem Buch „Das Teilzahlungs-Geschäft“, das im Einvernehmen mit dem Reichsverband des kreditgebenden Einzelhandels erschienen ist.

Und das in einer Zeit, wo alles auf Verbilligung drängt!
Abzahler wach auf!



Mittwoch ist Kinderdag

Praktischer, mulliger Wintermantel, Gr. 60 bis 70, uni Stoff, flott verarbeitet; großer Plüschragen und volle Plüsch - Manschetten. In Größe 60 (and. entsprech.) **6⁵⁰**

Der flotte Kieler-Anzug aus sehr gutem, tiefblauem Stoff, Hose ganz gefüttert. Mit Ledertragen, Kunst-seiden - Knoten, für 5 Jahre (and. entsprech.) **9⁷⁵**

Das Allers-neueste!



Hübschte Kunstseide, mit Filz garniert und elegant abgefüttert, ergibt diesen flotten, kleinen Uebergangshut.

Er ist so wundervoll leicht, so riesig weich und so überaus hübsch, daß Sie ihn sich unbedingt kaufen müssen.

Denn er ist auch fabelhaft billig — nur

3⁸⁰

★

Alle in dieser Seite enthaltenen Angebote stehen Ihnen ab Montag früh bei uns zur Verfügung. Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Oranienstr. 40
Am Oranienplatz
Chausseertr. 113 Königstraße 33
Beim Stettiner Bahnhof Am Bahnhof Alexanderplatz
Herren- bzw. Knaben-Kleidung in den beiden Geschäften: Königstr. & Chausseertr.

GROSSER Preisverkauf

Kleiderstoffe

- Kleider-Tweed** der beliebte Modestoff . Mtr. 1.45 **95**
- Crépe de Chine** reine Wolle, in vielen Farben . Mtr. **1.50**
- Tweed-carré** neue Steilung Mtr. **1.65**
- Kleider-Flamingo** Wolle mit Kunstseide . . Mtr. **1.95**
- Woll-Natté** ca. 130 cm breit, in modernen Farben Mtr. **4.25**

Seidenstoffe

- Satin-riche** in vielen Farben Mtr. **2.25**
- Köper-Velvet** beste Kleiderware Mtr. **3.90**
- Satin-Liberty** Kunstseide, neueste Druckmuster Mtr. **3.90**
- Crépe-Marokosch** ca. 100 breit, letzte Neuheit Mtr. **4.25**
- Crépe-Marocain** ca. 100 cm breit, schwere seidene Qualität Mtr. **4.50**

Morgenröcke

- Preiswerter Morgenrock** aus Baumwollflausch, mit abweichender Blende **2.45**
- Flatter Morgenrock** Baumwollflausch, mit breitem Schalkragen, Armelanschlägen u. reicher Stickerei **5.95**
- Feiner Morgenrock** aus Waschseide, in schönen Farben **9.75**
- Eleganter Stepprock** aus Kunstseide, in reichem Farbensortiment **14.75**

Damenwäsche

- Trägerhemd** farbig Batist mit Spitzengalon **1.95**
- Hemd hose** farbig Batist oben u. unten m. Spitzengalon **3.75**
- Nachthemd** mit langem Arm und Stickereiweste . . **4.50**
- Unterkleid** Kunstseiden-Transparenz mit Georgette, Handarbeit **5.25**
- Damenpyjama** einfarbig Flanel, mit sparter Garnierung **7.50**

Weißwaren

- Kleiderpassé** aus Georgette, mit breiter kunstseidener Spachtelapfize . **1.75**
- Fichus** aus Crépe de Chine mit Spachtelapfize **2.75**
- Kleidergarnitur** Bubikragen, mit Bälchen, aus Kunstseiden-Rips **1.75**
- Bubikragen** Pikeu, ausgeboigt **85**
- Schalkragen** aus Crépe de Chine, bestickt **1.25**

Herren-Kleidung

- Winterulster** aus kräftigen, wollenen Stoffen **28.00**
- Winterpalotots** mit Samtkragen, gute, tragfähige Stoffe i. marengo **59.-**
- Sakkoanzüge** gute Paßformen, strapazierfähige Qualitäten **35.00**
- Kräftige Winterjoppon** für Herren und Burschen, warm gefüttert . 18.- **10.90**
- Burschenhosen** einfarbig oder gestreift, haltbare Stoffe **2.95**

Damen-Schuhe

- Elegante Lack-Trotteurschuhe** . . **5.90**
- Damenpumps** schwarze Wildleder, hochelegantes Modell, auch mit Spange . . . **8.80**
- Lack-Spangenschuhe** mit achtschlange kombiniert **12.50**
- Damenüberschuhe** mit Samtkragen, in Ausführung **5.90**, **3.75**
- Kinderstiefel** echt Kindbox, Größe 31-35 **6.90**, **5.90**

Damen-Hüte
2 Preise in Kappen u. Glocken **3.50, 2.65**
Hochelegante Velour-Soleilhüte in modernen Formen **9.50**

Strahlende Gesichter werden Ihnen unter dem Weihnachtsbaum für Ihre Aufmerksamkeit danken, denn der Wunsch zu schenken und der Zwang zu sparen vereinigen sich vorteilhaft in unserem großen **WEIHNACHTS-VERKAUF** durch überreiche Auswahl und besonders niedrige Preise!



39.50 Wintermantel die beliebte Schallform aus Velour-lonq, m. Silberfiebessatz, reine Wolle
78.00 Pelzmantel aus Seal-Kanis mit sparter Eltektenarbeit, besonders preiswert . .
24.50 Modernes Tanzkleid Marocain, schönes Pastellfarben, schwarz, beiderartig verarbeitet, mit reicher Blausenleppel, weiter Glockenrock

Sensationell billig!
Waschsam bedruckt, viele moderne Muster . Mtr. **1.95, 1.45, 95**

Gardinen — Teppiche

Tüll-Store Kunstseide mit Fransen Meter 2.95	Bouclé-Teppiche schwere Qualität 300 89.- 250 69.- 400 95.- 350 75.- 500 105.- 450 85.-	Velour-Teppich ca. 190x290 cm 39.-
Bettdecke mit Großblet handgestopft, reich verarbeitet über 2 Betten 5.75, über 1 Bett 3.95	Landhausgardine mit Volant und Spitze, in vielen Farben, ca. 75 cm 39 M., 60 cm 29	Bouclé-Läufer Strapazier-Qualität 90 cm 3.95 67 cm 2.85
Halbstore mit kunstseidene Blenden und Fransen Meter 1.95	Moketplüsch-Diwandeeke 150x200 29.-	Schlafdecke kamelhaarfarbig, Größe 140x190cm 2.95

Herren-Lack-Halbschuhe hochelegant, rasige Form **9.80**

Herren-Halbschuhe braun, weiß gedoppelt . . **8.80**

Stehumlegekragen 4-fach Mako mod. Formen **1.80**

Selbstbinder aparte neue Muster, auch reine Seide **1.45**

Schlafanzug aus gutem Flanell, vorzügliches Verarbeitug **7.90**

Oberhemd farb., gediegene Qualität, mit Kragen **4.75**

Herren-Gamaschen moderne Farben, zum knöpfen oder mit Druckknopf **3.90, 2.75**

Herrenhut in neuesten Farben **7.90** **4.90**

Strümpfe

- Damenstrümpfe** Baumwolle mit Mako-Appretur . Paar **65**
- Damenstrümpfe** künstliche Wollseide und auch mit Mako plattiert Paar **95**
- Damenstrümpfe** (einer Seidenfaser, mit flacher Sohle, moderne Farben) . Paar **1.25**
- Herrensocken** reine Wolle gestrickt, außergewöhnlich billig Paar **75**
- Jacquardsocken** in moderner Ausführung, Paar **95, 65** **48**

Trikotagen

- Trikotoberhemden** moderne Einsätze oder Normalhemden, wollgemischt, **2.95** **1.95**
- Normalhosen** wollgemischt, Spezial-Klassemarke . Stück **2.75, 2.45** **2.25**
- Damen-Unterziehschlüpfer** oder Hemdchen, fein gerippt Stück **45**
- Damenschlüpfer** innen angeraut Stück **1.65** **95**
- Damenprinzeßröcke** oder Schlüpfer, innen angeraut Stück **2.95** **1.95**

Handarbeiten

- Ueberhandtuch** mit Spitze **1.75**
- Farbig gestickte Kissen** **2.50, 2.00**
- Wochenend-schürzen** gestickt **95, 75** **75**
- Kaffeedecke** gestickt **2.25, 2.50**
- Korbischdecke** gestickt **1.50**

Tischwäsche

- Tischtücher** la Halbleinen, Jacquard
130 6.50 130 4.90 130 3.25
240 225 225 160
- Damast-Tischtücher** bestbewährte, schlech. Qualität
130 5.90 130 3.90 5 Servietten 60x60 **75**
- Tischtücher** vollweiße, gute reinwollene Qualität
130 160 8.75 130 5.90 andere Größen
230 160 160 160 antprechend
billiger
- Kunstseiden-Tischdecken** 130x150, neueste Muster in 4 Pastellfarben . . **4.25**

Bettwäsche

- Dockbettbezüge** aus gutem Linon, 130/200 . 6.50, 5.25 Kopfkissen, dazu passend **1.75, 1.40, 1.10**
- Dimit-Garnituren** 130/200 1 Bezug und 2 Kissen, vorzügliche Qualität **12.50, 9.75** **7.90**
- Bettflakon** aus gutem Daxlas oder kräftigem Hansloch
150 3.75 150 2.75 213 2.45
- Ueberlaken m. pass. Kissen** mit Klöppel- oder Stickereieinsätzen oder ledengewogenen Hohlkämmen **7.50**

Parfümerien

- Manikürkasten** teilig mit guten Stahlinstrumenten . **2.95**
- Bürstengarnitur** Bürste, Kamm und Spiegel . . **1.90**
- Rasiergarnitur** mit zwei Nippen u. Seifenbehälter **3.90**
- Handspiegel** Zelluloid, geschliffener Rand **1.75**
- 3 Stk. Lavendelseife** im Geschenkkarton **1.35**
- Prima Kernseife** mit Oberschalprägung, 5 teilig . **60**

Wirtschaftsartikel

- Kaffeemühle** mit messingvernickeltem Triebter, in Maltwerk **1.95**
- Brotschneidemaschine** Rundmesser **7.50**
- Fleischhackmaschine** prima verziert **3.95**
- Sand-Seife-Soda-Garnitur** mit Steingutbehälter **1.95**
- Garderobeleiste** weiß lackiert, mit 5 vernickelten Haken **1.25**

H. Joseph & Co
Neukölln - Berlinerstr. 51-55.

Im 3. Stock:
Sehenswerte SPIELWAREN AUSSTELLUNG
Allerlei Neuheiten in reicher Auswahl zu bekannt niedrigen Preisen!

Lohnabbau! Lohnabbau!

Die Unternehmer stoßen weiter vor. — Vor großen Kämpfen.

Es ist wie eine Epidemie. Herr Stegerwald, der verdient, von der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände zum Doktor h. c. des Lohnabbaus ernannt zu werden, hat den nur zu bereiten Unternehmern das Stichwort gegeben. Alles stemmt sich gegen den Preisabbau, alles fordert den Lohnabbau. Einzelhändler und Schwerindustrie, Milchpantcher und Fischenbesitzer, Fuhrherren und Metallindustrie, Großhändler und Holzindustrie, Buchdruckerbesitzer und Textilfabrikanten, keiner will zurückbleiben. Die ersten Kämpfe haben bereits eingesetzt. Das ist aber nur ein Anfang. Die nächsten Kämpfe stehen uns bevor. Es gilt, in Bereitschaft zu sein!

„Soziale Mission.“

Wie sie die Einzelhändler praktizieren.

In einem Rundschreiben wird den Mitgliedsfirmen des Arbeitgeberverbandes im Groß-Berliner Einzelhandel mitgeteilt, daß das Gehaltsabkommen der Angestellten und auch der Arbeiter ultimo November zum 31. Dezember d. J. gekündigt wird. Man ist von den Arbeitgebern des Einzelhandels, die zwar auch auf ihren letzten Tagungen wieder auf ihre besonderen sozialen Aufgaben hinwiesen, gewohnt, daß sie ihre Unternehmerinteressen mit der gleichen Brutalität vertreten, die wir auch bei anderen Unternehmergruppen gewohnt sind. Es überrascht daher auch nicht, daß den Mitgliedsfirmen des Arbeitgeberverbandes mit der Mitteilung der Tarifkündigung gleichzeitig Entwürfe von Reversen übermittelt wurden, die von den Angestellten unterschrieben werden sollen. Und zwar sollen die Angestellten, auch die mit längeren Kündigungsfristen, sich bereits zum 1. Januar mit der Würdigung des Tarifgehalts einverstanden erklären. Falls Leistungszulagen gezahlt werden, sollen diese sofort in Wegfall kommen. Ferner werden die Firmen aufgefordert, zur sofortigen Kündigung derjenigen Angestellten zu schreiten, die eine Unterzeichnung dieses hahnbüchernen Reverses ablehnen.

Die Einzelhändler treiben hier ein Doppelspiel. Dem Konsumenten gegenüber wird die „soziale Mission“ des Einzelhandels betont. Gegenüber den eigenen Angestellten und Arbeitern jedoch wird das reaktionäre Scharfmachertum herausgeholt. Ob hier vielleicht die Bürogemeinschaft mit dem B. B. B. eine „horrible“ Wirkung ausgeübt hat?

Die Handlungsweise der Einzelhändler wird in Konsumentenzirkeln nach keiner Richtung hin verstanden werden. Gerade der Einzelhandel, der heute in ganz besonderem Maße der öffentlichen

Kritik ausgesetzt ist, hätte im eigenen Interesse alle Veranlassung, nicht in so unangenehmer Weise in Erscheinung zu treten. Es ist allgemein bekannt, daß die Einzelhandelsangestellten zu den rückständigsten Arbeitsbedingungen und zu miserablen Gehältern beschäftigt werden. Auch die in Einzelfällen getätigten „Leistungszulagen“ stellen meist nichts anderes dar als unzureichende Entschädigungen für das eigentliche in Frage kommende Tarifgehalt.

Für alle Angestellten des Groß-Berliner Einzelhandels ergibt sich aus dieser Sachlage die Pflicht, sich durch Anschluß an den Zentralverband der Angestellten nach in letzter Stunde das Machtmittel der Organisation zu sichern, damit den Abbaubestrebungen der Einzelhändler eine starke und einheitliche Front der Angestellten gegenübersteht. Die Mitglieder der Organisation werden gut tun, mehr als je mit größter Aufmerksamkeit in den Betrieben zu wachen und dem JdL unverzüglich mitzuteilen, falls von einzelnen Geschäftsleitungen versucht werden sollte, die Angestellten zur Unterzeichnung von Reversen zu veranlassen. Gegen Kündigungen werden die Angestellten sofort, spätestens in fünf Tagen, Einspruch beim Angestelltenrat einlegen.

Milchpreis wieder „aufgebaut“.

Nachdem Schiedspruch bei Bolle die Löhne abgebaut hat.

Der ganze Unfuss der Verbindung der Preisentwertungsfaktion der Regierung mit der Lohngehaltung offenbart sich in dem Lohnkonflikt bei der Meierei Bolle. Seit Oktober bemüht sich der Gesamtverband um den Neuabschluss des Lohnvertrages der Bolle-Arbeiter, der von der Direktion gekündigt ist. Im Oktober verlangte die Direktion einen Abbau sämtlicher Löhne mit Ausnahme der Löhne der Handwerker und Bahnfahrer um 10 Prozent. Nach dem Lohnabbau-Schiedspruch in der Berliner Metallindustrie erweiterte sie diesen Antrag auf 15 Prozent!

In den Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß am Donnerstag wurde von den Vertretern der Direktion der Lohnabbauantrag vor allem begründet mit der Senkung des Milchpreises (1) in Berlin um 2 Pfennig und der „allgemeinen Verbilligung der Lebensmittel“, mit deren Vertrieb sich bekanntlich auch die Meierei Bolle befaßt.

Von den Organisationsleitern wurde der Firmenleitung entgegengehalten, daß die Arbeiterschaft bisher von einer Senkung der Lebensmittelpreise noch nichts gemerkt habe und daß im übrigen auch die anstrengende, zum größten Teil in die Nachstunden fallende Arbeit der Arbeiter und Kuischer der Meierei Bolle schon jetzt nicht ausreichend genug bezahlt sei. Inzwischen ist der Milchpreis wieder „aufgebaut“ worden.

Der Vorsitzende, Gewerberat Körner, ließ sich offenbar von der „Milchpreissenkung“ um 2 Pfennig duplizieren. Es wurde ein

Schiedspruch gefällt, der ab 3. Januar für alle Arbeiterkategorien einen Lohnabbau von 5 bis 6 Prozent vorsieht. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 7. Dezember.

Die Funktionäre der Bolle-Arbeiter haben am Freitag den Schiedspruch einstimmig abgelehnt. Die Bolleversammlung am Montag dürfte die gleiche Stellung einnehmen. Es ist nicht nur mit der Ablehnung des Schiedspruches durch die gut organisierte Belegschaft der Meierei Bolle zu rechnen, sondern auch mit der Arbeitsniederlegung im Laufe dieser Woche. Durch einen Streik bei der Meierei Bolle würde die Milchversorgung der Berliner Bevölkerung, wenn auch nicht lahmgelegt, so doch erheblich gestört werden.

Milchlieferungsgesellschaft macht mit.

Auf den gleichen Geschmack wie die Meierei Bolle ist auch die „Milchlieferungsgesellschaft“ gekommen. Nachdem der Lohnabbau-Schiedspruch bei der Meierei Bolle ergangen war, kündigte sie dem Gesamtverband gleichfalls das Lohnabkommen für ihre Arbeiter, und zwar zum 31. Dezember. Obwohl für die Tarifkündigung keine Gründe angegeben sind, steht außer Zweifel, daß auch diese Gesellschaft, die in Berlin den größten Rückumsatz hat, den Abbau der Löhne ihrer Arbeiter verlangen wird. In den Betrieben dieser Gesellschaft, wo die Arbeiter zu 99 Proz. freigewerkschaftlich organisiert sind, dürfte es ebenfalls zu ernstlichen Auseinandersetzungen kommen, da die Arbeiter bereits unzweideutig zu erkennen gegeben haben, daß sie einen Lohnabbau nicht kampflos hinnehmen würden.

Regierungstreuer Möbeltransport.

Der Verein Berliner Möbeltransporteure hat dem Gesamtverband das Lohnabkommen für die Möbeltransportarbeiter zum 31. Dezember gekündigt. In dem Kündigungsschreiben heißt es: „Die Kündigung erfolgt mit dem Zwecke einer Senkung des bisherigen Lohnes, um entsprechend der Preisentwertungsfaktion der Reichsregierung eine Senkung auch unserer Tarifpreise gleichzeitig vornehmen zu können.“

Auch in dieser Branche ist das der zweite Versuch innerhalb kurzer Zeit, die Entlohnungsbedingungen der Arbeiter zu verschlechtern. Einmal wurde der Versuch bereits im Juli gemacht. Durch eine Verständigung vor dem Schlichtungsausschuß gelang es damals jedoch, das Lohnabkommen unverändert mit monatlicher Kündigungsfrist zu verlängern. Der Gesamtverband wird auch diesmal kein Mittel unversucht lassen, um das Ansinnen der Möbeltransporteure zurückzuweisen.

Die Fuhrherren fahren mit.

Die Berliner Fuhrherrninnung hat den Lohnvertragsvertrag für das Schwer- und Leichtfuhrergewerbe zum 31. Dezember gekündigt. In ihrem Kündigungsschreiben bringt sie zum Ausdruck, daß die Fuhrherren nicht mehr imstande seien, die bisherigen Löhne weiterzuzahlen. Um wieviel Prozent sie die Löhne abgebaut wissen will, hat die Fuhrherrninnung allerdings noch nicht mitgeteilt.

Im Oktober hat sie schon einmal den Versuch gemacht, einen

Einige Beispiele aus unserer Kollektion:

Herrn-Lack-Halbschuhe	RM	15 ⁵⁰	18 ⁵⁰
„ braun Boxcalf-Halbschuh „		15 ⁵⁰	18 ⁵⁰
Damen-Lack-Spangenschuhe und Pumps		12 ⁵⁰	15 ⁵⁰
„ schwarze Wildleder-Spangenschuhe u. Pumps „		15 ⁵⁰	
„ Crêpe de Chine-Spangenschuhe		12 ⁵⁰	15 ⁵⁰
Agraffen - Pumps Lack, schwarz Wildleder od. Crêpe de Chine - einschl. Agraffe nach Wahl		18 ⁵⁰	
„ Spangenschuhe, farbig „		12 ⁵⁰	15 ⁵⁰

Wir führen nur Schuhe unserer eigenen Fabrik
Jedes Paar trägt Marke und Preis eingestempelt

SALAMANDER-QUALITÄT
 unverändert u. unübertroffen.

SALAMANDER-PREISE
 immer weiter gesenkt.



SALAMANDER

Abbau der Löhne durchzuführen. Sie verfügte damals einfach durch Diktat einen Lohnabbau von durchschnittlich 11,50 Mark je Woche. Als die Arbeiter darauf mit dem Streik drohten, wurde in letzter Minute vor dem Schlichter eine Vereinbarung herbeigeführt, wonach das alte Lohnabkommen unverändert mit monatlicher Kündigungsfrist verlängert wurde.

Die Führernennung hält jetzt, nachdem die bekannten Entscheidungen im Metallarbeiter- und Bauhilfsarbeiterstreik ergangen sind, den Zeitpunkt ansehend für gekommen, um mit ihren Plänen wieder auf die Bildfläche zu treten. Die Arbeiter des Schwer- und Leichtmetallgewerbes sind aber entschlossen, sich dem Lohnabbau mit Unterstützung ihrer Organisation ganz entschieden zu widersetzen. Der Gesamtverband hat zunächst die Führernennung aufgefodert, sich darüber zu äußern, wie sie sich die „Neuregelung“ der Löhne denkt.

Handelsarbeiter und Lohnstarif.

Die im Gesamtverband organisierten Handelsarbeiter nahmen in der vorigen Woche in einer überfüllten Versammlung im Gewerkschaftshaus zur Kündigung des Lohnstarifs Stellung. Da in der letzten Branchenversammlung die Anträge auf Kündigung des Lohnstarifs durch den Gesamtverband wegen des Metallkonflikts zurückgestellt worden waren, machte der Branchenleiter, Genosse Polmeier, den Vorschlag, in einer geheimen Abstimmung über die Frage der Kündigung oder Nichtkündigung des Tarifs zu entscheiden. Die Abstimmung ergab mit knapper Mehrheit den Beschluß, den Lohnvertrag nicht zu kündigen.

Der Arbeitgeberverband des Berliner Einzelhandels hat nunmehr von sich aus die Kündigung des Lohnstarifs ausgesprochen. Die ihm angeschlossenen Firmen legen ihren Arbeitern außerdem Reserve vor, wonach sie sich im Falle eines Abbaus der Tariflöhne mit der sofortigen Reduzierung ihrer Tariflöhne einverstanden erklären sollen.

Obwohl der Sinn dieser Reserve nicht ganz klar ist, da im Gegenfall zu den Angehörigen für die Arbeiter meist keine längeren Kündigungsfristen gelten, hat der Gesamtverband die Handelsarbeiter aufgefordert, diese Reserve nicht zu unterzeichnen. Daß sich die Handelsarbeiter bei einem eventuellen Lohnabbauversuch der Unternehmer ganz entschieden zur Wehr setzen werden, wurde auch in dieser Versammlung zum Ausdruck gebracht.

Die Mörtelwerke machen sich selbständig.

Um die Löhne abzubauen.

Dem Gesamtverband ist durch die Firmen: Bereinigte Berliner Mörtelwerke H.G., Berliner Mörtelwerke Gebr. Labbert und Mörtelwerk Gustav Weibner mitgeteilt worden, daß sie ihre Mitgliedschaft in der Führernennung zu Berlin zum 1. Januar aufgelündigt haben und von diesem Tage an nicht mehr an die Tarife der Führernennung gebunden seien. Diese Mitteilung ist gleichzeitig als eine Kündigung der tariflichen Regelung der Entlohnungsbedingungen der Arbeiter in diesen Mörtelwerken zum Zwecke des Lohnabbaus anzufassen. Da es sich hier um eine Arbeitergruppe handelt, die restlos organisiert ist, ist damit zu rechnen, daß es in dieser Branche zu scharfen Auseinandersetzungen kommen wird, da die Arbeiter seit entschlossen sind, jeden Lohnabbau mit allen gewerkschaftlichen Mitteln abzuwehren. Für die Arbeiter, die in den Betrieben der Interessengemeinschaft „Groß-Berliner Mörtelwerke“ tätig sind, besteht ein Sonderstarifvertrag, der von beiden Tarifparteien nicht genehmigt ist und demzufolge bis zum 31. Dezember 1931 weiterläuft.

Mehrarbeit im Braunkohlenbergbau.

Berhandlungen gescheitert.

Halle, 29. November.

Die Parteienverhandlungen über Arbeitszeit und Tariffragen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau gingen am Freitag vor sich. Die Arbeitervertreter begründeten die Kündigung des Mehrarbeitsabkommens damit, daß die Voraussetzungen, unter denen die Mehrarbeit 1923 eingeführt wurde, heute nicht mehr gegeben sind. Demals sei die Mehrarbeit insbesondere aus volkswirtschaftlichen Gründen wegen des herrschenden Kohlenmangets, andererseits auf Grund der Notlage nach der Inflationszeit eingeführt worden. Beide Voraussetzungen lägen heute im Braunkohlenbergbau nicht mehr vor.

Das Millionenheer von Arbeitslosen in Deutschland erfordere unbedingt, die Arbeitszeit auf das Maß zu beschränken, durch das es möglich sei, die heute arbeitslos auf den Straßen liegenden Arbeiter wieder in den Produktionsprozeß einzureihen. Die Unternehmer lehnten die Forderung auf Einführung der tariflichen Arbeitszeit ab, mit der Begründung, daß der Braunkohlenbergbau eine weitere Belastung nicht ertragen könne.

Zum Manteltarifvertrag hatten die Unternehmer eine Reihe von Anträgen gestellt, in denen sie eine teilweise Ausschaltung der Betriebsräte und erhebliche Urlaubseinsparungen für die Ar-

beiter verlangten. Die Arbeiterorganisationen hatten gleichfalls eine Reihe von Abänderungsanträgen gestellt, die in einzelnen Paragraphen des Tarifvertrags eine stricte Fassung verlangten und einige Begünstigungen bezüglich der Bedingearbeit forderten.

Sowohl die Anträge der Unternehmer als auch der Arbeiter wurden abgelehnt. Damit waren die Verhandlungen gescheitert.

Die RGD. im Mauselloch.

Massenversammlung bei Siemens — Ulrich rechnet ab.

Die am Freitag im Restaurant Volkspark Jungfernheide tagende freigewerkschaftliche Mitgliederversammlung der Siemens-Berliner-Werke war derartig überfüllt, trotzdem die Tische herausgenommen wurden, daß ein großer Teil der Mitglieder wieder umkehren mußte.

Genosse Ulrich referierte über das Thema: „Die Auswirkungen des letzten Metallarbeiterstreiks und die Maßnahmen der Gewerkschaften für die Zukunft.“

Ulrich schilderte die Verhältnisse, die durch das Verhalten der Kommunisten vor und nach dem Streik und während des Streiks geschaffen wurden. Er brandmarkte vor allen Dingen das Verhalten der RGD-Führer, die zwar das Schlichtungsverfahren in Grund und Boden verdammen, aber vor dem Arbeitsgericht die Schlichtungsinstanzen sowie die bürgerlichen Gerichte anerkennen, wie es der kommunistische Reichstagsabgeordnete Hein tat. Ulrich schilderte die Mitgliederbewegung des DMB in den letzten zehn Tagen, aus der sich ergab, daß rund 1800 Neuaufnahmen und nur 60 Austritte erfolgten, obwohl die Wirtschaftskrise ein großes Hemmnis bei der Neugewinnung von Mitgliedern sei. Ulrich forderte die Versammelten schließlich auf, für den Deutschen Metallarbeiterverband und die übrigen freien Gewerkschaften im Siemens-Konzern werbend einzutreten, damit am 30. Juni, am Ablauf des Vertrags, die Organisation so stark ist, um das verlorene Terrain dem DMB wieder abströgen zu können.

Nur zwei Diskussionsredner sprachen in zustimmendem Sinne. Von der „Opposition“ wagte sich niemand heraus. Nach dem Schlußwort Ulrichs, das mit großem Beifall aufgenommen wurde, nahm die Versammlung die Entschließung des erweiterten Betriebsrats, die bereits im „Vorwärts“ veröffentlicht wurde, einstimmig an. Mit einem Hoch auf die freigewerkschaftliche Bewegung wurde die Versammlung geschlossen.

Kein Kohlenstreik in England.

Es wird wieder verhandelt.

London, 29. November. (Eigenbericht.)

Die Verhandlungen, die im Laufe des Sonnabends in den Kohlenbezirken von Schottland und Südmores zwecks Beilegung des Konflikts zwischen den Grubenindustriellen und den Arbeitern geführt worden sind, haben die Hoffnung aufkommen lassen, daß die für Montag in Aussicht genommene Arbeitseinstellung vermieden wird.

Entsprechend einer Aufforderung des Bergwerksministers und des Handelsministers an die Grubenbesitzer und die Distriktsverbände der Bergarbeitergewerkschaft ist am Sonnabend versucht worden, eine vorläufige Vereinbarung über die Arbeitszeit zu erreichen, um der Gewerkschaftskongress zu ihrer nächsten Sitzung am Donnerstag Zeit zu weiteren Verhandlungen zu lassen.

Bergwerksminister Schinwell erklärte am Sonnabend, daß eine Arbeitseinstellung vermieden werden würde. Falls es in den einzelnen Distrikten zu keiner vorläufigen Vereinbarung kommen sollte, werde am Sonntag im Handelsministerium eine Zusammenkunft zwischen den Vertretern der Regierung, der Grubenbesitzer und der Bergarbeiter erfolgen, damit die Arbeitseinstellung am Montag auf jeden Fall vermieden wird.

3-Uhr-Ladenschluß am Weihnachtsabend.

Aufhebung nicht beabsichtigt.

Es bleibt bei dem fünf-Uhr-Ladenschluß am Weihnachtsabend. Der Reichsarbeitsminister lehnt es ab, für eine Aufhebung des im Vorjahr mit großer Mehrheit vom Reichstag angenommenen Gesetzes einzutreten. Er wird, um eine Schädigung des Einzelhandels durch unbefugten Warenverkauf in Gast- und Schankstätten, in Friseurgeschäften usw. zu verhindern, die Landesregierungen anweisen, allen Umgehungen des Gesetzes energisch entgegenzutreten.

Kündigungsschutz auch im Saargebiet.

Saarbrücken, 29. November.

Der Landesrat hat heute in einer kurzen Sitzung der Verordnungsvorlage der Regierungskommission über den Kündigungsschutz der älteren Angestellten, die vollständig den entsprechenden deutschen Bestimmungen nachgearbeitet ist, verabschiedet. Sämtliche Parteien mit Ausnahme der Kommunisten stimmten für den Entwurf, so wie ihn die Regierung vorlegte. Als Termin für die Zu-

trastlegung der Verordnung wurde der 1. Oktober 1930 festgelegt, so daß also auch diejenigen Angestellten einbezogen werden, die in der Erwartung der Verordnung von den Arbeitgebern ihre Kündigung bereits mit kürzerer Frist erhalten haben!

Betriebsratswahl der Mitropa.

Nach hartem, wochenlangem Wahlkampf fanden die diesjährige Betriebsratswahlen der Mitropa statt. Eine 92prozentige Wahlbeteiligung zeugt von der Härte des Kampfes, der durch das Auftreten der Nazis hervorgerufen wurde. Die unternehmerfreundlichen Nazis ließen alle Wahlen springen, um die Liebhaber und Bratenskindler für ihre Liste einzufangen. Außerdem sind die Wahlen gegen die Dummheit noch nicht erlunden.

Die freien Gewerkschaften erhielten bei der Wahl des Arbeiterrats 1000 Stimmen, die Nazis 267 Stimmen, die freien Gewerkschaften 9, die Nazis 2 Siege im Arbeiterrat. Angesichts der Riesenagitation der Nazis ist das Ergebnis durchaus befriedigend.

Bei den kaufmännischen Angestellten ist es leider noch sehr schlecht bestellt. Eine freigewerkschaftliche Liste gab es nicht. Es wurden 2 Listen eingereicht, Liste 1 des Hausvereins und Liste 2 der Nazis. Es wird noch viel Arbeit bedürfen, bis auch die kaufmännischen Angestellten den Weg zur freien Gewerkschaft, zum Zentralverband der Angestellten, finden. Die freigewerkschaftlichen Arbeiter werden sich bemühen, daß dieser Schandfleck verschwindet. Liste 1 erhielt 5, Liste 2 erhielt 2 Mandate.

Arbeitslose Textilarbeiter!

Die alljährliche Auszahlung der Weihnachtsunterstützung für unsere Arbeitslosen und Arbeitsinvaliden erfolgt nur in der Zeit vom 15. bis 20. Dezember, vormittags von 9 Uhr bis 11 1/2 Uhr, unter Vorlegung des Mitgliedsbuches und der Ausweispapiere im Büro der Ortsverwaltung.

Bezugsberechtigt sind die Kolleginnen und Kollegen, welche die Weihnachtsmarke von 1929 und von 1930 im Buch haben und in der Woche vom 15. bis 20. Dezember 1930 arbeitslos sind, weiter die Kolleginnen und Kollegen, welche aus der Verbandsunterstützung ausgeklütert und in der Woche vom 15. bis 20. Dezember 1930 arbeitslos sind und die Arbeitsinvaliden.

Mitglieder, die von der Krankenkasse in der angegebenen Woche noch Krankengeld beziehen, rechnen nicht zu den Arbeitslosen. * Deutscher Textilarbeiter-Verband, Ortsverwaltung Berlin, Engelauer 24/25, Ausgang B, 3 Tr.

Gesperrte Gastwirtschaftsbetriebe.

Wegen Differenzen wurden für die Mitglieder des Zentralverbandes der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten folgende Gastwirtschaftsbetriebe gesperrt: Norden: Großdistillation „Banaria“, Inh. Sauerbier, Müller, Ecke Seestraße und Krausenstraße 12; Großdistillation „Marini“, Inh. Otto Marini, Babstraße 30; Mitte: Engelhardt Bierauschank, Inh. Geisler, Rümmer 20; Osten: Tanzpalast „Röwe“, Inh. Helene Kindorf, Gr. Frankfurter Str. 86; Palais des Ostens, Inh. Pfeiffer, Warkauer Str. 35; Kerns Festhalle, Inh. Agnes Hochmann, Rummelsburg, Türschmiedstr. 45; Süden: Bräukübel, Inh. Fritz Rierhoff, Draulenstr. 144; Restaurant „Sprechaffen“, Inh. Frau Katharina Hubregte, Brückenstr. 12.

Berliner Gewerkschaftsjahre.

Rezepte und Angehörigenbesuche. Samstag, 2. Dezember, 19 Uhr. Finken im Saal 5 des Gewerkschaftshauses, Engelauer 24-25. Der nächste Arbeitsratstag findet am Sonntag, den 3. Dezember, 19 Uhr, im Saal 5 des Gewerkschaftshauses statt. Der nächste Reichstagskongress findet am 15. Dezember, 19 Uhr, im Saal 5 des Gewerkschaftshauses statt. Der nächste Reichstagskongress findet am 15. Dezember, 19 Uhr, im Saal 5 des Gewerkschaftshauses statt.

Freie Gewerkschafts-Jugend Berlin. Leitung: Eberhard Mühlhölzer, Köpenicker Str. 10. Der nächste Reichstagskongress findet am 15. Dezember, 19 Uhr, im Saal 5 des Gewerkschaftshauses statt.

Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten. Leitung: Eberhard Mühlhölzer, Köpenicker Str. 10. Der nächste Reichstagskongress findet am 15. Dezember, 19 Uhr, im Saal 5 des Gewerkschaftshauses statt.

Diese Sonderangebote!

die richtigen Weihnachtsgeschenke

PerSistan-Teppiche ges. Ges. reine Wolle mit Kordierwolle, beste Qualität ca. 120 x 180 jezt. 24.50 ca. 150 x 200 jezt. 29.75 ca. 180 x 240 jezt. 49.75 ca. 210 x 280 jezt. 78.- ca. 240 x 320 jezt. 99.50	Boucle-Teppiche moderne Jacquardmuster ca. 120 x 180 jezt. 15.- ca. 150 x 200 jezt. 22.- ca. 180 x 240 jezt. 32.- ca. 210 x 280 jezt. 48.- ca. 240 x 320 jezt. 69.-	Wollplusch-Teppiche Mottiert, allererste Qualitäts-Marke ca. 120 x 180 jezt. 42.- ca. 150 x 200 jezt. 49.- ca. 180 x 240 jezt. 74.-	Kammgarn Flor-Teppiche bewährte Qualität herverragendster ca. 120 x 180 jezt. 39.- ca. 150 x 200 jezt. 58.- ca. 180 x 240 jezt. 86.- ca. 210 x 280 jezt. 102.-	Riesengroße Teppiche bewährte macon Smyrna-Qualität ca. 300 x 400 jezt. 187.- ca. 350 x 450 jezt. 219.- ca. 400 x 500 jezt. 269.-	Feinlor-Teppiche seit Jahrzehnten erprobte Marke, beste Kammgarnwolle ca. 120 x 180 jezt. 46.- ca. 150 x 200 jezt. 67.- ca. 180 x 240 jezt. 98.- ca. 210 x 280 jezt. 148.- ca. 240 x 320 jezt. 245.- ca. 280 x 360 jezt. 288.-
Läuferstoffe Boucle, moderne Schattenspieler, reines Wollegarn ca. 60 cm. jezt. 285.- ca. 90 cm. jezt. 395.- ca. 120 cm. jezt. 545.-	Jacquard-Boucle, moderne Muster ca. 60 cm. jezt. 395.- ca. 90 cm. jezt. 525.- ca. 120 cm. jezt. 735.-	Bettumrandungen Boucle Jacquard, 1 Läufer ca. 68 x 340 u. 2 Bettvorl. jezt. 2150 lagen ca. 60 x 120 jezt. 2150	Bettvorlagen Wollplusch Mottiert ca. 60 x 120 jezt. 265	Brücken Boucle, mod. Jacquardmuster ca. 90 x 180 jezt. 975	Möbelbezugsstoffe GöBELIN, moderne Muster ca. 130 cm. jezt. 245
Steppdecken Satin Hochglanz m. Halb- wollfüllung ca. 150 x 200 jezt. 7.90	Divandecken Wollwolle, Persen u. mod. Muster m. kleinen Wirkungen, mod. Qualität ca. 130 x 180 jezt. 2.50	Gardinestoffe Valloile, indianen bedruckte ca. 120 x 80 cm. jezt. 0.85	Halbstares Mererware Ginnetill m. handgeflochtenem Riesfuß, 4 Fransen ca. 120 x 180 jezt. 2.90	Dekorationsstoffe Reife Stoffen, indianer in vielen Farben ca. 180 cm. jezt. 1.05	Auf Wunsch Zahlungs- erleichterung
Tischdecken Hochglanz, Persen ca. 130 x 180 jezt. 9.50	Reisedecken reine Wolle, m. Band einfach, ca. 130 x 180 jezt. 12.-	Kunststoffe, bedruckt ca. 120 cm. jezt. 1.45	Halbstares Mererware Ginnetill m. handgeflochtenem Riesfuß, 4 Fransen ca. 120 x 180 jezt. 4.80	Wollplusch-Teppiche moderne Jacquardmuster ca. 120 x 180 jezt. 7.50	Möbelbezugsstoffe GöBELIN, moderne Muster ca. 130 cm. jezt. 245

TeppichBursch
Verkauf nur C2, Spandauer Str. 32

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einrichtungen für diese Rubrik sind Berlin S 20 62, Einheitsstraße 1.

Zum Abschluss für die Erwerblosen wurden von der Stadterwerbsverwaltung als 2. Rate 500 Mark an die Bezirksämter abgeliefert, wovon hierdurch mit beidem Dank quittiert wird. J. A. Metz Bagels.

- 1. Kreis Mitte, Montag, 1. Dezember, 194 Uhr, Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes bei Dolackhaus, Amminienstraße Str. 11.
2. Kreis Charlottenburg, Montag, 1. Dezember, 19 Uhr, Sitzung des engeren Kreisvorstandes mit dem Kreisamtsleiter an bekannter Stelle.
3. Kreis Friedrichshagen, Kreisamtsleiter am Dienstag, 2. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Schulhaus der Schulstraße 11, Kreisamtsleiter am Dienstag, 2. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Schulhaus der Schulstraße 11.

- 6. Kreis Kreuzberg, Schulausschuss der Arbeiter am Montag, 1. Dezember, 19 1/2 Uhr, bei Schmid, Wallstraße 120, Sitzung mit dem Kreisamtsleiter.
7. Kreis Charlottenburg, Dienstag, 2. Dezember, 20 Uhr, erweiterte Kreisvorstandssitzung im Rathaus, Zimmer 1.
8. Kreis Mitte, Montag, 1. Dezember, 19 1/2 Uhr, Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes bei Dolackhaus, Amminienstraße Str. 11.
9. Kreis Charlottenburg, Dienstag, 2. Dezember, 19 1/2 Uhr, Sitzung des engeren Kreisvorstandes mit dem Kreisamtsleiter an bekannter Stelle.
10. Kreis Friedrichshagen, Kreisamtsleiter am Dienstag, 2. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Schulhaus der Schulstraße 11, Kreisamtsleiter am Dienstag, 2. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Schulhaus der Schulstraße 11.

Heute, Sonntag, 30. November:

- 1. Kreis Mitte, Montag, 1. Dezember, 19 1/2 Uhr, Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes bei Dolackhaus, Amminienstraße Str. 11.
2. Kreis Charlottenburg, Montag, 1. Dezember, 19 Uhr, Sitzung des engeren Kreisvorstandes mit dem Kreisamtsleiter an bekannter Stelle.
3. Kreis Friedrichshagen, Kreisamtsleiter am Dienstag, 2. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Schulhaus der Schulstraße 11, Kreisamtsleiter am Dienstag, 2. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Schulhaus der Schulstraße 11.

Morgen, Montag, 1. Dezember:

- 1. Kreis Mitte, Montag, 1. Dezember, 19 1/2 Uhr, Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes bei Dolackhaus, Amminienstraße Str. 11.
2. Kreis Charlottenburg, Montag, 1. Dezember, 19 Uhr, Sitzung des engeren Kreisvorstandes mit dem Kreisamtsleiter an bekannter Stelle.
3. Kreis Friedrichshagen, Kreisamtsleiter am Dienstag, 2. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Schulhaus der Schulstraße 11, Kreisamtsleiter am Dienstag, 2. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Schulhaus der Schulstraße 11.

Dienstag, 2. Dezember:

- 1. Kreis Mitte, Dienstag, 2. Dezember, 19 1/2 Uhr, Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes bei Dolackhaus, Amminienstraße Str. 11.
2. Kreis Charlottenburg, Dienstag, 2. Dezember, 19 Uhr, Sitzung des engeren Kreisvorstandes mit dem Kreisamtsleiter an bekannter Stelle.
3. Kreis Friedrichshagen, Kreisamtsleiter am Dienstag, 2. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Schulhaus der Schulstraße 11, Kreisamtsleiter am Dienstag, 2. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Schulhaus der Schulstraße 11.

Frauenveranstaltungen:

Sie werden unter Genossinnen und Gefährtinnen auf nachstehende Veranstaltungen des Kreisamts und Sportclubs aufmerksam und bitten um Ihre Beteiligung. Der Eintritt ist frei.

Morgen, Montag, 1. Dezember:

- 1. Kreis Mitte, Montag, 1. Dezember, 19 1/2 Uhr, Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes bei Dolackhaus, Amminienstraße Str. 11.
2. Kreis Charlottenburg, Montag, 1. Dezember, 19 Uhr, Sitzung des engeren Kreisvorstandes mit dem Kreisamtsleiter an bekannter Stelle.
3. Kreis Friedrichshagen, Kreisamtsleiter am Dienstag, 2. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Schulhaus der Schulstraße 11, Kreisamtsleiter am Dienstag, 2. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Schulhaus der Schulstraße 11.

Freie Sozialistische Hochschule

Sonabend, den 6. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses, Leipziger Straße 3. Vortrag des Genossen Prof. Ernst von Aster-Glebe über „Karl Marx und die Gegenwart“

Karten zum Preise von 50 Pf. (einschl. Garderobe) sind an folgenden Stellen zu haben: Büro des Bezirksbildungsausschusses, Lindenstr. 3, 2. Hof links, 7 Treppen. Arbeiterjugend Groß-Berlin, Lindenstr. 3, 2. Hof links, 7 Treppen. Buchhandlung J. H. W. Dietz, Lindenstr. 2, Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Wallstr. 65. Deutscher Holzarbeiter-Verband, Am Kölnischen Park 7 und Ringstr. 20. Verband der graphischen Hilfsarbeiter, Ritterstraße Ecke Luisenpark. Zigarettengeschäft Horch, Engelstraße 12/25. Vorstand der Bildungsverbände der Deutschen Buchdrucker, Dreihakenstr. 5. Zentralverband der Angestellten, Hindenburgstraße 12. Verlagsanstalt des ADGB, Abteilung Sortiment, Inselstr. 6a. Frauensekretariat der SPD, Lindenstr. 3, 2. Hof links, 3 Treppen. Bezirksausschuss für Arbeiterwohlfahrt, Lindenstr. 3, 2. Hof links, 3 Treppen. Geschichtsgruppe des Touristenvereins Naturfreunde, Johannisstr. 15, und an der Atenkassette.

- 16. Mt., 19 1/2 Uhr bei Fischer, Dreihakenstr. 11, Vortrag: Die Bedeutung der Arbeiterwohlfahrt. Referent: Fritz Zorn.
17. Mt., 19 1/2 Uhr bei Kroll, Altes Rathaus, 1. Hof, Vortrag: Unter Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Referent: Ernst Kroll.
18. Mt., 19 1/2 Uhr bei Kroll, Altes Rathaus, 1. Hof, Vortrag: Unter Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Referent: Ernst Kroll.

Dienstag, 2. Dezember:

- 16. Mt., 19 1/2 Uhr bei Kroll, Altes Rathaus, 1. Hof, Vortrag: Unter Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Referent: Ernst Kroll.

Mittwoch, 3. Dezember:

- 12. Mt., 19 1/2 Uhr bei Schmidt, Wollfstr. 17, Vortrag: Die Frau im Dritten Reich. Referent: Otto Wolf.
21. Mt., 19 1/2 Uhr bei Kroll, Altes Rathaus, 1. Hof, Vortrag: „Erstes und Letztes“. Vortragende: Elsebeth Wolmann.
22. Mt., 19 1/2 Uhr bei Kroll, Altes Rathaus, 1. Hof, Vortrag: „Erstes und Letztes“. Vortragende: Elsebeth Wolmann.
23. Mt., 19 1/2 Uhr bei Kroll, Altes Rathaus, 1. Hof, Vortrag: „Erstes und Letztes“. Vortragende: Elsebeth Wolmann.

Donnerstag, 4. Dezember:

- 14. Mt., 19 1/2 Uhr bei Kroll, Altes Rathaus, 1. Hof, Vortrag: „Erstes und Letztes“. Vortragende: Elsebeth Wolmann.
15. Mt., 19 1/2 Uhr bei Kroll, Altes Rathaus, 1. Hof, Vortrag: „Erstes und Letztes“. Vortragende: Elsebeth Wolmann.

Bezirksauschuss für Arbeiterwohlfahrt:

- 1. Kreis Mitte, 2. und 3. Mt., Mittwoch, 3. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Arbeiterwohlfahrtsrat, Ringstr. 20, 1. Hof, Vortrag: Die Bedeutung der Arbeiterwohlfahrt. Referent: Ernst Kroll.
2. Kreis Mitte, 2. und 3. Mt., Mittwoch, 3. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Arbeiterwohlfahrtsrat, Ringstr. 20, 1. Hof, Vortrag: Die Bedeutung der Arbeiterwohlfahrt. Referent: Ernst Kroll.

- 2. Kreis Kreuzberg, Dienstag, 2. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Arbeiterwohlfahrtsrat, Ringstr. 20, 1. Hof, Vortrag: Die Bedeutung der Arbeiterwohlfahrt. Referent: Ernst Kroll.
3. Kreis Mitte, 2. und 3. Mt., Mittwoch, 3. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Arbeiterwohlfahrtsrat, Ringstr. 20, 1. Hof, Vortrag: Die Bedeutung der Arbeiterwohlfahrt. Referent: Ernst Kroll.

Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Justizangehöriger:

- Dienstag, 2. Dezember, 19 1/2 Uhr, im Arbeiterwohlfahrtsrat, Ringstr. 20, 1. Hof, Vortrag: Die Bedeutung der Arbeiterwohlfahrt. Referent: Ernst Kroll.

Sozialistische Studentenschaft:

- Seitliche Universität, Montag, 1. Dezember: Juristische Fakultät: Wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft. Referent: Gen. A. Ollin: Soziologie des Eigentums. Beginn 20 Uhr.
Seitliche Universität, Montag, 1. Dezember: Arbeitsgemeinschaft der Rechtlergruppe. Beginn 20 Uhr.
Seitliche Universität, Dienstag, 2. Dezember: Sozialistische Arbeitsgemeinschaft für Arbeiter. Referent: Gen. A. Ollin: Soziologie des Eigentums. Beginn 20 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde:

- Seitliche Universität, Montag, 1. Dezember: Juristische Fakultät: Wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft. Referent: Gen. A. Ollin: Soziologie des Eigentums. Beginn 20 Uhr.

Mt., 19 1/2 Uhr bei Kroll, Altes Rathaus, 1. Hof, Vortrag: „Erstes und Letztes“. Vortragende: Elsebeth Wolmann.

Geburtsstage, Jubiläen usw.

- 18. Mt., 19 1/2 Uhr bei Kroll, Altes Rathaus, 1. Hof, Vortrag: „Erstes und Letztes“. Vortragende: Elsebeth Wolmann.
19. Mt., 19 1/2 Uhr bei Kroll, Altes Rathaus, 1. Hof, Vortrag: „Erstes und Letztes“. Vortragende: Elsebeth Wolmann.

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation:

19. Mt., 19 1/2 Uhr bei Kroll, Altes Rathaus, 1. Hof, Vortrag: „Erstes und Letztes“. Vortragende: Elsebeth Wolmann.

Für die Anstrengungen des Tages den gesunden Schuh! Hess-Weiß-Kreuz Gesundheitschuhe sind elegant, leicht und den Ansprüchen empfindlicher Füße angepaßt. Die bequemsten, elastischen Gummibündchen, das biegsame Sohlenleder und die beiderseitigen Gelenkstützen, die gute Fußform, wunderbar weiches Oberleder... das alles sind Vorzüge, die Sie genießen sollten. Das neue Hess-Schuh-Verkaufssystem ermöglicht die niedrigen Einheitspreise jetzt auch für Hess-Weiß-Kreuz Gesundheitschuhe. Gehen Sie in das nächste Hess-Schuhgeschäft und lassen Sie sich beraten. VERKAUFSSTELLEN IN ALLEN STADTEILEN. Hess Schuhe. Einheitspreis für Damen 16.60 • für Herren 18.80.

Für das

WEIHNACHTS- Fest

Mengenabgabe vorbehalten!

Damen-Wäsche

- Damen-Hemden reich garniert..... Stück 1,65
- Farbige Nachthemden mod. garniert, St. 2,45
- Barchent-Nachthemden gute Qualit., St. 2,95
- Nachthemden mit Bückerel und echter Klöppel Spitze..... Stück 3,45
- Flanellpyjama sehr elegante Verarbeitung, St. 5,50
- Kunstseidene Schlüpfer mit angerauchtem Futter..... Stück 1,65
- Kunstseidene Unterkleider in angerauchtem Futter, Stück 2,95
- Charmeuse-Unterkleider schwarze Qualität, mit Georgette-Baum und gesticktem Motiv, Stück 5,90
- Strumpfhaltgürtel eleganter Jacquard, St. 0,95
- Corselettes gute Form, Jacquardstoff..... Stück 2,95
- Garnitur sehr eleganter Atlas-Strumpfhaltgürtel und -Spitzenbustenhalter..... zusammen 3,20

- Sportresors aus weiches Vollleder, moderne Kufelform..... Stück 0,95
- Abendtaschen aus schwarzem Moiré, mit weissem Paspel und echt silberner Metallspange..... Stück 2,85
- Besuchstaschen aus echtem Vollleder, in verschied. Farben u. Ausführungen, Stück 2,85
- Moderne Strassentaschen grosse Form, Bindleder, mit weiss. Lederakor, St. 4,90

Strumpfwaren

- Für Damen**
- Kunstseide feinmaschig..... Paar 1,45
 - Kunstseide (gute Qualität, moderne Farben, Paar 1,95
 - Reine Wolle Kaschmir..... Paar 1,95
 - Reine Wolle mit Kunstseide plattiert..... Paar 2,45
 - Reine Wolle Kaschmir, feinmaschig, Qual. od. Wollm. u. Kunstseide platt., gute Qual., Paar 2,90
 - „Hertie“-Kunstseide unsere bewährte Qualität..... Paar 2,45
- Für Herren**
- Reine Wolle original-englisch..... Paar 1,45
 - Flor mit Kunstseide elegante Muster..... Paar 1,95
 - Reine Wolle original-englisch, weiche und gute Qualität..... Paar 1,95

- Wildleder-Pumps schwarz, mit Louis-XV.-Absatz..... Paar 12,50
- Lack-Spangenschuhe Louis-XV.- oder Trotteur-Absatz..... Paar 9,75
- „Hertie“-Sanitas Filz- und Zwilspannen-schuh in Lack oder schwarz Oberleder..... Paar 18,50
- Herren-Haibschuhe „Hertie“-Marke in Lack, braun oder schwarz Boxalf..... Paar 16,50
- Umschlagschuhe „Hertie“-Spezial mit Fleck aus Kamelhaar und Woll, Gr. 66-42, Paar 4,90
- Laschenschuhe „Hertie“-Spezial, aus Kamelhaar u. Woll, mit Lederreife, Gr. 43-46 5,50, 36-42 Paar 4,50

Parfümerien

- Feine Toiletteseife ... 3 Stück im Karton 0,95
- Geschenkkartons mit Parfüm u. Seife, Stück 1,50
- Eau de Cologne „Teje“, 90%, Flakon 1,90
- Eau de Cologne „Bergotte“ oder „771“ Flakon 2,95
- Feine Modeparfüms bekannte Marken, Flakon 2,00
- Parfümzerstäuber mit Metall..... Stück 1,50, 2,50 mit Quastenball..... Stück 3,50
- Manikürekasten mit guten Instrumenten, St. 2,85
- Bürstenkasten mit gutem Inhalt..... Stück 2,45
- Rasiergarnituren..... Garnitur 1,90
- Rasierapparate in elegantem Etui, mit Klinge..... Stück 1,90

- Woll-Flamingo der modische Stoff..... Meter 1,75
- Crépe Cajd reine Woll, Joppeltbreit, in vielen Farben, Meter 1,95

Damen-Kleidung

- Kleider aus gemustertem Kunstseide, versch. Formen u. Muster, St. 16,75
- Kleider aus gut. kunstseid. Qualitäten, verschiedene Formen..... Stück 19,75
- Kleider für den Nachmittag, aus guten Qualitäten, versch. Formen, St. 29,75

- Morgenröcke guter Flanellstoff, m. gesteppten kunstseidenen Schalkragen und Ärmelaufsätzen, St. 4,90
- Morgenröcke Waschseide, mit eleganter Kunstseidengarnitur..... Stück 9,75

Blusen u. Wollwaren

- Damen-Pullover Original Wien, reine Woll, moderne auf Farben..... Stück 6,75
- Herren-Pullover reine Woll, Jacquard, mit Reissverschluss..... Stück 8,75
- Damen-Westen Original Wien, reine Woll, geraut..... Stück 11,75
- Crépe de Chine-Blusen reine Seide, reiche Blümchenarbeit..... Stück 12,75

Kinder-Kleidung

- Kinder-Mäntel aus englisch gemusterten Stoffen, mit Pflschürzen, Gr. 45-63, Stück 8,75
- Mädchen-Mäntel aus Stoffen engl. Art, gute Qualität und Verarbeitung, mit Pflschürzen, Gr. 60-85, Stück 12,75
- Jungmädchen-Kleider aus gemustert. Waschseide, mit weissem Krausen, gut verarb., Gr. 90-105, Stück 8,50
- Knaben-Wintermäntel prakt., schön gemust. Stoffe, für ca. 5-10 Jahre, St. 17,75

Spielwaren

- Affe auf Dreirad fahrend, ohne Werk, besonders preiswert..... 2,90
- Hund Mehrläufig, laufend, ohne Werk, besonders preiswert..... 2,90
- Eisenbahn mit Werk, Marke „Blitz“, bestehend aus Lokomotive, Tender, 2 Wagen, Schienenkreis..... 2,90
- Kinder-Auto Marke „Benz“, ohne 22,50, mit 19,50
- Kugelgelenkpuppen Wallerhäuser Fabrikat, gebläse Polyrück, Schlaftagen, ca. 60 cm..... 6,75
- Puppenwiege weiss lackiert, Metall, ca. 65 cm hoch, in Karton, Farben garniert, mit Bettchen und Puppe..... 7,50
- Puppenwiege weiss lackiert, Metall, ca. 54 cm hoch, garniert, mit Bettchen u. goldfärbter Puppe, verschied. Farb., komplett 3,75

- Volkskunst handgezeichnete Spielwaren usw., unter anderem:
- Bärenschmiede bemalt | Krokodil 0,25 | 0,30
- Ochsenkarren | Ringturm „Baby-Bauspiel“ 0,50 | 1,25, 1,90

In fast allen Abteilungen unterhalten wir reichhaltige Auswahl in Geschenk- und Bedarfsartikeln zu Einheitspreisen

0,25 0,50 0,95

Taschentücher

- Kinder-Taschentücher Satist, mit farbiger Kordelkante u. bemalten Bildern, in Attrappe: Bär, Bongo od. Weihnachtsmann, Attrappe m. 2 Tüch. 0,50
- Damen-Taschentücher weiss, mit farbigem Hoblassem und farbiger Häkelkante, indanthrenfarbig..... 6 Stück 0,95
- Damen-Taschentücher weiss Satist, mit Hobla u. gesticktem Buchstaben, Schweizer Fabrikat, 6 St. im Karton 1,90
- Herren-Taschentücher gutes weisses Lino-gewebe, farbig kariert, ca. 40 cm gross..... 6 Stück 1,65
- Herren-Taschentücher schwere Linoqual, weiss, mit Kordelkante u. handgestickt, Buchstaben, 6 Stück im Karton 3,65

- Rippensamt bedruckt, Körperqualitäts, neue Muster..... Meter 1,35
- Crépe marocain schwere reinseid. Qual., schwarz u. farbig, Mtr. 4,50

Verkauf soweit Vorrat

Herren - Artikel

- Tanzhemden weiss, mit Popelineeinlagen, St. 2,90
- Popeline-Oberhemden durchgehend, Stück 4,90
- Popeline-Oberhemden weiss, durchgehend, Stück 5,90
- Popeline-Oberhemden durchgehend, mit Bratzmanschetten..... Stück 6,90
- Herren-Nachthemden Bielefelder Fabrikat, Stück 3,90
- Schlafanzüge elegante Verarbeitung..... Stück 7,90
- Selbstbinder in neuen Mustern, St. 1,90, 1,45, 0,95
- Selbstbinder reine Seide, aparte Farben, Stück 2,90, 1,75
- Herren-Filzhüte in neuen Formen, St. 8,90, 4,90
- Herren-Schirme Halbseide, schöne Griff-sortimente..... Stück 7,90, 5,90
- Damen-Schirme Kunstseide, durchgemastert, Stück 9,75, 6,90

- Damen-Handschuhe gestrickt, reine Woll, mit flauschiger Manschette, Paar 1,95
- Damen-Handschuhe Wildledermit, eleganter Schlopphandschuh, Paar 3,90
- Herren-Handschuhe Kappa, ganz gesteppt, durchgehend gefüttert, 1 Druckknopf, Paar 6,90
- Kinder-Handschuhe Schwedischmit, mit moderner Manschette, durchgeh gefüttert, Paar 1,75

Trikotagen

- Für Damen**
- Unterziehschlüpfer fein gewirkt, weiss und zarte Farben..... Stück 0,65
 - Unterziehschlüpfer fein gewirkt, weiss und zarte Farben, Stück 1,25, 0,95
 - Unterziehhemdchen fein gewirkt, weiss und zarte Farben, Stück 1,45, 0,95
 - Schlüpfer Kunstseide, mit angerauchtem Futter, Stück 2,95, 1,95
 - Prinzessröcke Kunstseide, mit angerauchtem Futter..... Stück 2,95
- Für Herren**
- Hosen wollgemischt, gute Qualität..... Stück 2,45
 - Hemden Vorderschlies, mit Doppelbrust wollgemischt, gute Qualität..... Stück 3,45
 - Trikot-Oberhemden mit modernen Einsätzen, Stück 2,95, 2,45, 1,95
 - Garnituren Jacke und Reinkleid, feinfarbig, gute Qualität, Stück 4,50, 3,90

- Zigarettenkasten rein Messing..... Stück 2,95
- Zigarrenkasten rein Messing..... Stück 5,90
- Komplette Rauchgarnitur Steilig, mit Tablet..... Garnitur 7,75
- Moderne Satzscher mit 4 Schalen, in verschiedenen Farben..... Satz 2,95
- Klappscher Messingfarb., gebümmert..... Stück 0,95

Bijouterien

- Choker schwarz-weiss, in verschiedenen Ausführungen..... Stück 0,50
- Moderne Nadeln schwarz-weiss, in verschied. Mustern, Stück 0,95
- Zündholzdosen od. Einhand-Feuerzeuge, mit echt Silbermantel, Stück 2,65
- Besteckteile 800-000 gestempelt, wie Tortenheber, Kompottöffel, Kochgabel mit Schneide, Obstmesser oder Obstgabel, Fleischgabel, Butter- oder Käsemesser usw..... Stück 0,75
- Toilettégarnituren 4teilig, echt Silber, Garnitur 39,00
- Silb. Damen-Armbanduhren..... Stück 5,90
- Silb. Herren-Armbanduhren..... Stück 21,50
- Goldene Damen-Armbanduhren 14 Karat, 0,500 gestempelt, Original-Schweizer Ankerwerk auf 13 Steinen, verschied. Ausführungen, Stück 42,50
- Doppeldeckel-Taschenuhren Gold, 14 Karat, 0,500 gestempelt, Original-Schweizer Markeuhr „Levrette“, Ankerwerk, 15 Steine, Stück 98,00

- Velourbardent für Hauskleider, in viel. Mustern, Mtr. 0,65
- Popeline für Oberhemden, neue moderne Muster, Meter 1,25

HERMANN TIETZ

DAS WARENHAUS BERLINS IN ALLEN STADTTTEILEN

Versand-Abteilung: Berlin SW 19, Leipziger Strasse • Kredit durch Kaufkredit A.-G., Zürich, Zweigniederlassung: Berlin W 8, Markgrafenstr. 29

Das heißt nun Preisabbau!

Neue Zuschriften — neue Klagen — neue Anregungen.

Die Zuschriften aus unserem Leserkreis, die in bewegten, teilweise erbitterten Worten zu dem gründlich verfaßten Preisabbau Stellung nehmen, wehren sich. Aus dem Preisabbau ist eine regelrechte Preissteigerung geworden, die sich katastrophaler denn je auf den Einzelhaushalt auswirkt.

Dabei haben die Hausfrauen vollkommen recht: den Arbeitern wird der Lohn unter rigoroser Ausnutzung der jetzigen Krise gleich um mehrere Mark pro Woche gekürzt, aber alle sogenannten Preisentlastungen zusammengenommen machen nur wenige Pfennige aus. Die einzigen Bedarfsartikel, die im Arbeiterhaushalt eine Rolle spielen und im Preis zurückgingen, sind Preiskohlen und Roggenbrot. Die Milch hat seit gestern wieder den alten Preisstand. Schon beim Schweinefleisch ist es unmöglich, sich durch die bedeutenden Preisunterfälle in den verschiedenen Stadtteilen hindurchzufinden, ebenso wenig bei den Kartoffeln. Kerger denn je sind kleine und kleinste Interessentengruppen am Werke, um auch nur die geringsten Erfolge der Preisentlastungsaktion illusorisch zu machen. Wie die Fleischermeister in Wirklichkeit denken, hat ihr Führer, der Obermeister Krayer, am Mittwoch vor den Vorarbeitern ausgeführt, als er sich von der Öffentlichkeit unbeeobachtet glaubte und aus seinem Herzen keine Würdiger machte. Da war keine Rede mehr vom Preisabbau, sondern Herr Krayer sagte: „Wir können die Maßnahmen der Reichsregierung, die die Hausfrauen gegen die Geschäftswelt aufhebt, nur als verwerflich bezeichnen,“ und im gleichen Atemzuge kam dann jene Ankündigung neuer Preissteigerungen für alle Fleischsorten. Wir haben auch nicht die Stellungnahme der Berliner Großfabrikanten vergessen, die rücksichtslos zwei Großfirmen aus ihren Reihen ausschlossen, als diese mit einem fühlbaren Preisabbau Ernst zu machen begannen. Gar nicht zu reden von den Fischhändlern, die eines Tages die Preise mit der Mitteilung überrannten, sie hätten ihre Preise bis zu 20 Proz. abgebaut, wobei in Wirklichkeit die Hausfrauen schon längst monatelang die sogenannten „neuen“ Preise bezahlt hatten. Aber wir wollen unsere Leser selbst zu Worte kommen lassen. So schreibt ein Junggefelte:

Her mit der Pfennigrechnung!

„Wir lesen wohl täglich viel vom Preisabbau, aber merken können wir davon nur sehr wenig. Ich will deshalb einmal die Forderung stellen: Her mit der Pfennigrechnung! Bei meinen Einkäufen in den verschiedensten Läden mache ich als Junggefelte so meine Beobachtungen. Ich erhebe daraus, daß viele Geschäftsleute immer noch am liebsten im Stille der Inflationszeit verdienen möchten. Eine Ausnahme machen neuerdings anerkannterweise die Bäcker, die sich angewöhnt haben, mit dem Pfennig zu rechnen. Bei den anderen Gewerbetreibenden ist davon keine Spur. Ich trete in einen Schlächterladen und fordere meine Leberwürst. Davon kostet ein Pfund 28 Pfennige, die ich haben wollte, das Viertel pfund 55 Pfennige. Ich nehme als Junggefelte nur ein halbes Viertel und lege ab schließlich 28 Pfennige auf den Tisch. Natürlich werde ich angehaucht, meine Rechnung stimmt nicht, ich hätte 30 Pfennig zu zahlen. Ich war nämlich so naiv, zu glauben, die Hälfte von 55 wäre, nach oben abgerundet, 28. Es handelt sich wohlgerne hier nur um zwei Pfennige, aber bei den vielen Einkäufen, die eine Hausfrau macht, summieren sich diese ungerechtfertigt gezahlten Pfennige zu Markstücken. Man wundert sich nur immer, was sich die Hausfrauen, die doch wirklich mit dem Pfennig rechnen müssen, von den Geschäftsleuten alles bieten lassen. Deshalb nochmals: Her mit der Pfennigrechnung!“

Hausfrauen, übt Solidarität!

Hier eine andere Zuschrift: „Sie brachten am Sonntag den Brief einer Hausfrau, die sich über die mangelnde Solidarität der Frauen untereinander beschwerte. Hieran ist viel Wahres, und würden die Hausfrauen mehr zueinander halten, dann wären wir auch mit dem Preisabbau schon weiter. So beobachtete ich neulich die Metzgerei in einem Schlächterladen, ich sehr gerade noch, wie an dem Viertelpfund Wurst, das ich kaufte, 7 bis 9 Gram in fehlen. Ich sage zu der Verkäuferin, na, das stimmt wohl nicht, und verlange, die fehlende Scheibe noch zuzulegen. Da konnte ich aber Gesichter sehen. Fragt sich nur, wessen Gesichter! Nämlich die der neben mir stehenden Frauen. Das ist so ein Krebsgeschwür: das vertraute Verhältnis der Käufer zu den Geschäftsleuten. Manche Gemütskranke sind doch vornehmlich richtige Treffpunkte aller möglichen Klagen aus der Nachbarschaft. Und sonderbar man sich hieron ab, dann geht es einem wie bei den Milchhändlern, die ein fürchterliches Gesicht ziehen, wenn man sich etwa erlauben möchte, bei ihnen jeden Morgen nur Milch holen. Demen soll man Kaffee, Wurst, alles mögliche abkaufen, Dinge, die man im Spezialgeschäft weit besser bekommt. Um noch einmal auf die Schlächter zurückzukommen. Wenn es bei denen Sonnabends im Laden voll ist, dann soll es schnell gehen, und wer von den Käufern nicht aufpasst, hat einen großen Knochen im Fleisch oder eine dicke Fettschicht darauf oder schlimmstenfalls überhaupt nur Zampel. Sagen nun, nein, das Stück nimmt man nicht, dann muß man zufrieden sein, wenn einem der Schlächter nicht noch anschaut: „Ja, Madame, Rinder ohne Knochen gibt es nicht!“ Aber die Frauen hinter einem, die schreien schon: „Welter, weiter! Wir haben noch mehr zu holen!“ Dann ist es kein Wunder, wenn die Schlächter den Frauen alles mögliche in die Hände stecken. Darum, Hausfrauen, übt Solidarität!“

Bemerkenswert erscheinen uns auch die nachfolgenden Zeilen eines Lesers: „Sie wissen ganz richtig bei Ihrer Preispolitik auf

die hohen Verdienstsparnen hin, wobei Sie hin und wieder die Kalkulationsgrundlagen der Fleischer, Bäcker usw. streifen. Hier müßte jedoch noch mehr getan werden, es wäre eine dankenswerte Aufgabe, die fast undurchdringlichen Geheimnisse der Preisberechnungen zu lüften, damit die Öffentlichkeit erfährt, wer alles und wieviel an unseren Groschen verdient wird. Hierbei müßten von allem die Gewerkschaftsgegnern helfen.

Ein anderer Schlächter — so schreibt uns ein entrüsteter Leser — versucht mit einem ganz besonderen Raffinement, durch die Tätigkeit seines Ladenpersonals nebenbei noch hohe Nebeneinkünfte herauszumucken. Sein Schaufenster prahlt mit den schönsten Reklamepreisen, jeder Zettel trägt einen solchen. Zum Beispiel Schinkenstück Pfund 1,60 M., ¼ Pfund 40 Pf. Halbherzhungert betreibe ich den Laden und verlange ¼ Pfund Schinkenstück, auf die Frage des Ladenfräuleins, aufgeschritten, erfolgt ein „Ja“ meinerseits. Jetzt soll ich 45 Pf. bezahlen, weshalb 5 Pf. mehr? „Für den Aufschnitt“ ist die Antwort. Also bloß für ein Pfund Fleischwaren aufschneiden 20 Pf. Mehrzahlung, ist so etwas in der heutigen schlimmen finanziellen Notlage nicht empörend? Ist so

ein Schlächter auch nur einen Kunden wert, nennst man so etwas Kundendienst?

Enttäuschte Erwerblosie.

Natürlich suchen sich auch Geschäftsleute durch Zuschriften zu rechtfertigen, sie verweisen dabei auf die hohen Ladenmieten, auf die hohen und kaum noch aufzählbaren Steuern, alles Dinge, die dem Arbeiter genau so bitter aufstehen, wenn er sich seine Lohnsätze ansieht und die Stafa der verschiedenen Abzüge betrachtet. Uebrigens hat sich auch ein Tempelhofer Kaufhaus gemeldet, dessen Leiter meint, es gäbe in Tempelhof auch noch billige Einkaufsquellen, die Hausfrauen brauchten nicht gleich nach dem Stadtinnern zu fahren, um einzukaufen. Zum Schluß eine Zuschrift, die symptomatisch für die Stimmung unter den Erwerblosen ist: „Niemand hat mehr aufgehört, als wir Erwerblosen, als es hieß, die Preise sollen abgebaut werden. Aber wie hat man uns wieder einmal genarrt! Die hohen Fleischpreise interessieren uns nur sehr wenig, wir können uns kein Kotelett kaufen, wir müssen uns von unseren 18 Mark Krisenunterstützung, von denen wir doch auch noch Miete zahlen müssen, mit billigen Sachen den Bauch vollstopfen. Da haben wir nun gedacht, jetzt werden die Kartoffeln billiger, aber vergebens, wir zahlen immer noch für 10 Pfund Industriekartoffeln 35 Pfennig. Und die Heringe? Da kostet immer noch ein Fethering seine 20 Pfennig, nimmt man welche für 15 Pfennig, dann sind sie auch danach. Und die Hülsenfrüchte, auf die wir angewiesen sind? deren Preise rücken und rühren sich nicht...“

Der Mord an der Greifin.

Noch keine Spur des Täters.

Der Mord an der 67 Jahre alten Konfitürenhändlerin Anna Matsche in der Treseowstraße gibt der Berliner Kriminalpolizei noch viele Rätsel auf. Vor allem ist man über die Motive zu der gräßlichen Tat im Zweifel. Die Annahme, daß es sich um einen Lustmord handelt, erscheint nicht ganz begründet, aber auch für einen Raubmord fehlen zunächst noch die Beweise.

Eine genauere Untersuchung konnte wegen der Enge des Raums und der darin herrschenden Unordnung und Dunkelheit nicht vorgenommen werden. Nach Entfernung des mehrfach um den Kopf geschlungenen Handtuchs zeigte es sich, daß dieses Tuch verknötet war. Am Halse der Leiche waren mehrere Würgemale erkennbar, die darauf deuten, daß der Täter mit seinem Opfer einen Kampf zu bestehen hatte. Ob der Mörder sich an der alten Frau vergangen hat, kann erst durch die Sektion erkannt werden. Die Vernehmung der Hausbewohner durch die Mordkommission ergab, daß die alte Frau mit etwaigen Angehörigen keinen Verkehr unterhielt. Sie besuchte aber regelmäßig eine Bibelstunde und traf dort andere ältere Frauen, die zu ihrem Bekenntnis gehörten. Ihnen gegenüber hatte sie auch davon gesprochen, daß sie jetzt einen neuen Mieter für das einstufige Zimmer bekommen habe und daß es ihr nun wohl etwas besser gehen würde. Das Geschäft selbst war nicht viel als Frau Matsche bezog eine Altersunterstützung, mit deren Hilfe sie sich notdürftig durchschlug. Kennenwerte Ersparnisse dürfte sie kaum beiseite haben. Wie bereits erwähnt, zeigt das kleine Zimmer des erwarteten Mieters keine Spuren von Benutzung. Noch am Sonnabend stand im Schaufenster des Ladchens der Zettel, auf dem die Ankündigung des möblierten Zimmers zu lesen war. Es ist demnach fraglich, ob es zwischen dem Schlafbrüderchen und Frau Matsche überhaupt zu einem festen Abschlusse gekommen ist. Hinter dem Alkoven der Frau liegt noch ein anderes Zimmer, das mit Gerümpel aller Art vollgestopft ist. Darin fand man alte Männerhüte, Kleidungsstücke usw., deren Herkunft aber bereits geklärt ist. Frau Matsche hatte früher zu ihren Bekannten aus der Bibelstunde darüber geklagt, daß ihre Mieter zu haben und daß sie nur alte Lumpen und wertlosen Kram zurückgelassen hätten. Die Mordkommission ist damit beschäftigt, weitere Zeugen zu befragen, um mögliche Anhaltspunkte zu gewinnen.

Immer neue Rätsel.

Im Laufe des Sonnabends wurden zahlreiche Zeugen vernommen und ihre Aussagen schrittweise zusammengefaßt. Daraus ergibt sich folgendes Bild: Am Donnerstagnachmittag um 7 Uhr hat Frau Matsche die Bibelstunde einer Missionsgesellschaft in der Weihenburger Straße besucht und dort mit mehreren Frauen gesprochen. Eine dieser Frauen erinnert sich, daß Frau M. von ihrem neuen Mieter erzählt habe. Sie sagte, er sei zugezogen und mochte den Eindruck eines netten jungen Mannes. Sie hoffe sehr, daß er sie nicht so enttäuschen würde wie frühere Mieter, die ohne Zahlung ausgerückt seien. Am Freitag morgen um 9 Uhr hat eine Bekannte den Laden offen gesehen und wollte die Händlerin besuchen. Hinter dem Ladentisch stand ein junger Mann, der auf die Frage der Bekannten antwortete, daß seine Schwester, Frau Matsche, fortgegangen sei und in etwa zwei Stunden wiederkommen werde. Die Bekannte erinnerte sich darauf ohne Argwohn. Eine eigentümliche Bemerkung muß es auch mit einer Postanweisung haben, die über den geringen Betrag von 1,75 Mark lautet. Der Briefträger hatte am Sonnabend früh versucht, die Postanweisung zuzustellen. Da er aber niemand fand, war er wieder fortgegangen. Die Mordkommission hat die Anweisung von der Post abgeholt. Sie ist an Herrn Baum bei Frau Matsche im Laden, Treseowstr. 27 gerichtet. Der Absender nennt sich Franz Rühr, Poststr. 13. Aufgegeben ist die Anweisung am Donnerstag nachmittag zwischen 14 und 15 Uhr auf dem Postamt C 2 in der Königstraße. Nachforschungen in der Poststraße 13 ergaben, daß ein Franz Rühr dort unbekannt ist. Was die Zulassung dieser Anweisung bedeutet, ist noch vollkommen unklar. Selbstmerkwürdig ist der geringe Inhalt der Adressatenseite nicht befür. Für die Aufklärungsarbeit der Kriminalpolizei ist es von großer

Wichtigkeit, zu erfahren, ob Frau Matsche nach der Bibelstunde am Donnerstag allein oder in Begleitung nach Hause gegangen ist.

Die 5 Millionen für Wohnungsbau.

Behauptungen, die der Wahrheit nicht entsprechen.

In nicht mehr ungewohnter Weise griff gestern ein Mittagsblatt, von dem fast zur gleichen Stunde des Erscheinens Rechtsanwält Landberg in einem Proseß sagte, daß es nicht als Geschäftsquelle dienen könne, den Berliner Magistrat an, weil er angeblich vom Reich für außerordentliche Maßnahmen im Wohnungsbau bewilligte 5 Millionen Reichsmark noch immer nicht zweckentsprechend verwendet habe. In Wahrheit liegt der Tatbestand so:

Die Reichsregierung hat der Stadt Berlin am 15. August 5 Millionen für Zwecke des Wohnungsbaues zur Verfügung gestellt. Die Vorbereitungen wurden sofort in Angriff genommen, und am 5. Oktober lag die Genehmigung vor, nach der der vom Reich und von Preußen geförderten Heimat N.-G. 700 Wohnungen zum Bau überwiesen wurden. 200 Wohnungen erhielt die Bau-Gesellschaft Berlin-Ost in Auftrag und 175 Wohnungen die Bankower Heimstätten N.-G. Vor etwa 10 Tagen ist nun die Baugenehmigung für die ersten 175 Wohnungen vom Oberpräsidium erteilt worden, der die Genehmigung für die 200 Wohnungen der Berlin-Ost in Kürze folgen dürfte.

Der vom Reich zur Verfügung gestellte Betrag von 5 Millionen steht auf Abruf bereit, sobald mit dem Bau begonnen wird, was in den nächsten Wochen der Fall sein dürfte.

Wahlen zur Jüdischen Gemeinde.

Heute sind die Wahlen zur Jüdischen Gemeinde Berlin und zum Preussischen Landesverband jüdischer Gemeinden. Der Wahlkampf, an dem sich zehn Parteien beteiligen, wird mit außerordentlicher Heftigkeit geführt. Diesmal haben auch die sozialdemokratischen Genossen der Rote Blau eine eigene Liste eingereicht, die von den Genossen Dr. Esar Cohn und Dr. Georg Lubinski geführt wird. Die Genossen lehnen eine Stellungnahme zu den religiösen Streitfragen ab, fordern aber, daß aus dem 12-Millionen-Etat der Gemeinde erhebliche Mittel für soziale und sozialpolitische Ausgaben zur Verfügung gestellt werden.

Wahlberechtigt zur Gemeinde sind alle Mitglieder, Männer und Frauen, die das 21. Lebensjahr überschritten haben. Jeder Genosse und jede Genossin, die noch Mitglieder der Gemeinde sind, beteiligen sich an den Wahlen, um der sozialdemokratischen Liste 5 zum Sieg zu verhelfen.

Weihnachts-Geschenke

billig und praktisch!

- Bouclotte-Teppiche ca. 200x300 cm 22.—
- Bouclé-Teppiche ca. 200x300 cm 45.—
- Wollplüsch-Teppiche 200 x 300 cm 59.—
- Bouclé-Läufer mod. gestr., 67 cm brt. 29.—
- Linoleum-Läufer 67 cm brt. . . 29.—
- Linoleum-Teppiche 200x300 cm 27.—
- Stragula-Balatum cm 21.—

Gustav Bargende K. G.
Charlottenburg

Windscheidstraße 11, Ecke Pestalozzistraße
Wilmerdorfer Straße 70, Ecke Sybelstraße

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Vorkriegspreise!
Tubé 60 Pf. u. 1 Mk.



Eine langsame Änderung scheint sich allmählich in der Wetterlage einzustellen. Infolge des starken Temperaturanstiegs tagsüber...

Wetter für Berlin: Wolka, nur zeitweise heiter, weiterhin mild, etwas Regen. — Für Deutschland: Im Nordosten noch keine wesentliche Änderung...

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin

Einladung für die Kultur auf am das Jugendtheater. Berlin S 68, Lindenstraße 7

Heute, Sonntag, 30. November: Vorträge: Treffpunkt zur Vorbereitung der Feier 9 1/2 Uhr...

Veranstaltungen: Werkschau: Treffpunkt zur Vorbereitung der Feier 9 1/2 Uhr...

Funktionärliste: Themen: Unsere Organisation / Werkschau- und Bildungsarbeit.

Es schmeckt besser: wenn Sie Ihre Liköre und Branntweine mit Reichel-Essenzen selbst machen...

Morgen, 19 1/2 Uhr Abteilungsmitgliederversammlungen: Volkshaus 1 und II, Schule Sonnenburger Str. 20...

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“: Geschäftsstelle: Berlin S 14, Seckauerstr. 17-18...

Arbeiter-Samariter-Bund e. V., Kolonne Berlin.

Arbeiter-Wahl-Bund Deutschlands: 6. V. Ortsgruppe Groß-Berlin, Untergruppe Prenzlauer Berg...

Deutscher Arbeiter-Abkündigten-Bund: Montag, 1. Dezember, 2. Abend des Kulturabends...

Funkwinkel.

Im „Heiteren Abend“, der eine Programmzusammenfassung aus Königsberg, Breslau, Leipzig und Berlin brachte...

Deutscher Metallarbeiter-Verein Sammlung

zu einer Weihnachtsunterstützung für die arbeitslosen und erwerbsunfähigen Mitglieder unseres Verbandes.

In schwerer Zeit wenden wir uns an die Mitglieder unseres Verbandes, um sie zur Solidarität für die arbeitslosen und erwerbsunfähigen...

Wir bitten es für die Pflicht eines jeden Mitgliedes, mindestens eine Marke abzugeben...

Der Betrag der Sammlung soll reiblos unseren arbeitslosen und erwerbsunfähigen Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden...

Die Kollektive früherer Generalversammlungen betreffend Rückzahlung der Unterstützung sollen auch dieses Mal geltend gemacht werden...

Unter Beachtung obgenannter Richtlinien erfolgt die Auszahlung der Weihnachtsunterstützung für unsere Mitglieder mit den Aufgabebüchern...

Montag, den 1. Dezember, abds. 7 Uhr, im Gemeindefesthaus Engelstraße 24/25 (Großer Saal)

Branchen-Versammlung der Werkzeugmacher, Werkzeugführer u. Echtschleifer

Tagesordnung: 1. Bericht des Kollegen K. Brandes, 2. Diskussion...

Achtung! Dienstag, den 2. Dezember, abds. 7 Uhr, im Gemeindefesthaus Engelstraße 24/25 (Saal IV)

Versammlung der Metallformer und Berufs-genossen

Tagesordnung: „Die Kämpfe der Gewerkschaften“, Referent: Robert Bredem...

Zum Weihnachtsfest

Advertisement for Hermann Wiese, featuring a list of gold rings (Trauringe) with prices and contact information.

Large advertisement for life insurance featuring a woman writing at a desk and the headline 'Eine sichere Zukunft für Frauen, die nicht heiraten!'.

Wohin gehen wir heute?

Im Westen nichts Neues

VON ERICH MARIA REMARQUE EIN TONFILM IN DEUTSCHER SPRACHE

REGIE: LEWIS MILESTONE * UNIVERSAL PICTURES CORPORATION, VERLEIH: DEUTSCHE UNIVERSAL * VORVERKAUF AB MONTAG 12 UHR

URAUFFÜHRUNG DONNERST., 4. DEZ. 8³⁰ 11⁰⁰ MOZARTSAAL AM NOLLENDORFPLATZ, LEITUNG H. BRODNITZ WERKT. 7.00, 9.15, SONNAB., SONNT. 4.45, 7.00, 9.15 SONNABEND AUCH 11.30. B 7, PALLAS 7051

Sonntag, 30. 11
Staats-Oper
Unter d. Linden
9 1/2, A-V,
10 1/2 Uhr
Margarete
Ende g. 22 1/2 Uhr

Sonntag, 20. 11
Städt. Oper
Bismarckstr.
Turnus II
20 Uhr
Der
Troubadour
Ende n. 22 1/2 Uhr

Sonntag, 20. 11
Staats-Oper
in Platz der Republik
9 1/2, R-S,
19 1/2 Uhr
Don Giovanni
Orchester, Bühnenwerk
Ende g. 22 1/2 Uhr

Sonntag, 20. 11
Städt. Schausph.
(am Gendarmenmarkt)
79, A-V
20 Uhr
**Prinz Friedrich
von Homburg**
Ende g. 22 1/2 Uhr

Sonntag, 20. 11
Städt. Schiller-Theater, Charitb.
20 Uhr
Der Traum ein Leben
Ende 22 Uhr

Volksbühne
Theater am Bülowplatz,
8 Uhr
**Die Matrosen
von Cattaro**

Städt. Schiller-Th-
8 Uhr
**Der Traum
ein Leben**

Deutsches Theater
8 Uhr
**Elisabeth
von England**
von Fern. Brückner
Regie: Heinz Hilpert

Kammerspiele
8 1/2 Uhr
Letzte Aufführungen
**Die zärtlichen
Verwandten**
von Roderich Benedix
Regie: Gustaf Gründgens.

Die Komödie
8 1/2 Uhr
Der Schwierige
von Regis von Hofmannsthal
Regie: Max Reinhardt.

**Winter
Garten**
8.15 Uhr - Rauchen erlaubt
24 Tigarettes, Carr's u. Betty
Das Tonphänomen Linder usw.
Heute 2 Vorstellungen
4 und 8 1/2 Uhr, 4 Uhr kleine Pr.

8 1/2 Uhr **CASINO-THEATER** 8 1/2 Uhr
Lothringer Straße 37.
Nur noch heute
Arm wie eine Kirchenmaus
und das ersteklassige bunte Programm
Am 1. Dezember zum ersten Male!
Der keufische Lehemann
Gutschein 1-4 Pers. Fautenl. 1,25 M.
Sessel 1,75 M. - Sonstige Preise
Rang 60. Parkett 75 Pf.

**Wohnungsschau der
Baugenossenschaft
Britz,**
e. G. m. b. H.
6.-14. Dezember
Täglich auch Sonntags
Geöffnet von 2-7 Uhr
Eintritt frei, Auskunft Tel. F 2, 1314
Hannemannstr., Rochowstr., Ringbahnhof Hermannstr., Rathaus Britz Straßenbahn 28, 29, 32, 63

Möbelausstellung Julius Ewer & Co., C 25, Alexanderstraße 8a
Vorführung moderner Gasgeräte Städtische Gaswerke, Hausdienst
Elektrische Beleuchtungskörper, Radio . Robert Blümel, Markusstraße 18

Garten- und Sonnenwohnungen sofort vermietbar

PLAZA
Alex. E 4 8006-58
Tägl. 5, 8, Sonnt. 2, 5, 8
1. Vorstellung 50 Pf. bis 1 M.
II. und III. Vorst. 1 bis 2 M.
Heute letzter Tag!
Rechtlicher Trost,
& Singing School, Kollbrunn

Morgen Premiere:
C. Schaefers
Liliputaner - Revue
Tanz, Gesang und Akrobatik
Kleinste Künstler
größer Klasse
Meller u. Wagner
Lachen ohne Ende
4 Rastelli
Mittelstücke auf dem Sprungbrett
und weitere Varietè-Attraktionen.

**ROSE
Theater**
Gr. Frankfurter Str. 132
Billettkasse: Alex 3422 u. 3404
Heute
Jest für stürmisch besetzte
Drei-Einakter - Abend
2 1/2, 5 1/2 und 9 Uhr
„Der Diener zweier Herren“
mit Hans Ross
„Die schöne Galathee“
mit Traute Rose
„Erster Klasse“
mit Edgar Kantsch und
Kurt Mikulski.
Kinder haben Zutritt zur
Vorstellung um 2 1/2 Uhr.
Preise von 50 Pf. bis 3 M.
(Garderobe und Programm je
25 Pf., aber kein Zwang).
Theater für Kinder:
„Peterchens Mondfahrt“
Mittwoch 8 Uhr, Samstag 4 1/2 Uhr,
Jeden Montag 5 1/2 Uhr:
„Kukul“
Jeden Dienstag, Donnerstag
und Freitag 5 1/2 Uhr:
„Familie Hanneemann“
Wochentags 6 1/2 Uhr,
(Sonntags 7 u. 10 1/2 Uhr, u.
Sonntags 2 1/2, 5 1/2 u. 9 Uhr)
Der Drei-Einakter-Abend.
Prüfung für Mädchen- und
Familien-Nachmittage:
Von 30 Pf. bis 1,50 Mark.
Garderobe und Programm je
10 Pf., Kaffee u. Kuchen 25 Pf.

**GROSSES
TAGL. 8 UHR** **SCHAUSPIEL-
HAUS**
Im
weissen Rössl
Stüppel in vielen Bildern.
Cam. Spira, Hansen, Lieske, Wallburg,
Arno, Jankuhn, Paul Hörbiger, Lenk,
Schaeffers, Winkelstern, Koll, Deoni,
Stark - Göttenbauer.
Original Tiroler Watachentänzer,
Original Tiroler Jodlerinnen-Quintett,
Musik-Trio aus Schliersee,
Jazz-Band / Girls u. Boys / Grosse Chöre.
Der Zeit entsprechend sind, trotz des
riesigen Andranges, alle
die Kassapreise um **25%** ermässigt.
Sonntag **3 Uhr** Originalbesetzung
Nachmittag **Billige Preise.**
Regie: Erik Charell

Neues Theater
am Zoo
Am Bahnh. Zoo, Stpl. 6554
Täglich 8 1/2 Uhr
**Ich bring dich
nur aus Liebe**
mit Emmy Sturm als Gast.
Sonntags 4 Uhr
Sonntag 3 Uhr
Kascht Rupprechts Fahrt
ins Märchenland.

Theat. d. Westens
8 1/2 Uhr
Emil Jannings
**Geschäft ist
Geschäft**

Lessing-Theat.
4 Uhr
Sonntag nachm. 4 Uhr
Ein
**Sommernachts-
traum**
Regie: Max Reinhardt

Komische Oper
8 1/2 Uhr
**Das Mädel
am Steuer**
Operette v. Gilbert

URANIA
Freitag, den 5. Dezember
abends 8 1/2 Uhr
im Langenbeck-Fürch-
haus, Lützenstr. 50-59
Prof. Dr. Wilhelm C. Berndt
„Seltsame Kinderstube
in der Natur“
Vortrag mit Film-
und Lichtbildern

**THEAT. AM
SCHIFFBAUER DAMM**
Täglich 8 1/2 Uhr
letzte Vorstellungen
Die
Dreigroschenoper
von Brecht und Weill.
Preise 1.- bis 12.- M.
Heute 4 Uhr
Kindervorstellung
**Emil und die
Detektive**

Lustspielhaus
Täglich 8 1/2 Uhr
Kurt Götz
MORGEN
Melo
v. Heny Bernstein

Piscator-Bühne
(Wallner - Theater)
Alex. 4592-93.
8 1/2 Täglich 8 1/2
Mond von links
Preise 0.50-5.00 M.

Metropol-Theater
Täglich 8 1/2
sowie Sonntag 4 1/2 Uhr
Sensationeller
Opernerefolg!
**Viktoria
und ihr Husar**
Ab 1. Dezember im
Theater des Westens.

Philharmonie
7 1/2 Uhr:
KONZERT
d. Philharmon. Orch.
Dir. Prof. J. Pröwer
Eintritt 1 M.

**CIRCUS
VARIETÉ BUSCH**
Tägl. 2 Vorst. 4 1/2 u. 8 1/2 U. Tel. Weidend. 3510
Nachm. 4 1/2 Uhr Abends 8 1/2 Uhr:
30 Pf. - 1.50 Mk. || 30 Pf. - 3. - Mk.
Sonntags 3 Vorstellungen: 2 1/2, 5 u. 8 1/2 Uhr
Ab 1. Dezember
●vollständ. neues Programm●
60% Circus / 40% Varieté
1 Ein Gesamtprogramm ganz gr. Klasse!
Strabburgers 10 Elefanten
Kapitän Thomas **50 Pferde** und
kaliforn. Soultwin **50 Kamels**
Draja Drascovic -
1882 sich von einem 2500 kg schweren Auto überfahren
Joung Atlas -
die letzte Sensation Americas
Die weltberühmte mexikanische Drahtseil-Sensation
MIJARES BROTHERS
10 Sun Hsiang Jung All-Peking in Berlin.
chinesische Gaukeler
etc. In den Nachmittagsvorstellungen als ganz
besondere Weihnachtsvorfreude für
unsere Kleinen: Das beliebte Gratis-
Ponyreiten!

Theater l. d. Behrenstr. 53-54
Direktion: Ralph Arthur Roberts
8 1/2 Uhr
Große Woche in Baden-Baden.
Nachm. 3 1/2 Uhr kleine Preise
Arm wie eine Kirchenmaus
mit Lucie Englisch.

**Deutsches
Künstler-Theat.**
Barbar. 3937, 8 1/2 Uhr
Letzte 2 Aufführungen!
Jim und Jill
Greta Moshalm, Harald
Paulsen.

**Renaissance-
Theater**
Steinplatz 6780,
8 1/2 Uhr:
Voruntersuchung
von Max Alsberg
und O. E. Hesse

Kleines Theat.
Täglich 8 1/2 Uhr
Der große Lustspielerefolg!
Max Adalbert
in
**Der Mann, der
schweigt**

Rose - Theater
Gr. Frankfurter Str. 132
Tel. Alex 3422 u. 3404
2 1/2, 5-45 und 9 Uhr
**Der Diener
zweier Herren**
Die schöne
Galathee
Erster Klasse

**GERMANIA
PALAST**
Frankfurter Allee 313-314
Von Freitag, den 28. 11., bis Montag, den 1. 12.
Die große Filmposse:
„Pension Schöller“
mit
Jakob Tiedike, Fritz Kampers,
Paul Heidemann, Fritz Schulz,
Truus van Alten, Josefine Dora,
Elga Brink u. a.
Auf der Bühne:
DI FRAEN, die Musical-Excentriker.
Beginn: Wochentags ab 6.30 Uhr
Sonntags ab 5 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr

„Odd-Fellow-Logenhaus“
Restaurant und Festsäle
MAX FRICKE, Berlin
Alle Jakobstraße 128 / Dönhoff 354
empfiehlt seine Säle und Vereinszimmer für Fest-
lichkeiten, Hochzeiten, Versammlungen bei bester
Bedienung. - Neue Geschäftsleitung.

Reichshallen-Theater
Allabendlich 8 und Sonntag, nachm. 3 1/2
Stettiner Sänger
„Pepita vor Gericht!“
und das andere große Programm!
Nachm. halbe Preise!
Dönhoff - Brettl:
Das große Varietèprogramm! Tanz!

Zentral-Theat.
Letzte Woche
Täglich 8 1/2 Uhr
sowie Sonntag 5 1/2
**Eine Freundin
so goldig wie Du**
Operette v. Meisel.
Vorst. für Parkett
statt 4.- M. nur **1.-**
Sonntags 3 Uhr
Schneewi fchen
gültig von 27. bis 30. Nov.

Barnowsky-Bühnen
Theater in der Stresemannstr.
Heute 8 1/2 Uhr
**Wie es euch
gefällt**
mit Elisabeth Bergner

Komödienhaus
Heute 8 1/2 Uhr
**Die fremde
Frau**
mit Rosa Valett

Berliner Theater
Dönh. 625, 626.
Bis 3. Dezember
geschlossen!

Alte-Sänger
Kottbuser Str. 6
F. 8. Oberb. 6070
Tägl. 8 1/2 Uhr, auch
Sonntag 3 1/2 Uhr
Die Revue des Bienen:
„Wir lachen uns kaputt!“
mit
Lotte Werk-
meister
Musik von
Will Rosen,
Will Salla
und
Sagwert Brild
Tagel. 11-2, Abend. ab 1.

**Spiel-
waren!**
Bernhard
Keilich
19 Schaufenster nur Spielwaren
Gr. Hamburger Str. 21-23
Eckhaus Oranienburger Straße
2 Minuten vom Hackeschen Markt
Stadtbahnhof Börsen
Zirkus Busch

Jede Spielwaren-Gruppe im Sonder-Raum
leichteste Auswahl - umfangreichste Ausstellung
Einzig dastehend!

**GERMANIA
PALAST**
Frankfurter Allee 313-314
Von Freitag, den 28. 11., bis Montag, den 1. 12.
Die große Filmposse:
„Pension Schöller“
mit
Jakob Tiedike, Fritz Kampers,
Paul Heidemann, Fritz Schulz,
Truus van Alten, Josefine Dora,
Elga Brink u. a.
Auf der Bühne:
DI FRAEN, die Musical-Excentriker.
Beginn: Wochentags ab 6.30 Uhr
Sonntags ab 5 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr

Winter in Schlesien
Ausstellung ab 1. Dezember und Prospekt
Verkehrsbüro Danneberg, Unter den Linden 5
Sonderzug Berlin - Riesengebirge 25. Dezember

GLEISER
beweist wiederum seine führende Be-
deutung durch Schaffung
ganz neuer Preislagen
*
Nie waren
M Ö B E L
bester Verarbeitung und künstle-
rischer Fo.mgebung preiswerter als jetzt
*
Sie müssen das 8 Stock-
werk umfassende Gleiser-Haus am
ALEXANDERPLATZ
unbedingt in Augenschein nehmen
Freudlinie Lieferung • Kostenlose Lagerung • Prachtatlas Nr. 35 gratis

Billige - aber elegante Fenster-Dekorationen!

Wir halten ein großes Sortiment der besonders gerne gekauften dunklen Madras- und Seidenstoff-Dekorationen, selbst konfektioniert, zu billigsten Preisen zum Verkauf und bitten bei Bedarf um gütige Prüfung des von uns Gebotenen!

Aparté Fenster-Dekorationen, dunkel Grd. mit Perl- oder Seidenfransen-Besatz nur Mark 14.- 17.- 20.- 25.- 28.- 30.- 33.-
Helle Madras-Garnituren mit Seidenfransen-Besatz, aparte Farben, viele Muster Mark 19.- 22.- 25.- 27.-
Helle stellige Madras-Garnituren nur Mark 3.75 5.- 6.- 8.- 10.- bis zu Mark 35.-
Künstler-Garnituren, unsere bestens bekannten guten Qualitäten nur Mark 3.- 4.50 6.- 7.- 10.- 12.- 16.- 20.- 25.-

Ein Posten Fillet-Halbstores besonders preiswert nur Mark 6.- 10.- 12.- 13.- 15.- 16.- 20.-

Halb-Stores, engl. Toll Mark 3.- 5.- 7.- 10.- 12.- 16.- 20.-
Bettdecken 1- und 2bettig Mark 4.- 6.- 10.- 12.- 15.- 18.- 22.-
Gardinen-Stückwaren viele Muster Mark 0.45 0.60 0.90
Dunkle Madrasstoffe vom Stück Meter nur Mark 2.25 3.- 4.- 6.-

Teilzahlung ohne Aufschlag!

Sächsisches Gardinen- und Teppichhaus
Richard Müller, Neukölln, Hermannstraße 32
 Filialen: Eberswalde, Eisenbahnstr. 99, Nowawes, Priesterstr. 57

Ortskrankenkasse der Gürtler zu Berlin.

Einladung
 zur ordentlichen Versammlung am Freitag, dem 12. Dezember, abends 8 Uhr, im Rassenhof, Oranienstraße 138.
 Tagesordnung: 1. Wahl des Rechnungsprüfers zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres. 2. Festsetzung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1931. 3. Satzungsänderung. 4. Verleihen des Einladungsformulars als Muster.
 Berlin, den 30. November 1930.
Der Vorstand.
 v. B. Häfner, Vorsitzender.
 Otto Bierwitz, Schriftführer.



Herrenkleiderfabrik
 Berlin C 2, Spandauer Str. 7, part., in der Kaiser-Wilhelm-Str.
 Verkauf unter Ausschaltung d. Zwischenhandels direkt an den Konsumenten
Drei Beispiele:
 Wintermäntel, schwere Ware 99.- M., blaue Kammeranzüge, rein Kammergarn 45.- M., Anzüge und Mäntel nach Maßangabe aus reinwilligen haltbaren Stoffen 73.- M.
 Hr. Stollinger, Jünglings- u. Knabenbekleidung gleichfalls zu Engros-Preisen. Unverbindlicher Lagerbesuch erbeten.

Rubin Möbel
 Wirklicher PREISABBAU
 Langfristige TEILZAHLUNG auch ohne Anzahlung
 Besichtigung sehr lohnend
 Gegründet 1903
 BERLIN C.
 NEUE SCHÖNHAUSERSTR. 4-5-19

Achenbach-Garagen
 ab Lager
 Wellblech-, Stahl- u. Betonbauten jeder Art. Angeb. u. Prosp. kostn.
Geb. Achenbach G.m.b.H. Weidmann Str.
 Eisen- und Wellblechwerke - Postfach 389.

Porzellan
 auch in 12 MONATSRATEN
 Kaufen ohne Anzahlung jetzt Zahlen 1. Rate Anfang Januar
Raddatz
 Berlin, Leipzigerstr. 122-123

Vom 24. November verfiel meine geliebte Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Hertha Glanz
 geb. Szumana
 im Alter von 28 Jahren.
 Um stilles Beileid bitten
Familien Glanz u. Szumana.
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. Dezember, vorm. 10 Uhr, im Anatomium, Gerichtsstraße statt.

Die Beerdigung meines Vannes
Max Gottschar
 der am 27. November frühzeitig aus dem Leben scheidet, findet am Dienstag, dem 2. Dezember, vorm. 10 Uhr, am dem Gemeindefriedhof, Breitenfeld, statt.
Maria Gottschar.

Dankagung
 Für die herzliche Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter
Elfriede
 erwiesen wurde, sagen wir allen lieben Bekannten, Freunden und Bekannten des Hauses dankbar. Besonders dank dem Redakteur des Reichsbundes der Freiwähler für seine tröstlichen Worte. Die Hochbetagten Eltern u. Geschwister
Familie Haussener

Pünktlich
 Sein bringt Erfolg!
 Uhren für den persönlichen Gebrauch und fürs Haus von Belmonte
 14 Karat goldene Armband-Uhren, 1a Schweizer Ankerwerk, 16 Steine, von 30 M. an
 Edler Schmuck in Platin, Gold und Silber, Bestecke und Silbergerät von Belmonte sind Geschenke von bleibendem Wert.
 Uhrenkatalog kostenfrei
 Teilzahlung gestattet
Belmonte
 Leipziger Str. 97-Königstr. 30

KRONLEUCHTERFABRIK SIEGEL u. Co
 PRINZENSTRASSE 33
 EINE LAMPE DAS SCHÖNSTE WEIHNACHTSGESCHENK
 SEIT 1. NOVEMBER REDUZIERTE PREISE

Küchen
Riesenauswahl bei billigen Preisen
 Küche Lotthine mit Anrichte . . . 85.- 99.-
 Küche Christine mit Anrichte . . . 85.- 135.-
Kleiderschränke roh, email.
 90 cm mit Halbhoden und Stange . . 42.- 55.-
 100 cm mit Wäscheeinr. und Stange . 55.- 75.-
 120 cm mit Halbhoden und Stange . 55.- 75.-
 120 cm mit Wäscheeinr. und Stange . 60.- 80.-
Himmel
 Hauptgeschäft: Lohninger Straße 29 (Söhlhauser Tor)
 Filiale: Große Frankfurter Str. 40 (Straßburger Platz)

BETTFEDERN aus erster Hand
 Größe 0,90, 0,75, 0,60
 Größe 5, 1, 2, 3, 00, 1,90
 Größe 9, 7, 4, 4, 4, 4
 Größe gefüllt 12, 9, 5, 0, 7, 5, 6, 9, 0
 Größe gef. 5, 5, 3, 5, 2, 4
 Größe gef. 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1, 1
 und andere Sorten in großer Auswahl.
 Empfehlung für unsere Kunden gratis.
SACHSEL & STADLER
 Nöhmisches Bettfedern-Spezial-Haus
 C. 25, Landsbergerstr. 43/47 (Hohenschloß)

Programm der Reichsregierung:
Preisabbau!
 Preise 40 Prozent ermäßigt in Sprechmaschinen
Heine / Schlafzimmer
 ab-Fabrik, direkt an, Private ohne Zwischenhandel
Hugo Heine, Möbelfabrik
 O 34, Warschauer Straße 58
 gegr. 1910.
 Telefon: Sammel-Nr. C 8 Andreas 8951.
 Bitte auf Hausnummer 58 zu achten!

Fluss System
 16 Anzahl Rest in 5 Monatsraten ab 1. Februar
 Meter, haltbare Qualität, mit dreifach Gurt 48.-
 Anzug, Meier Kammergarn, auf gutem Futter gearbeitet . 68.-
 Smoking mit reponiert. Revers, Kumpf auf Silber-Selbe . 78.-
 Damen-Velour-Mantel mit gr. . 39.-
 Fehltragen 9,75
 Wollkroppkleid in gutem Velour . . 29.-
 Glöckchenrock . . . 12,95
 Herren-Halb-schuh, Lack . . 16,60
 Perpet: Wolwaren, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Radio u. a. m.

Fluss KAUFHAUS
 BERLIN C. ROSENTHALERSTR. 58
Klubsessel, Sofas, Couches,
 große Auswahl, gut und billig, eigene Fabrikation
R. Sommer
 Steglitz, Albrechtstraße 101,
 Berlin, Potsdamer Straße 118.

Sparkasse der Stadt Berlin
 Kassenschalter künftig ununterbrochen geöffnet von 9-19 Uhr, Sonnabends von 9-13 Uhr in den Geschäftsstellen

Alt-Berlin:	Sparkasse
1	C 2, Mühlendamm 1
2	W 9, Linkstr. 7/8
11	N 58, Schönhauser Allee 172
15	SO 36, Pücklerstr. 34
20	SW 61, Blücherstr. 66
21	W 62, Lützowplatz 12
22	O 34, Petersburg Str. 36
32	N 113, Schivelbeiner Straße 49
33	N 45, Brunnenstr. 24
Charlottenburg:	101 Berliner Straße 70/71
102	Kantstr. 140
103	Kantstr. 85
104	Togeler Weg 107
105	Reichsstr. 2
106	W 50, Marburger Str. 8
Lichtenberg:	151 Möllendorferstr. 6
152	Boxhagener Straße 55
153	Frankfurter Allee 200
155	Friedrichstr. 45
154	Treskowallee 96
Karlshorst:	124 Niedstr. 1/3 (Rathaus)
Friedenau	141 Schloßstr. 36
Steglitz:	142 Hans-Sachs-Str. 1
Lichterfelde-West:	143 Jungfernstieg 5/6
Lichterfelde-Ost:	82 Edisonstr. 10
Oberschöneweide:	181 Schloßstr. 27
Köpenick:	173 Veitstr. 5
Tegel:	71 Dorfstr. 42
Tempelhof:	91 Hauptstr. 20
Zehlendorf:	

 Berlin, den 26. November 1930
Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Berlin

Parzellen und Wohnungen

Zu vermieten:
Gehag-Wohnungen
 1. Afa-Hof, Treptow am Flämlerwald 2 und 2 1/2 Zimmer, Bad, Balkon, evtl. Garten, Auskunft: Cöpenicker Landstraße 140, am Zentralwachturm, täglich, auch Sonntags, von 10-5 Uhr
 2. Hufeisen-Siedlung Britz Erweiterungsbau
 Einfamilienhäuser: 2 1/2 Zimmer RM 78.-
 3 1/2 Zimmer RM 106.-, 4 1/2 Zimmer RM 128.-
 Auskunft: An Ort u. Stelle, Britz, Talbergstr. 8, Zugang v. d. Parchimer Allee, tägl., auch Sonnt. 10-5
 3. Wohnstadt Carl Legien
 2, 2 1/2, Zimmer, Bad, Balkon
 Auskunft: Rechts-Verwaltungsbüro Straße 34 Nr. 10, an der Gubitz- und Garmen-Sylvia-Straße, zwischen den Ringbahnlinien Prenzlauer Allee u. Weißensee, täglich 9-12 und 3-5, Sonntags 10-5

Ohne Anzahlung!
 21. Monatsraten, von v. 2,205 an
Waldparzellen
 nahe dem großen See bei Siedlung „Waldbau“ d. Sengis 30 Minuten vom Bahnhof
Königswusterhausen
 u. d. Hauptausfall (Tür) vor Dorf Sengis) a. Waldweg, der zur Siedlung führt: gr. Schild! Fahrzeit v. Siedlung bis zum Königswusterhausen 40 Min., Siedlung 50 Min. Keine Auto-Fahrt, dafür abh. Preise!
M. Graupner, Berlin SW 29,
 Solmsstr. 57 Tel. Bergmann 270.
 Verk. Willh. Schulz, Großbosen, In d. Siedl. Berl.-Bür. Tel. Agem. 321
 Parteilose offeriert, Vergünstigt.

Neubau-Wohnungen
 für Alle - auch Ledige
 nur noch 2-Zimmerwohnungen
 mit Zentralheizung, Warmwasser und Zentralwaschbütte. In Friedensgröße 60-62 qm
 miete und Umlage je nach Lage insgesamt
RM. 80.- bis RM. 86.-
Müllerstraße 94/95, Afrikanische Str., Swakopmunder Straße, Togostraße
 Besichtigung: Täglich 10-5 Uhr, Sonntags 9-11 Uhr
 Auskunft: Verwalter: Moch, Swakopmunder Str. 22
 Telefon: Wedding 1227

1 1/2 bis 2 1/2 - Zimmerwohnungen
 sofort und später
Reinickendorf-Ost, Sonntagstraße 43, Schmidt
Pankow, Trellenbergstraße 41, Behrendt
Adlershof, Kronprinzenstraße 120, Friedrich
Berlin N., Soldiner Straße 57, Wiegandt
Wohnungsgesellschaft Eintracht
 Berlin W. 35, Potsdamer Str. 111
 Kurier-Nr. 3814-3817

Waldparzellen Klosterfelde
 bei Wandlitz, qm nur 45-60 Pl., bei RM. 30.-, f. jed. erschwinglich Preis
 billigster Preis: ein halber Käufer
eine Weihnachtsgans gratis
 Verbindung:
 Stettiner Bahn Station Klosterfelde
Tredler & Co.
 Ausbacher Straße 50
 Bavaria 2159

Wo
 findet man größere Entgegenkommen als bei einer seit Jahrzehnten bestehenden gemeinnützigen Baugenossenschaft? Es
mietet
 sich am vorteilhaftesten eine 1 1/2 bis 2 Zimmerwohnung in unseren Blocks in Charlottenburg, Steglitz, Reinickendorf-West, Wilmersdorf. Daher verleihe
man
 nicht nach unseren Hausmeister-Wohnungen und Zusatzhypotheken-Wohnungen ohne Baukostenzuschüsse, Auskunftsgebühren oder ähnliches anzufragen und überzeuge sich selbst, wie
günstig
 unsere Bedingungen sind
 Auskunft mündl. 9-19 Uhr, Sonntags 9-11 Uhr
 Fernsprecher: Wilhelm 136 u. 2499
Charlottenburger Baugenossenschaft e.o.m.b.H.
 Charlottenburg, Eckenstraße 4
 (Nähe U-Bahn Wilhelmstraße)

Erfolg
 durch Inserate
Vorwärts

Aus der Partei.

Zubläuen der Parteipresse.

Als im Herbst 1890 das schmachvolle Ausnahmegesetz gegen die gemeinnützigen Bestrebungen der Sozialdemokratie endlich gefallen war, gingen die Parteigenossen in zahlreichen Städten mit tüftelnem Bogenut daran, neue Parteiblätter zu schaffen, die den sozialistischen Gedanken in ihren Bezirken Bahn brechen sollten.

Das ist nun schon wieder vierzig Jahre her. Diese vier Jahrzehnte sind für alle unsere Blätter Jahre schweren Kampfes um politische Geltung und um die Sicherung ihrer wirtschaftlichen Existenz gewesen. Es ist also durchaus begreiflich, wenn sie dieses Kampfsjahr in besonderen Erinnerungsausgaben gedenken und gewissermaßen einen Rückblick auf ihre eigene und die Entwicklung der Partei werfen, der sie dienen und deren sie ein Teil sind.

Vor uns liegen gegenwärtig drei Zubläuerausgaben der letzten Tage. Da ist zunächst das Parteiblatt in Dortmund, die „Westfälische Allgemeine Volkszeitung“. Eine umfangreiche Festnummer bringt in einer Fülle von Aufsätzen ein umfassendes Bild von dem Werden und dem Künftigen der sozialistischen Arbeiterbewegung Westfalens und Dortmunds. An dem Blatt haben im Laufe der Zeit sehr bekannte sozialistische Schriftsteller als Redakteure gewirkt, so Emil Hasenow, Franz Lütgenau, Dr. Franz Diederich (der vor fast zehn Jahren als Beilagen-

redakteur des „Vorwärts“ starb) und Konrad Haenisch, der erste Kultusminister der Republik Preußen. Führende Gewerkschafter wie Bämeling und Otto Hue waren mit der Dortmunder Arbeiterbewegung aufs engste verbunden.

Wie hier im Westen des Reiches, so entstanden im

Antifaschistische Kundgebungen

2. Kreis Tiergarten. / 7. Kreis Charlottenburg.
Am Montag, dem 1. Dezember, 20 Uhr, im Tiergartenhof am Bbl. Tiergarten. Referent: Siegfried Aufhäuser, M.d.R.

16. Kreis Köpenick. / Am Sonntag, dem 30. November, nachmittags 15 1/2 Uhr, auf dem Wilhelmplatz in Köpenick. Ansprache: Carl Lütke, M.d.R. / Gemeinsamer Treffpunkt zum Umzug 14 Uhr Stadtpark Köpenick, Fürstenwalder Str. Treffpunkt für Friedrichshagen und Rahnsdorf: Bahnhof Friedrichshagen. Abmarsch 13 1/2 Uhr zum gemeinsamen Treffpunkt. / Treffpunkt für Bohnsdorf, Grünau und Schmöckwitz: Köpenick, Köllnischer Platz. 15 1/2 Uhr Abmarsch zum gemeinsamen Treffpunkt.

Erscheint in Massen!

Oftener fast gleichzeitig die „Volkswacht“ in Breslau und der „Proletarier aus dem Esulengebirge“ in Langenbielau. Beide schlesischen Blätter haben gleichfalls starke Erinnerungsnummern herausgebracht. In der „Volkswacht“, die vor dem Kriege zu den meistverfolgten Zeitungen Deutschlands gehörte, haben außer den gegenwärtigen und früheren Redakteuren auch Hermann Müller, Paul Löbe, Eduard Bernstein, Carl Severing und Hermann Lüdemann Aufsätze beigefeuert. Die Sondernummer gibt eine Fülle von Einzelheiten aus der schlesischen Parteigeschichte und dem Parteileben von heute. Das gleiche gilt von der Festausgabe des „Proletariats“, der in der ärmsten Webergegend des schlesischen Gebirges jahrzehntelang nur zweimal in der Woche herauskam und während der Inflationsperiode sogar vorübergehend eingestellt werden mußte. Heute kommt er täglich heraus und ist mit Recht stolz auf die Entwicklung, die die Partei in jenem Grenzgebiet genommen hat.

Wir wünschen den Brüderblättern weitere Erfolge und weitere Kampfesfreude auch unter den neuen Verhältnissen, in denen wir heute leben!

Briefkasten der Redaktion.

Samt-Kalender. Über Ihre Samstagsausgaben und anderen Abfragen haben wir keine Möglichkeit, auf Ihre Zuschrift bezüglich CB-Samt-Kalender einzugehen.

Boenicke-Zigarren

Wegen beträchtlicher Steuer-Erhöhung (in Konsum-Preislisten bis zu 50%) ist baldige Eindeckung sehr zu empfehlen. Illustr. Preisliste kostenfrei.

WELTPREIS CORONAS №2



SANDBL. 15 Pf.

Weltpreis - Sortiment

10 Pf. Sumatra-Deckblatt 15 Pf. Sumatra-Sandblatt 20 Pf. Sumatra-Sandblatt

Sämtlich im Coronas- sowie spitzen Format.

Von außergewöhnlicher Preiswürdigkeit!

das begehrte Geschenk!

Otto Boenicke, Berlin W8, Französische Str. 21 und Zweiggeschäfte

Damen-Mantel 39 ⁰⁰ <small>aus Vellor, m. echt amerik. Opossumf., ganz gefüttert</small>	Damen-Cadinez 1 ⁹⁵ <small>Kamseide, weiß</small>	Kaffeedecken 3 ⁷⁵ <small>gezeichnet, moderne Muster 130/160 cm</small>	Kofferapparat 12 ⁵⁰
Damen-Mantel 49 ⁰⁰ <small>aus reinw. Vellor, lang, m. groß. Biberettekrage, gr. gef.</small>	Herren-Cadinez 2 ⁷⁵ <small>farbig</small>	Kissenplatten 1 ³⁰ <small>gezeichnet, Halbleinen, weiß</small>	Kodak-Kamera 33 ⁰⁰
Damen-Kleid 17 ⁷⁵ <small>aus Wollecrepe mit aparter Krage- und Knopfgarnitur</small>	Damen-Schirm 5 ⁷⁵ <small>bunt Halbleide</small>	Küchenhandtuch 0 ⁹⁵ <small>Halbleinen, 48/100</small>	Brief-Kassellen 0 ⁵⁵
Balkkleid 26 ⁵⁰ <small>a. kunst. Maroquine, in viel. Farben, geschmackv. Ausl.</small>	Herren-Schirm 6 ⁹⁰ <small>pr. Halbleide</small>	Gerstenkorn-handtücher 1 ³⁰ <small>Halbleinen, 48/100</small>	Kaffee-Service 5 ⁵⁰ <small>Porzellan 9teilig</small>
Morgenröck 3 ⁷⁵ <small>in vielen Farben</small>	Normalhemden 3 ²⁵ <small>für Herren</small>	Bettgarnitur 8 ⁵⁰ <small>Linon 1 Deckbett, 2 Kissen</small>	Ess-Service 29 ⁷⁵ <small>Porzellan 23teilig</small>
Herren-Sakkoanzug 46 ⁰⁰ <small>zweifarbig, verschiedene Farben, strapazierfähig</small>	Normalhosen 2 ⁷⁵ <small>für Herren</small>	Bardier-Laken 3 ⁹⁰ <small>140x200</small>	Gedecte 1 ²⁵ <small>2teilig</small>
Herren-Ülster 59 ⁰⁰ <small>verschiedene Farben</small>	Unterziehhemden 0 ⁸⁵ <small>für Damen</small>	Schlafdecken 3 ⁵⁰ <small>kamelhaarfarbig</small>	Wand-Kaffeemühle 4 ⁷⁵
Herren-Palciot 59 ⁰⁰ <small>mit Samtkragen</small>	Schlafanzug 4 ⁵⁰ <small>für Damen, Batist</small>	Jumper-Schürzen 2 ⁹⁰ <small>gestreift</small>	Brotbüchsen 7 ⁸⁵ <small>Emalte, weiß</small>
Oberhemden 6 ⁷⁵ <small>weiß Batist</small>	Herren-Nachthemden 3 ⁹⁰ <small>alle Weiten</small>	Aufsatzkragen 17 ⁵⁰ <small>Opossum</small>	Brot-Schnelmaschine 9 ⁷⁵ <small>mit Messerschutz</small>
Oberhemden 5 ⁹⁰ <small>farbig</small>	Damen-Taschentücher 0 ¹⁵ <small>mit Hohlsaum</small>	Waschsaft 1 ⁹⁵ <small>gekörpert, in allen Farben Meter</small>	Tafelwagen 10 ²⁵
Selbstbinder 0 ⁹⁵ <small>moderne Muster</small>	Herren-Taschentücher 0 ²⁵ <small>mit bunter Kante</small>	Kragenschuhe 2 ⁹⁵ <small>aus reiner Wolle und Baumwolle, gewendet, 36-42</small>	Werkzeugkästen 2 ⁵⁰

Sonntag, den 14. Dezember, und Sonntag, den 21. Dezember 1930 sind unsere Warenhäuser in der vorgesehenen Frist geöffnet!



KONSUM

W A R E N H Ä U S E R

S., Oranienstraße 164-65 Charlottenburg, Rosinenstraße 4
 N., Reinickendorfer Straße 21 O., Frankfurter Allee 60
 N., Brunnenstraße 188-90 (Spezialhaus für Herrenbekleidung)

BETTFEDERN

graue Federn 0.80, bessere 0.90, 1.50, 1.90
 weiße 1.00, 3.80, 6.00, 6.40
 Daunen 5.20, 7.00, 8.40
 Kissen, gefüllt 2.00, 3.80, 4.55, 5.40
 Unterbett, gef., 195cm lang 4.50, 9.15, 10.75, 15.25
 Oberbett, gef., 2 m lang 5.50, 9.90, 13.35, 16.55



Portofrei v. 10 Pf. - Preisliste Nr. 42 gratis

Steppdecken 6⁹⁰ / 9⁹⁰ Daunendecke mit feinsten weißen Gänsedaunen 36⁸⁰

SANNEMANN

Bettfedernreinigung bei Einkauf von M. 20,- für ein Stück gratis.

Kottbuser Damm 88, Turmstr. 71, Rosenthalerstr. 9

